Ausgabe A

# Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM einschl. 27,06—36,48 Pfg (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Bielefeld, Freitag, 25. November 1938

Nr. 276 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

# Paris will das Abkommen mit Chamberlain ergänzen

## Die Besprechungen mit den britischen Staatsmännern

f Paris, 25. November

**Die Beratungen der englischen und französischen Staatsmänner dehnen sich länger aus, als ursprünglich im Programm vorgesehen war. Die bevorstehende deutsch-französische Erklärung (siehe an anderer Stelle — D. Schriftleitung.) soll wesentlich zur Aenderung des Beratungsprogramms beigetragen haben. In Pariser offiziösen Kreisen äußert man sich über diese Erklärung sehr positiv, indem man feststellt, daß dadurch das Uebereinkommen, das Hitler und Chamberlain am 30. September in München abgeschlossen haben, jetzt ergänzt worden sei, wenn Frankreich sich mit England auf gleicher Linie befinde.**

Außenminister Bonnet soll den britischen Ministern bei den Besprechungen zu verstehen gegeben haben, daß das deutsch-französische Uebereinkommen vor allem auch der Zusammenarbeit der Achse Paris—London zugute komme. Die Politik Englands und Frankreichs gegenüber Deutschland sei jetzt durch das Uebereinkommen aufeinander abgestimmt. Ueber den weiteren Verlauf der Besprechungen verlautet, daß sich die Staatsmänner gestern vormittag eingehend über beide Länder betreffende Rüstungsfragen unterhalten haben. Man betont in maßgebenden Pariser politischen Kreisen, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts Daladier sich darüber einig seien, daß die Aufrüstung keine Unterbrechung erleiden dürfe. Diese Einstellung kommt auch in der Pariser Presse zum Ausdruck, wobei auch darauf hingewiesen wird, daß Frankreich und England rüstungsmäßig ebenso stark sein müßten wie Deutschland und Italien, um das Gleichgewicht der Kräfte herzustellen. Die Blätter begründen diese Ansicht mit „vermeintlichen Gefahren".

Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag, als die französischen und englischen Minister sich nach den Besprechungen im Quai d'Orsay in das Elysee begaben, um an einem Frühstück teilzunehmen. Der englische Außenminister Lord Halifax verwechselte seinen Ueberzieher mit dem des Ministerpräsidenten Daladier. Im Pariser Rathaus fand am Abend, den britischen Gästen zu Ehren, ein Empfang statt, an dem zahlreiche Persönlichkeiten aus dem politischen und kulturellen Leben teilnahmen.

### London leicht nervös

**„Unstabilität der Zusammenarbeit".**

f London, 25. November

Der Pariser Besuch der britischen Staatsmänner steht nach wie vor im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die Zeitungen sind in Paris neben ihren Korrespondenten durch Sonderberichterstatter vertreten, die in Wort und Bild die Leser auch über Begleitumstände unterrichten. Ueber die politischen Besprechungen ist bis jetzt noch wenig bekanntgegeben worden, so daß die Presse sich in dieser Beziehung äußerst zurückhält.

In den Artikeln und Kommentaren macht sich jedoch eine leichte Nervosität über die unsicheren innerpolitischen französischen Verhältnisse bemerkbar. Sogar ein franzosenfreundliches Blatt wie der „Daily Telegraph" nennt die innere Lage Frankreichs entmutigend. Die Streikbewegung, die einen nicht gerade glücklichen Hintergrund für das Pariser Treffen bilde, trage nicht dazu bei, das Mißtrauen gegenüber der französischen Innenpolitik zu zerstreuen. Sämtliche Blätter richten an die Adresse Frankreichs ernste Ermahnungen im Interesse der engen Zusammenarbeit der beiden Länder, die marxistischen Störungsversuche zu verhindern.

Alle diese Kommentare sind, wenn auch kritisch, doch durchaus in wohlwollendem und freundschaftlichem Ton abgefaßt. „Evening Standard" glaubt zu wissen, daß bei den Donnerstagbesprechungen in Paris die politische Lage Osteuropas sowie die Frage einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich im Fernen Osten im Vordergrund gestanden haben.

### Streiks greifen um sich

**Moskaus Agitatoren am Werk**

)( Paris, 25. November

**Unweit von Lille beginnen nunmehr die Belegschaften der Kohlengruben von Anzin in den Ausstand zu treten. In Rouen streiken die Belegschaften des Hafens und zweier Petroleumwerke. Mobilgarde räumt die Arbeitsstätten. In der Industriestadt Denais besetzten Streikende den Güterbahnhof und behinderten den Verkehr. Der „Intransigeant" weist darauf hin, daß die Streiks nur auf die Provokation ausländischer extremer Elemente in Gewerkschaftskreisen zu suchen sind.**

Die Zahl der Streikenden in den Kohlengruben beträgt bereits 10 000, in Valenciennes 25 000. In Paris droht die marxistische Gewerkschaft, der Generalstreik, dessen Beginn heute festgesetzt werde, solle an Ausdehnung alles übertreffen, was man an Ausdehnung bisher erlebt habe. Inzwischen hat die Regierung Kundgebungen der Sozialdemokraten und Kommunisten verboten, die am Sonnabend für den Pariser Osten angesetzt waren.



**Chamberlain in Paris**

Der britische Erste Minister Chamberlain (am Mikrofon) dankt nach seiner Ankunft auf dem Pariser Nordbahnhof für den Empfang. In der Mitte Ministerpräsident Daladier, dahinter die Gattin des englischen Außenministers Lord Halifax, dahinter Lord Halifax. Weltbild (K)

# Gespräch mit Paris kommt in Gang

## Ribbentrop besucht Bonnet — Im Sinne des Münchener Abkommens

Berlin, 25. November

**Zu der Frage der deutsch-französischen Beziehungen erfahren wir von unterrichteter Seite: Der Führer und Reichskanzler hat in den letzten Jahren oft Gelegenheit genommen, zu erklären, daß zwischen Frankreich und Deutschland keine Probleme bestehen, die einem freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnis grundsätzlich entgegenstehen. Nach dem Münchener Abkommen haben sich die Wünsche getroffen, dem Streben nach einem solchen Verhältnis konkreten Ausdruck zu verleihen. Die Bedingungen für ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich im Sinne der in München getroffenen Vereinbarung zwischen Deutschland und England haben sich in den letzten Wochen als außerordentlich günstig gezeigt. Die deutsche und die französische Regierung prüfen deshalb gegenseitig eine gemeinsam vorbereitete Erklärung, die das nachbarliche Verhältnis der beiden Staaten zueinander betrifft, und es steht zu erwarten, daß sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in den nächsten Tagen nach Paris begibt, um mit dem französischen Außenminister George Bonnet zu einem Abschluß dieser vorbereiteten Erklärung zu gelangen.**

Der Leitartikler des „Paris Midi" stellt fest, der Friede sei mehr wert als der Krieg. Frankreich habe oft genug seine Entschlossenheit versichert, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Mächte einzumischen. Aber Frankreich wünsche der Herr über sein eigenes Schicksal zu bleiben. Im übrigen scheine es logischer und notwendiger, daß man Frieden zwischen alten Gegnern und noch dazu Nachbarn schafft, statt zwischen Völkern, die keine direkten Beziehungen und keine Reibungsflächen miteinander haben. So sei es wünschenswert, daß Frankreich und Deutschland zu einer Stabilisierung ihrer Beziehungen gelangen, um den wohltuenden Waffenstillstand zwischen ihnen solange wie möglich auszudehnen. Man müsse in diesem Zusammenhang übrigens feststellen, daß immer die gleichen Parteien der Internationalen zweiten oder dritten Grades sich gegen die Rüstungen aussprachen, gegen den Landesverteidigungshaushalt und gegen die Kredite für die Maginotlinie stimmten, die die Revolte in den Kolonien und die Anarchie in den Kasernen predigten und heute nachdrücklich jede Friedensbemühung ablehnen. Die öffentliche Meinung werde sich aber nicht irreführen lassen.

Zu der bevorstehenden deutsch-französischen Erklärung schreibt der Leitartikler des „Paris Soir", das Abkommen mit Deutschland sei eines der wenigen Dinge die die französische öffentliche Meinung wirklich interessiere und in Aufregung versetzen könne. Man freue sich, man sei beunruhigt, man begliickwünsche sich und man rate hin und her. Auf alle Fälle sei es mehr wert, ein Abkommen zu schließen, als das Gegenteil zu tun. Es werde in erster Linie von den Franzosen und den Deutschen selbst abhängen, ob diese Erklärung eines der großen Denkmäler der Geschichte werde oder nur ein toter Buchstabe bleiben soll.

### König Karol beim Führer

**Auch Pirow wurde empfangen**

Berchtesgaden, 25. November

**König Karol II. von Rumänien stattete gestern, begleitet von seinem Sohn, dem Kronprinzen Michael, dem Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg einen privaten Besuch ab und weilte zum Frühstück auf dem Berghof. An den Besprechungen und dem Frühstück nahm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop teil.**

**Der Führer und Reichskanzler empfing ferner in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, auf dem Obersalzberg den zur Zeit als Gast der Reichsregierung auf einer Deutschlandreise befindlichen südafrikanischen Verteidigungs- und Handelsminister Pirow.**

### Kommt Imredy wieder?

**Horthy behält sich Entscheidung vor**

Budapest, 25. November

Der ungarische Reichsverweser hat verfügt, daß sich das Abgeordnetenhaus bis zum 1. Dezember vertagt. Weiter hat er sich die Entscheidung über alle Fragen der Regierungsbildung vorbehalten. In unterrichteten politischen Kreisen zieht man aus dieser Maßnahme Horthys den Entschluß daß Imredy Gelegenheit gegeben werden soll sich eine geeignete parlamentarische Basis für sein drittes Kabinett zu schaffen.

### Ueber alle deutschen Sender

**Uebertragung der Festsitzung im Opernhaus**

Berlin, 25. November

**Die Festsitzung der Reichskulturkammer und der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Deutschen Opernhaus wird heute in der Zeit von 13 bis 14.30 Uhr vom gesamten deutschen Rundfunk übertragen.**

### Dreieck gegen Sowjetstern

Bielefeld, 25. November

Am heutigen Tage gedenken Deutsche, Japaner und Italiener gemeinsam des vor zwei Jahren abgeschlossenen Antikomintern-Abkommens zwischen der deutschen und der kaiserlich-japanischen Regierung, das später seine Ausweitung und Stärkung durch den Beitritt Italiens erhielt.

Es war das damals ein Ereignis, das die übrige Welt aufhorchen ließ; denn noch nie zuvor wurde in einer solchermaßen konkreten Form offiziell in der großen Politik gegen die Gefahr des Bolschewismus Stellung bezogen. So blieb es denn nicht aus, daß die Sowjetfreunde in aller Herren Länder zunächst einmal Lärm schlugen und von einem ideologisch verbrämten militärischen „Geheimabkommen" Deutschlands und Japans sprachen, das sich in offensiver Form gegen die Räteunion wendete und der Vorbereitung eines angeblichen Angriffskrieges gegen Moskau dienen sollte.

Die letzten zwei Jahre, die seit Abschluß dieses Abkommens verflossen sind, haben indessen bewiesen, wie unglücklich daneben die Scharfmacher von damals geschossen haben, und auch für den heutigen Tag gilt noch immer, daß der gemeinsame deutsch-japanische Entschluß vom Winter 1936 eine rein defensive Abwehrstellung gegen die bolschewistische Gefahr bedeutet, in die einzuschwenken alle Nationen geladen sind, die sich in ihrem Bestande von der bolschewistischen Aktion bedroht fühlen. Als Italien sich dem Abkommen anschloß und damit ein Antikomintern-Dreieck von Berlin über Rom bis nach Aethiopien, von dort bis nach Tokio und von Tokio wieder bis nach Berlin eine weltpolitische Realität wurde, war den umstürzlerischen Tendenzen der Kommunistischen Internationale ein Wall entgegengestellt worden, mit dem man in Moskau von Stund an zu rechnen hatte.

Allein das Vorhandensein dieses Dreiecks hat genügt, die Spekulationen der Weltrevolutionäre auf eine Störung der sich unter Führung der totalitären Staaten bildenden neue Weltordnung zu zerschlagen, wobei es gleichgültig ist, ob sie ihre Anschläge von Moskau aus selbst vortreiben oder über ihre Filialen in den Hauptstädten der Demokratien, die sich noch immer als bedrohliche Vorformen des Bolschewismus erwiesen haben.

Und so wird es auch immer bleiben. Längst ist den Unruhestiftern die österreichische Karte aus der Hand geschlagen, und der Traum von der Tschecho-Slowakei als dem „Flugzeugmutterschiff der Sowjetunion" ist ausgeträumt. Die Avantgarde der Weltrevolution, das Judentum, verlucht nun durch die Schüsse von Paris und seine Folgen, seine Tätigkeit in den Westen zu verlegen, und es scheint

faßt, als ob die Vereinigten Staaten als eine neue Basis für künftige jüdisch-bolschewistische Aktionen gegen die drei Staaten einer neuen Ordnung ausersehen sind.

Denn, wer aufmerksam die sich immer wilder überschlagende Kampagne der amerikanischen Judenheit gegen Deutschland, Italien und Japan registriert, sieht nur zu klar, daß es sich hier um bestellte Komintern-arbeit gegen die im Antikomintern-pakt miteinander verbündeten Großmächte handelt.

Es ist nicht unsere Aufgabe, dem amerikanischen Volk, das sich in den kindlichen Gedanken wiegt, eine eigene Politik zu haben und zu verfolgen, klar zu machen, wie weit sie, die aufgeklärten Demokraten des Landes der „unbegrenzten Möglichkeiten", die zu schieben glauben, selbst geschoben werden. Leider muß jeder Mensch und auch jedes Volk seine guten und schlechten Erfahrungen selbst machen, um daraus nützliche Lehren für sich zu ziehen. Wie die Dinge überm großen Teich aber treiben, so können diese Erfahrungen für die amerikanische Nation recht bitter werden. Wir sind jedenfalls gegen die Gefahren bolschewistischer Zersetzung sowohl nach innen wie nach außen gefeit, und das Dreieck Berlin—Tokio—Rom gibt allen in ihm vereinten Nationen jenes Höchstmaß an Sicherheit gegenüber allen wie auch immer gearteten Machenschaften des Bolschewismus.

Wolfgang Thomas

## Heute Antikomintern-Sendung

**Jahrestag des deutsch-japanischen Abkommens**

**Berlin**, 25. November

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommens bringt der deutsche Rundfunk über alle Sender heute in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr eine deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftssendung, in derem ersten Teil eine Rede des japanischen Außenministers Arita aus Tokio übertragen wird. Es folgt eine Rede des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, an die sich eine Ansprache des italienischen Außenministers Ciano anschließt. Die Gemeinschaftssendung wird von japanischer, deutscher und italienischer Musik umrahmt.

Der deutsche Botschafter Ott überreichte dem japanischen Ministerpräsidenten, Fürst Konoe, das ihm vom Führer und Reichskanzler anläßlich des Jahrestages des Antikomintern-Abkommens verliehene Großkreuz des Deutschen Adlers.

**Kingsley-Wood fährt nach Paris**

Der englische Luftfahrtminister Kingsley-Wood hat eine Einladung zum Besuch der Pariser Luftfahrtausstellung angenommen. Der Minister wird sich am 2. Dezember nach Paris begeben und dort auch mit dem französischen Luftfahrtminister zusammentreffen.

**Englischer Kredit für Rumänien**

Der rumänische Wirtschaftsminister wird sich in Kürze nach London begeben, um die bereits angebahnten Verhandlungen zur Erlangung eines 25 Millionen Pfund-Kredites abzuschließen.

# Die endgültige Grenze wurde besetzt

**Reibungsloser Einmarsch von Ordnungspolizei in Sudetendörfer**




**Reichenberg, 25. November**

**Nach der Einigung zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die Festsetzung der Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der tschecho-slowakischen Republik vollzog sich, wie im Grenzfestsetzungsprotokoll bestimmt, gestern die Räumung beziehungsweise die Besetzung. Um 9 Uhr vormittags wurden auf beiden Seiten die Behörden zurückgezogen und um 10 Uhr marschierten an den bereinigten Grenzabschnitten die jeweils eingesetzten Formationen zur Uebernahme des Gebietes ein.**

Auf deutscher Seite wurde die Besetzung von der deutschen Ordnungspolizei unter dem Kommando des Befehlshabers der Ordnungspolizei in den sudetendeutschen Gebieten, Generalmajor von Pfeffer-Wildenbruch durchgeführt, und zwar begann pünktlich um 10 Uhr an allen Stellen gleichzeitig der Vormarsch kleinerer Abteilungen. Bis auf einen Zipfel in Nordmähren, in dem die Besetzung heute abend zum Abschluß kommt, war der Einmarsch bis gestern abend vollzogen. Nach der deutschen Ordnungspolizei traf überall auch sofort der verstärkte Grenzaufsichtsdienst ein, der an der endgültigen Grenze Posten bezogen hat. In einzelnen Fällen, besonders dort, wo es sich um kleinere Dörfer oder unwesentliche Regulierungen handelte, wurde die Verlegung der Grenzlinie auch allein von diesem Grenzaufsichtsdienst vorgenommen.

Der Polizei hatte sich auch die NSV. angeschlossen, die nach der Besetzung der einzelnen Ortschaften sich sofort zu den Ortsbehörden begab, um dort an Hand der Unterlagen die Namen der bedürftigen Bevölkerung festzustellen. — Der Vormarsch auf die endgültige Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der tschecho-slowakischen Republik hat sich reibungslos vollzogen.

## Judas Mordhetze entlarvt

**Berufsmörder sollen Hitler umbringen**

**New York, 25. November**

**Die jüdischen Vernebelungsversuche, die Mordtaten auf Gustloff und vom Rath in der Welt als „bedauerliche Einzelaktionen" abzustempeln, werden jetzt von jüdischer Seite selbst als Heuchelei entlarvt. Die New Yorker Zwei-Millionen-Zeitung „New York Daily News" veröffentlichte eine Zuschrift des Juden Max Rosenberg, in der dieser vorschlägt, zehn oder zwölf Freiwillige unter den Berufsmördern aus den Gefängnissen zu gewinnen, damit sie „Hitler und seine Gesellschaft draufkriegen", wofür man ihnen die Freiheit und genügend Geld anbieten solle.**

Hier wird schlagartig die organisierte jüdische Mordhetze aufgedeckt und dargetan, mit welchen Plänen das Judentum ganz offen arbeitet. Daß derartige Aufforderungen zu Verbrechen in den auf ihre vermeintliche Zivilisation so stolzen Vereinigten Staaten ungestraft veröffentlicht werden können, muß mit aller Schärfe und Deutlichkeit gebrandmarkt werden.

## Pirow fährt nach Rom

**Ciano erst Januar nach Warschau**

Rom, 25. November

**Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow, der sich augenblicklich in Deutschland aufhält, wird sich heute nach Rom begeben, wo er Besprechungen mit dem Duce und Graf Ciano über die britischen Vorschläge in der Kolonialfrage führen wird. Pirow wird Rom am Montag verlassen und seine Reise nach Paris fortsetzen.**

In politischen Kreisen verlautet, daß der Staatsbesuch Graf Cianos in Warschau, der ursprünglich Anfang Dezember stattfinden sollte, auf Januar 1939 verschoben worden ist.

## Skladkowsky trat zurück

**Erneute Beauftragung durch Moscicki**

rd. **Warschau**, 25. November

Der Chef des polnischen Kabinetts, Ministerpräsident General Skladkowsky, hat dem Staatspräsidenten die Gesamtdemission seiner Regierung angeboten. Staatspräsident Moscicki hat dieses Angebot abgelehnt, so daß die Regierung weiterhin im Amte bleibt. In politischen Kreisen betont man, daß es sich um einen rein formalen Vorgang handele. Es soll durch die erneute Beauftragung nur zum Ausdruck gebracht werden, daß die Regierung auch hinsichtlich des neuen Sejm das Vertrauen des Staatspräsidenten besitzt.

Der polnische Staatspräsident hat auf dem Wege der Notverordnung zwei Gesetze erlassen, die von großer politischer Bedeutung sind. Das eine Gesetz betrifft den Schutz staatlicher Interessen, das zweite die Auflösung freimaurerischer Organisationen. Das erste Gesetz gibt dem Staat auch die Möglichkeit, die Verbreitung von Falschmeldungen, die sich gegen das Interesse des polnischen Staates wenden, unter Strafe zu stellen.

# Darré eröffnete den Bauerntag

**Ostmärkische und sudetendeutsche Bauernführer eingegliedert**

**Goslar**, 25. November

**In der Stadthalle der Reichsbauernstadt Goslar wurde gestern nachmittag der sechste Reichsbauerntag eröffnet, der sein besonderes Kennzeichen als großdeutscher Reichsbauerntag durch die Eingliederung der ostmärkischen und sudetendeutschen Bauern in das Führerkorps des Reichsnährstandes erhält.**

Reichsbauernführer Darré eröffnete den Reichsbauerntag mit herzlichen Grußworten an die Bauernführer aus der Ostmark und dem Sudetengau, die zum ersten Male als Angehörige des Reichsnährstandes und nicht mehr als „ausländische Gäste" am Reichsbauerntag teilnehmen. Mit der Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes, so führte der Reichsbauernführer aus, erwächst dem Reichsnährstand eine neue Aufgabe für die nächste Zeit. Wir stehen hier vor ähnlichen Verhältnissen wie wir sie 1933 im Altreich vorfanden. Mußte damals das deutsche Landvolk vor dem Untergang gerettet werden, so gilt dies im verstärkten Maße für das ostmärkische und sudetendeutsche Bauerntum.

Auf die Arbeitsaufgaben des Reichsbauerntages übergehend, stellte der Reichsbauernführer fest, daß nur ein gesundes Bauerntum die Forderungen, die an das Landvolk gestellt werden müssen, erfüllen kann. „Nur auf der Grundlage eines in seinen wirtschaftlichen Bedingungen gesicherten Landvolkes können die volkswirtschaftlichen, sozialen und biologischen Aufgaben erfüllt werden. Auf unsere bisherigen Erfolge können wir stolz sein. Wenn wir in diesem Jahre eine Rekordernte einbringen konnten, ist das nicht zuletzt das Verdienst aller Angehörigen des deutschen Landvolkes gewesen, die wieder in unermüdlicher, harter und oft opferreicher Arbeit außerordentliches geleistet haben. Diese Leistungen sind umso höher zu bewerten, als der Mangel an Arbeitskräften im vergangenen Jahr die weitere Durchführung der Erzeugungsschlacht besonders erschwerte. Eine gesicherte Ernährungswirtschaft wird immer die Voraussetzung bleiben für ein freies und unabhängiges Volk. Wie eine starke Wehrmacht das Volk nach außen schützt, wird die Ernährungswirtschaft im Innern das Fundament bleiben müssen, auf dem ein Volk sich lebensgesetzlich und wirtschaftlich unabhängig aufbaut."

## Leiter des Dopolavoro bei Ley

**Gast der Jahresfeier von KdF.**

**Berlin**, 25. November

Der Generaldirektor der italienischen Freizeitorganisation Dopolavoro, Commendatore Puccetti, traf gestern in Berlin ein. Puccetti folgt einer Einladung Dr. Leys zur Teilnahme als Ehrengast an den Veranstaltungen aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfing Commendatore Puccetti im Gemeinschaftshaus der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Der Reichsorganisationsleiter begrüßte den Commendatore und seine Gattin sowie die übrigen italienischen Gäste mit herzlichen Worten.

# „Wenn ich ein Araber wäre . . ."

**MacDonald müht sich um Verständnis — Palästina vorm Unterhaus**

**London**, 25. November

**Am Donnerstag fand im Unterhaus eine Palästinaaussprache statt, die von dem Kolonialminister MacDonald mit einem Appell an die Abgeordneten eröffnet wurde, sich möglichste Zurückhaltung aufzuerlegen, um die bevorstehenden Verhandlungen nicht zu erschweren. Das Palästinaproblem sei in Wirklichkeit, so betonte der Minister im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, nicht ein militärisches, sondern ein politisches Problem. Durch militärische Maßnahmen könne der Frieden nicht wieder hergestellt werden. Es sei vielmehr Aufgabe der Regierung und des Parlaments, dies zu tun.**

Er glaube nicht, daß jemand das Recht habe, zu behaupten, daß England während der letzten 20 Jahre die Einwanderung der Juden nach Palästina nicht stets erleichtert habe. Seit 1922 seien über eine Viertelmillion Juden nach Palästina eingewandert und hätten sich dort niedergelassen. Infolge der Vorgänge in Mitteleuropa sei ihre „Rückkehr in ihre alte Heimat", so meinte MacDonald, „um das Hundertfache gestiegen. Er hoffe, daß England sich in seinem kühlen und gerechten Urteil über die schwierige Palästinafrage nicht durch die Lage, in die die Juden gekommen seien, irritieren lassen werde. Er müsse dieses Wort der Warnung sagen. Selbst, wenn es in Palästina keine andere Bevölkerung geben würde, so sei der Boden Palästinas so mager, daß nur ein Teil der Juden, die Europa verlassen wollten, von ihm leben könnten. Das Flüchtlings-Problem Mitteleuropas werde nicht in Palästina gelöst werden. Es müsse auf einer viel breiteren Ebene gelöst werden.

MacDonald wandte sich dann der Lage der Araber zu, die weder vor Abgabe der Balfour-Erklärung noch vor der Einsetzung des Mandats um ihre Meinung befragt worden seien. Seit Jahren hätten die Araber dagegen protestiert, daß die Juden ihr Land aufkauften und ihre Niederlassungen immer größer würden. 1933 seien 40 000 Juden nach Palästina eingewandert, 1935 seien es bereits 61 000 gewesen. Bereits damals hätten sich die Araber gefragt, ob man dieser Einwanderung überhaupt einmal Einhalt gebieten können werde. Und schon damals seien Befürchtungen laut geworden, daß sie in ihrem Geburtslande wirtschaftlich, politisch und auf dem Gebiete des Handels von den „europäischen Ankömmlingen" beherrscht werden würden.

„Wenn ich ein Araber wäre", so sagte MacDonald, „würde ich ebenfalls beunruhigt sein. Wenn wir die Palästinafrage richtig verstehen wollen, und wenn wir jemals zu einer zufriedenstellenden Lösung kommen wollen, so dürfen wir uns nicht nur in die Lage der Juden, sondern wir müssen uns auch in die Lage der Araber versetzen." Der Redner behauptete dann, daß viele Araber, die sich den Freiheitskämpfern angeschlossen hätten, dazu gezwungen worden seien. Die Araber-Bewegung sei aber etwas mehr. Das Unterhaus, das noch immer ein so großzügiges Verständnis für andere Völker gezeigt habe, müsse anerkennen, daß viele Anhänger der Araber-Bewegung von patriotischen Beweggründen getrieben wurden, „wenn sie auch vielleicht irregeführt" seien. Er frage sich manchmal, ob diejenigen, die sich vor 20 Jahren für eine jüdische Heimstätte in Palästina eingesetzt hätten, auch wußten, daß schon damals dort über 600 000 Araber lebten. Man rechne damit, daß die Araberbevölkerung in 20 Jahren auf anderthalb Millionen ansteigen werde. Das gebe zu bedenken, ob die Kalkulationen über die Ansiedlung von Juden ohne Beeinträchtigung der Lebensrechte der arabischen Bevölkerung durchgeführt werden könnten.

## Roosevelt weiß das besser

**Er wünscht mehr Juden nach Palästina**

**New York**, 25. November

Präsident Roosevelt gab am Donnerstag überraschend eine formale Erklärung ab, in der lediglich die Hoffnung ausgesprochen wird, daß sich „die Berichte bewahrheiten möchten, wonach die jüdische Einwanderung in Palästina erheblich vermehrt werden soll". Der ungewöhnliche Charakter dieser in später Abendstunde ausgegebenen Erklärung läßt die „New York Times" vermuten, daß Roosevelts Worte weniger für die amerikanische Oeffentlichkeit als für die britische Regierung bestimmt seien.

## Benesch bezog Ohrfeigen

**In London auf offener Straße**

Prag, 25. November

**Wie man aus bestinformierter Quelle erfährt, ist Herr Benesch, der bekanntlich nach London geflüchtet ist, bei einem Spaziergang von einem in England lebenden Tschechen auf offener Straße geohrfeigt worden.**

Der Tscheche machte Benesch zuerst wegen seiner Flucht aus der Heimat Vorwürfe und redete sich dann in eine solche Wut hinein, daß er dem ehemaligen Staatspräsidenten zwei kräftige Ohrfeigen versetzte, die so heftig waren, daß der Hut Beneschs auf das Pflaster rollte. Der Vorfall hatte unter den Straßenpassanten sehr großes Aufsehen erregt. Herr Benesch zog es aber vor, sich schnell weiteren Angriffen seines empörten Landsmannes durch Flucht in ein Taxi, das gerade vorüberfuhr, zu entziehen.

## Neues vom Tage

**Die Gauleiter bei Göring**

**Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hatte die Gauleiter des Reiches zu einer Besprechung über aktuelle Wirtschaftsfragen, die sich aus den Aufgaben des Vierjahresplanes ergeben, nach Berlin zusammenberufen.**

**Goebbels vor Reichspropagandamts-Leitern**

In Berlin versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer monatlichen Tagung. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Im Verlauf seiner Ausführungen behandelte er eingehend die Judenfrage.

**Wehrverband in der Karpaten-Ukraine**

Der Aufbau der von der karpaten-ukrainischen Landesregierung genehmigten halbmilitärischen Organisation „Sic" wird nach dem Vorbild der Hlinka-Garde erfolgen. Sie wird der einzige Wehrverband in der Karpaten-Ukraine sein.

**Fünf Verteidiger für Grünspan**

Der jüdische Mörder des Gesandtschaftsrates vom Rath, Grünspan, wird von nicht weniger als fünf Rechtsanwälten verteidigt. An der Spitze stehen die Pariser Anwälte de Moro-Giafferi und **Henri Torres.**

# Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 21) (Nachdruck verboten)

Da erreichte Markus den Hof und erblickte die zwei Frauen. Er erhob den Arm und winkte. Er freute sich, daß sie auf ihn warteten. Er freute sich der Heimkehr. Auch das Dach war ihm nicht unwillkommen, bei Gott!

„Er lacht," sagte die Otti bewundernd.

„Ich habe dir gesagt, daß er zu reiten versteht," antwortete Frau Sixta vergnügt. Die Brust schwoll ihr vor Freude, Stolz und gelöster Bangigkeit. Dann/vergaß sie die Otti. Schon war sie unterwegs nach der Treppe. Es trieb sie, des Markus Hände zu fassen.

### Zwölftes Kapitel

Nun saßen Mutter und Tochter in derselben Stube, wo sie vorher am Fenster gestanden, und Markus mußte erzählen.

Frau Sixta war ihm entgegengegangen. Sie hatte ihn im Hausflur erreicht. „Gottlob, daß du wieder da bist," sagte sie.

Er berührte ihre Hand nur flüchtig, da sein Aermel triefte. „Es war nicht schön und doch schön," sagte er.

Das Pferd hatte er einem Knecht übergeben. Im Gefühl, etwas geleistet zu haben, war er in froher Laune. „Ich würde dich küssen, Frau," fügte er heiter hinzu, „wenn ich nicht so gottserbennaß wäre."

„Umziehen," kommandierte Frau Sixta. „gleich umziehen." Und mit ihm an den Schlafkammern angelangt, rief sie der Otti zu: „Komm nachher, Kind, der Regenreiter muß erzählen."

Nun war ihr Herz wieder leicht. Markus war ihr zurückgekehrt. Es würde traulich sein, mit ihm und Otti zusammenzusitzen! Friedlich erschien alles in diesem Augenblick.

Und Markus berichtete: „Ein Weltskerl, der Sperber! Es war, als feuerte er mit den Hinterhufen nach dem Vetter Sturm aus, der hinter ihm herlaufte. Ein Abergläubischer hätte mich wohl für den wilden Jäger halten können."

„Das gefällt dir, nicht wahr?" warf Frau Sixta dazwischen, halb den Sonderling in ihm neidend, halb stolz auf seinen Mut.

„Bah," gab er zu, „das Ungewöhnliche ist mir lieber als der Alltag." Er begegnete den Augen der Otti, die inzwischen hereingekommen war, und wunderte sich, warum sie errötete. Zugleich aber kitzelte ihn etwas wie befriedigte Eitelkeit, als gelte das Erröten seiner Tapferkeit. Und auch er fand es höchst vergnüglich, nun wieder bei den beiden Frauen in der warmen Stube zu sein.

Frau Sixta machte sich mit den nassen Sachen zu schaffen, die er abgelegt hatte. Dazwischen fragte sie nach dem Stande des Holzschlags.

So kamen sie auf Geschäftliches.

Frau Sixta berichtete dann, daß morgen ein Regiment Soldaten über den Sollapaß käme und bei ihr nächtigen wolle. Ein Quartiermeister sitze schon unten in der Wirtsstube. Sie wäre froh, wenn Markus nachher mit ihm die Strohlagermöglichkeiten prüfen wollte.

„Gut, daß sie nicht heute den Paß machen müssen," meinte dieser. Er nahm einige Schriftstücke, die er in der Tasche getragen und die naß geworden waren, und legte sie in eine Schublade.

Frau Sixta trug seine abgelegten Kleider hinaus.

Sich umwendend, gewahrte Markus, daß die Otti allein zurückgeblieben war. Es war das erstemal, daß sie sich miteinander allein befanden. Einen Augenblick lang ergriff ihn eine leichte Verlegenheit. Aber sogleich setzte er harmlos das Gespräch weiter. „Du hast wohl ganz vergessen gehabt, daß einen hier oben das Wetter mit so rauhen Tatzen anpackt?" fragte er. Das Du wurde ihm noch immer nicht ganz leicht. Und er sah, daß es auch ihr ging wie ihm selber, daß sie noch nicht recht wußte, wie sie sich ihm gegenüber zu benehmen habe.

Ihr Gesicht leuchtete aber auf, und sie antwortete: „Ich habe nichts vergessen. Ihr wißt gar nicht, wie mich hierher zurückverlangt hat."

Er wunderte sich, daß sie so mit der Heimat verwachsen war. Er wußte nicht gleich, was er weiter sagen sollte.

Da nahm die Otti zaghaft wieder das Wort: „Das hat mir so gefallen, das Singen gestern abend."

Er lachte. „Das habe ich noch aus meinen Studentenjahren," erwiderte er.

„Ich — es wäre schön, wenn die Mutter und ich es manchmal hier oben allein hören dürften," meinte sie wieder. Sie hatte heiße Backen. Es war ihr, als hätte sie von einem Fremden eine Gunst erbeten.

In diesem Augenblick kam Frau Sixta zurück. „Was wäre schön?" fragte sie mit leiser Gespanntheit.

„Wir sprechen von meiner Laute," antwortete Markus.

Die Otti sagte: „Ich möchte so gern wieder singen hören."

„Aber nicht vor allen Leuten," warf Frau Sixta rasch ein. Etwas Heißes flog ihr in die Stirn, und sie suchte umsonst über eine Verstimmung Herr zu werden, die sie ergriff.

Markus war betroffen, auch ein wenig verletzt. „Weshalb?" fragte er.

„Ich habe es dir schon einmal gesagt, daß ich den Mann lieber mit dem Gewehr oder dem Beil in der Hand sehe als mit einem Wimmerholz," erklärte Frau Sixta.

Markus verstand sie. Sie konnte keinen Weichling an ihrer Seite brauchen. Und er war bereit, ihr Mut und Muskeln zu zeigen. „Dopla," sagte er fröhlich. „da werde ich künftig nur noch im Soldatengewand herumlaufen und suchen, wen ich morden kann."

Nun fand auch Frau Sixta ihr Gleichgewicht wieder, und da sie nichts weniger wünschte als zu streiten, beeilte sie sich, zu versichern, sie möchte nicht mißverstanden sein, auch sie werde Markus gerne wieder hören. Nur wäre es viel schöner, wenn sie drei beisammen sein könnten. Leuten, wie diesem Weinluden und anderen, solle man nicht den Narren machen.

Das eben habe sie vorgeschlagen, versicherte die Otti freudig. Die Laute gehöre in die Stille, so sehr diese zwei Worte einen Gegensatz entbielten.

Markus gefiel die Bemerkung. Er lächelte der Otti zu. „Also ein andermal," sagte er. „Jetzt aber hinunter zu meinem Quartiermeister."

Er ging zur Tür. Dabei hatte er die sonderbare Empfindung, als sei ihm Frau Sixta ein wenig ferner gerückt. Und unterwegs freute er sich abermals an dem Worte der Otti, daß die Laute ein Instrument für die Stille sei, und an ihrem jungen Gesicht.

Als er gegangen war, schaute die Otti die Mutter an. Sie hatte nicht ohne leises Erstaunen deren anfängliche Verstimmung bemerkt, dann sich an der Art gefreut, wie Markus eingelenkt hatte, und ihrem Blick lag nun so etwas wie eine Frage: Mutter, freust du dich nicht auch an ihm?

Frau Sixta empfand noch eine leise Bedrängnis. Sie hätte Markus nachgehen, mit ihm allein sein, noch ein gutes Wort von ihm hören mögen. Aber sie nahm sich zusammen. „So eine Müßiggängerin," schalt sie sich selber. „Da stehe ich eine Stunde lang am Fenster und dann verplaudere ich hier die Zeit, als ob im Hause alles von selber ginge. Dabei werden wir bald das halbe Heer hier haben. Komm, Kleine," wandte sie sich an die Otti. „Es wird auch für dich Arbeit geben."

Die Otti war sogleich bereit. Man sprach nicht mehr von ihrem Fortgehen! Man hieß sie im Haushalt Hand anlegen! Sie war froh und eifrig. „Stelle mich hin, wo du willst, Mutter," bat sie.

Sie begaben sich nach den Wirtschaftsräumen. Frau Sixta war aufmerksam geworden; sie spürte, wie froh die Otti war, hier zu sein; sie wurde daran erinnert, daß sie sich über ihr Geschick noch immer nicht entschieden hatte. Und die alten Zweifel begannen sie zu quälen. Warum war hier nicht alles nur einzig zwischen Markus und ihr? War es aber nicht auch schön, die Otti, das Kind, wieder bei sich zu haben?

In diesem Augenblick liefen ihnen zwei mit Bettstücken beladene Mägde in den Weg. Die Pflicht riß sie aus ihren Grübeleien. Sie sandte Otti in die Wäschestube, daß sie beim Mangeln mit Hand anlege. Sie selbst ging den zwei Mägden in die Offiziersstimmer nach, die gerichtet werden mußten. —

Am nächsten Abend rückte das Militär ein, füllte jeden Winkel, der nicht schon von Durchreisenden besetzt war, und nahm von den Ställen Besitz. Die Gaststuben wurden zum Brechen voll; Dunst beschlug die Fenster. Man tafelte und trank, man spielte, polterte und sang. Der Kellnerin Anna, der zwei andere an die Hand gingen, perlte der Schweiß auf der Stirn. Ihr Haar war wirr. So hetzte man sie herum.

Markus beschäftigte sich mit der Unterbringung der vielen Pferde und des Gepäcks. Frau Sixta war überall. Sie ging mit langsamen Schritten, ohne Erregung. Zwischen ihren starken Brauen stand eine Falte, wie immer, wenn sie mit Ernst hinter einer Aufgabe war. Sie stand fest in dem kleinen Saal, wo dem Regimentsstab ein Abendessen aufgetragen wurde, und unterhielt sich mit dem Kommandanten über den Sollapaß, den die Truppe nicht ohne Gefahr überschritten. Eine Weile später erschien sie in der großen Küche und leitete die Verteilung der Suppe, die den Soldaten in ihre Unterkunftsräume getragen werden mußte. Dann tauchte sie in den rauchigen Wirtsstuben auf, wo eine Schar Unteroffiziere sich gütlich taten. Einen Betrunkenen, der Lärm machte, ließ sie durch einen Kameraden aufs Heu und zur Ruhe bringen. Und gleich nachher trat sie unter die Leute der Pferdekolonne, die ihre müden Tiere striegelten und wuschen. Der alte Pankras ging einmal an ihr vorbei, ohne daß sie ihn bemerkte. Er hatte sich in der Küche ein Abendbrot geholt, da für das gemeinsame Abendessen der Dienstboten jetzt weder Zeit noch Raum war. An den wandte sich ein Soldat, der ihr nachschaute, wie sie über den Hof schritt, und meinte: „Die hat die Zügel fest in den Händen." Der Hirt nickte, und im Davongehen drehte auch er sich noch einmal nach Frau Sixta um. „Was sagte ihm der Mann da? Als ob er die Meisterin nicht kennte! Als ob er nicht wüßte, was sie auf den Schultern getragen — trug und — vielleicht noch tragen mußte. Und obwohl Frau Sixta jetzt im Glück saß, war ihm, als müßte sie ihm leid tun.

Die kleine Otti hatte eine Weile im Saal der Offiziere mitgeholfen; aber sobald das Essen vorbei und sie dort entbehrlich war, lief sie in ihre Stube hinauf. Die Offiziere hatten ihr schön getan. Nachher sollte getanzt werden. Aber sie mußte einen Augenblick verschnaufen. Welch ein Unterschied zwischen der Stille der Klosterschule und hier! Zwischen der großen Ruhe des Hochgebirgs draußen und dem Ameisengewimsel im Hause! Auf der Schwelle ihrer Kammer blieb sie aufatmend stehen. Der Lärm der Menge dröhnte herauf.

Da ging die Tür nebenan. Markus trat aus dem Zimmer der Mutter.

„Welch ein Wirrwarr heute!" sagte er, als er sie erblickte.

„Furchtbar," gestand sie ihm zu. Sie fühlte, daß auch er die Stille liebte.

„Du magst den Lärm nicht, nicht wahr?" fragte er, bei ihr stillstehend.

„O nein," gestand sie.

„Dann gebt es uns gleich."

Sie waren auf einmal wie zwei Gerettete auf einer Insel.

„Ich muß nachher tanzen," erzählte die Otti.

„Muß?" fragte er lächelnd.

„Der Oberst hat schon gescholten, daß ich weggelaufen bin. Es sind ja viel zu wenig Frauen da für die vielen Männer."

Markus verzog den Mund. Es gefiel ihm an ihr, daß sie nicht viel vom Tanzen hielt; aber daß sie doch hinab wollte, ärgerte ihn irgendwie. Er mochte indessen nichts dawider sagen. Das war Frau Sixtas Sache, dachte er. Und indem er weiterging, warf er hin: „Viel Vergnügen also!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

## Arische Israels jetzt „Calden"

Auf einem Familientag der bis ins Mittelalter zurückzuverfolgenden arisch-christlichen Sippe Israel wurde beschlossen, künftig bei Namensänderungen den Namen „Calden" zu wählen. Calden heißt ein Ort bei Kassel, wo um 1600 ein Hofbesitzer namens Christoph Israel, der älteste, bisher aufgefundene direkte Vorfahr der vor allem in Niederhessen ansässigen und verbreiteten Familie lebte. Arische Familien Israel findet man weiter im Rheinland, im Elsaß, in Sachsen, Mähren und Schweden.

Der Name Israel für arische Familien läßt sich bis ins 10. Jahrhundert zurückverfolgen. Ein Bischof dieses Namens war damals Erzieher des bekannten Erzbischofs Bruno, Ottos des Großen Bruder. Auch im Trierer Land gab es im 12. und 13. Jahrhundert Geistliche Namens Israel. In der französischen Diözese Limoges starb im Dezember 1014 ein Augustiner-Chorherr Israel, der später heilig gesprochen wurde.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 351—353. 313
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. X. 1938:

| | |
|---|---|
| Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 500) | über 31 400 |
| Bezirksausgabe B-Gütersloh | über 2 000 |
| Bezirksausgabe C-Herford | über 6 100 |
| Bezirksausgabe D-Oeynhausen | über 2 300 |
| Bezirksausgabe E-Minden | über 7 400 |
| Bezirksausgabe F-Lübbecke | über 5 800 |
| Gesamtauflage | über 55 000 |


**Bielefelder Kreiskulturtage**

# Das Siegel von Abukir

### Uraufführung im Stadttheater Bielefeld

Im vergangenen Winter kam Otto Gebühr auf Gastspielreise nach Bielefeld mit einer Komödie — natürlich um Friedrich den Großen — von Zdenko von Kraft. Man lernte damals diesen Dichter kennen als einen bühnenkundigen Autor, der aus einem episodischen Gerank um einen Heros, oder mehr um die Silhouette eines Heros, ein gut gebautes Stück zu schreiben verstand, mit gut sitzenden Pointen und sauberen Attschlüssen. Auch das neue Stück, dessen Uraufführung wir nun im Rahmen der Bielefelder Kreiskulturtage erlebten, ist ein solches Rankenwerk um eine solche Silhouette. Und wieder ist es ein bühnenkundig aufgebautes Stück mit einem sauberen, hübsch pointierten Dialog, wirksam emporgestuften Szenen und guten Rollen.

Bonaparte ist nicht Fridericus, und der Geist, der da weht, ist wesentlich anders. Verstandeskälter und gallischer ist er, und man ist weniger unmittelbar berührt. Der Held ist nicht etwa der Heros selber. Es ist — wenn überhaupt ein Held da ist — vielmehr eine Frau, und zwar eine Heldin der Selbstüberwindung. Bonaparte, der als Erster Konsul um seine europäische Machtstellung ringt, zwingt einen seiner Generale, der gerade eine Liebesheirat eingehen will, aus Gründen politischer Raison eine andere Gattin auf. Der General sträubt sich. Er ist sein Leben, aber nicht sein Herz zu opfern bereit. Und die geliebte Frau stellt nicht minder leidenschaftlich das Recht ihres Herzens gegen die kalte Staatsklugheit und — läßt sich von einem Bonaparte dann doch überzeugen, opfert sich dem „höheren Zweck". Und so schließlich auch der General.

Man kennt diese Tragödien von Liebe und Staatsraison, meist um eine Prinzessin, die sich der Heiratspolitik eines königlichen Vaters oder Bruders beugen muß. Dieses erprobte, immer Anteilnahme erweckende Thema ist auch bei Zdenko von Kraft — nun auf einen treu ergebenen General und die Dame seines Herzens abgewandelt — eine Quelle seelischer Spannungen und dramatischer Szenen. Und der Dichter weiß dabei eine historische Situation vom Anekdotischen der hübsch zu beleuchten und von einem Großen — in der Geste einer Zwischenminute seiner Laufbahn — eine Zeitlupenaufnahme zu geben.

So weit ist alles in bester Ordnung. Dieser leidige Triumph einer Staatsraison von ehemals über die Liebe regt uns zwar nicht auf, aber — historisch gesehen — nun ja: wenn der Dichter uns überzeugt, daß das Opfer wirklich für einen großen Zweck gebracht wird und die Selbstüberwindung der Liebenden somit einen Sinn hat . . . aber hier eben versagt Zdenko von Kraft. Er überzeugt uns keineswegs. Wie? Nur um einem herumschnüffelnden englischen Gesandten gegenüber das Gerücht zu widerlegen, daß um Bonaparte herum etwas wackelt, muß der ihm tatsächlich treu ergebene und keineswegs wackelige General Davout die Dame seiner Wahl aufgeben und eine Verwandte Napoleons heiraten? — Das Lebensglück eines seiner Treuesten, nur für einen politischen Theatereffekt, dessen Notwendigkeit wenig plausibel wird? — Ein Napoleon wußte, um ein Gerücht zu zerstreuen, kein anderes Mittel als dieses, das ihm beinahe die Treue des Treuen kostet?!

Der Korse kommandierte gelegentlich Heiraten sehr kurzerhand, das ist wahr. Für einen solchen unnötigen und verbitternden Gewaltakt war er viel zu klug. Und wenn schon, dann bitte brutaler Gewaltakt und kein heroisches Opfer für höheren Zweck. Der Dichter hat sich diese Seite der Sache zu leicht gemacht. Er brauchte eben den höheren Zweck und will uns einreden, daß . . . Aber nun sollen wir glauben, daß Bonaparte eine liebende Frau zu einem unmenschlichen Opfer und zu einer Einsicht bringt, die der Dichter uns — nicht beizubringen vermag.

So steht selbst dieser dramatische Höhepunkt und szenische Haupteffekt — an sich wirkungsvolles Theater — auf etwas hohlem Boden.

Und man fühlt das und wird nicht ganz warm.

*

Selbst wenn dieses Theater noch so gut gespielt wird. Um gleich bei dieser Hauptszene zu bleiben: Peter Otten, bis dahin mehr ein üblicher Napoleon mit knapper Geste, unwiderstehlichem Blick und entscheidungsschwerem Gebieterwort, geballte Energie — in guter Theaterpose, gab hier menschliche Vertiefung und Durchseelung und hatte einen Schwung, der mitriß und es beinahe glaubhaft machte, was nun Pia Mietens in erschütternder Wandlung aus einer stolz Fordernden in eine vom furchtbaren Verzicht Zerbrochene mit feinen mimischen Nuancen zum Ausdruck brachte: daß eine Frau einem höheren Schicksal sich beugt. Die flackernde Unruhe dieser Liebenden, zwischen Seligkeit und Ahnung, Zuversicht und Erschrecken umgetrieben, ihre Szenen mit dem schlicht-männlichen, soldatisch-geraden, leidenschaftdurchgrollten Davout des Kurt Reich, das durchglühte Spiel dieser beiden und das Ringen dieses Wackeren mit Trotz und Treue um Soldatentum und Liebe, der innere Kampf eines Treuen mit seinem Führer, dies und die große Entscheidungsszene — das waren die Erlebnisse des Abends.

Der gemessene Talleyrand Josef Ruhlands, für einen so geschmeidigen Diplomaten etwas zu heftig und streng, der geriffene, schleimig lächelnde Lord Whitworth des Kurt Steingraf, der brummig-derbe General Leclerc Grünhages, die verwöhnt-verspielte, wohl etwas zu kindlich genommene Pauline Helga Dohrns, die liebliche Aimée Hilde Plaschkes, die kokette Evelyne Jutta von Oppermanns, der tadellose Mameluk Philipp Essingers und weiter Trude Rudorf, Hans Hermann Joest, Herwig Walter und andere spielten in gut gewählter Instrumentierung die Begleitmusik.

Diese feine „Instrumentierung", sorgfältige Ausarbeitung jeder Einzelrolle, kluge und umsichtige Führung der Szene und eindrucksvolle Herausstellung der Hauptfiguren ließ eine gründliche Vorbereitung und die kundige und sichere Hand Dr. Alfred Kruckens erkennen. Einen imposanten Rahmen gaben Hofenfeldts Bühnenbilder.

Am Schluß gab es etliche Hervorrufe für Spielleiter und Darsteller und — nicht zuletzt — den anwesenden Dichter.

Hans Havemann

**Deutsche Kulturbeziehungen zum Südosten.** Das Gastspiel der Oper der Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. in Bukarest, das die Aufführungen von Richard Wagners „Götterdämmerung" und Mozarts „Figaros Hochzeit" unter der künstlerischen Gesamtleitung von Generalintendant Hans Meißner und der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Konwitschny umfaßte, hat mit einem Sinfoniekonzert im Athenäum seinen Abschluß gefunden. Der Ertrag des Konzerts, das Generalmusikdirektor Konwitschny dirigierte, wurde dem Fonds für den Bau einer neuen Bukarester Oper überwiesen. Das Gastspiel der Frankfurter hat weiter zur Festigung der im April angebahnten Beziehungen zwischen den Frankfurter und Bukarester Kunstkreisen beigetragen.

**Erfolge deutscher Architekten in Uebersee.** Im Wettbewerb der chilenischen Regierung zur Erlangung von Entwürfen zweckmäßiger neuzeitlicher Großbauten erhielten die beiden Stuttgarter Architekten Eugen und Fritz Freitag den ersten Preis. Ebenso wurde ihnen bei einem weiteren Wettbewerb, der der Erlangung eines Planes zum Bau eines neuen Vieh- und Schlachthofes der südchilenischen Stadt Osorno diente, der 1. Preis zuerkannt.

JUNG UND ANMUTSCHÖN DURCH DIE HAUTPFLEGE MIT PALMOLIVE SEIFE
1 STÜCK 30 ₰ — 3 STÜCK 85 ₰



## Auf tausendfachen Wunsch

Der schönste und ergreifendste Film aus den Bergen

**Unwiderruflich letzte 4 Tage!**

# Frau Sixta

nach dem Roman von Ernst Zahn mit

**Gustav Fröhlich, Franziska Kinz u. Ilse Werner**

Werktags 4, 6, 8.15 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr
Jugendliche zugelassen

# Universum



---



**Schöne Polstermöbel**

kauft man am besten bei den Spezialisten

**Schultz & Steinmetz,** Bielefeld, Ulmenstr. 8

---

**Rohrteichstraße**

in den früheren Räumen der W. N. N. ist auch heute noch eine

**Annahmestelle**

für Anzeigen. Machen Sie es sich bequem bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten" zur

**Rohrteichstraße**

Hier hängen auch die „Neuesten" aus

---

## Stadttheater

**Heute, 25. 11.** 20–22½ NS.-Gem. „KdF.". Feierabendgem. 1 Meine Schwester und ich. Operette von Benatzky

**So. 26. 11.** 19½–23 Pr. II **Ein Wintermärchen** Lustspiel von Shakespeare

**Stg. 27. 11.** 15–17½ „KdF." Lübbecke **Das Land des Lächelns.** Operette von Lehar

19–23 Pr. III Festaufführung **Lohengrin** Oper von Richard Wagner Gäste: Lotte Wollbrandt, Josef Lindiar. Opernhaus Düsseldorf

**Di. 29. 11.** 20–22½ Außer Miete Kleine Gastspielpreise Einmal gastspiel **Ida Wüst** in „Mama räumt auf". Lustspiel von Schacht

---

**Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler**

---

## Zwangsversteigerungen

**Sonnabend, 26. November 1938,** Auktionshalle, Am Bach 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulfbricht:

**Schreibtisch, Schreibmaschine, Ladenschrank, Mercedes-Limousine, Büfett, Rollschrank, Schuhmacher- Nähmaschine, Rundtisch, Kautsch, Singernähmaschine, Bücherschrank, Klavier usw.**

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Dieltelhorst:

**1 Post. Möbel, Waschmaschine, Herrenmantel, Neigungswaage, Registrierkasse, elektr. Aufschnittmaschine, 1 Tresen u. a. m.**

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:

**1 Posten Möbel, Teppich, Stubenofen, Klavier, Ledersessel, Radiogerät, Zinnblech u. a. m.**

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Himmelreich:

**1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Posten Buttertonnen, 1 Staubsauger, 1 Harmonium, 1 Küche u. a. m.**

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Volkötter:

**Schreibtische, Registrierkasse, Standuhr, Theke, Schreibmaschine, Teppich usw.**

---

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die Festveranstaltung am Sonnabend, dem 26. November, **muß leider ausfallen,** da der Kammersänger

**Marcel Wittrisch**

infolge einer Nieren-Operation abgesagt hat

Wir bitten um Rückgabe der Eintrittskarten an der KdF.-Kasse, Marktstraße 8

---

## KINDERWAGEN

wie immer in der großen Auswahl

bei

Meckens am Jahnplatz

---

## Wie ziehe ich meine Puppe an?

Die Antwort finden Sie im Schaukasten von

**Spielwaren - Ludwig,** Rathausstraße

---

# Heepen wirbt zum Weihnachtsfest

An der Spitze in Leistung steht **H. Möller** Inhaber: W. Blome Eckendorfer Straße 32 — Große Auswahl in Strickkleidung für Herren, Damen und Kinder

---

**Quisbrok** Heepen — Uhren. Goldwaren. Optik. Brillen für Krankenkassen. Eckendorfer Str. 172

---

**Julius Linnenbürger**

Ruf 4837

Bilderbücher, Erzählungen, Romane. Foto- u. Poesie-Alben Gesangbücher, Puppen. Spielwaren, Gesellschaftsspiele Adventskerzen, Christbaumschmuck, Weihnachtskerzen

---

**W.N.N.-Geschäftsstelle**

in **Heepen,** Eckendorfer Straße 89

---

50 Jahre in Heepen — **Paul Piepenbrock** · Eckendorfer Straße 101 ·

Damentaschen, Tresors in großer Auswahl preiswert und gut

---

**Wilh. Bock,** Tieplatz 42

Das Fachgeschäft für Farben, Lacke, Tapeten Linoleum, Balatum

---

**Flora-Drogerie Werner Franz**

Herforder Str. 240

Entwickelt, kopiert, vergrößert in kürzester Zeit

---

**W. Stieghorst,** Tischlermeister

Wohnzimmer-, Schlafzimmer-, Ruf 254 . Herforder Str. 240

Kücheneinrichtungen kaufen Sie gut und preiswert beim Fachmann

---

Preiswerte Damen- und Kinderhüte von

**Irmg. Hellkamp** (früher Schwabedissen) Herforder Straße 108

---

Schöne geeignete Weihnachtsgeschenke sind u. bleiben Klein- u. Polstermöbel von

**Wilhelm Altekrüger**

Tischlerme ster . Herforder Straße 235 . Ruf 6129

---

**Blumenhaus Stickan** früher Tieplatz; jetzt im Neubau Herforder Str. 433

Adventskränze und -Zweige in großer Auswahl

---

**Karl Bansmann** Elektro-Ingenieur Hindenburgstr. 304 . Ruf 6028

Spezialgeschäft für Elektrotechnik und Rundfunk

---

**Karl Worbs** Bultrichstraße 9c — Radio-Apparate

sämtliche führenden Fabrikate . Unverbindliche Vorführung

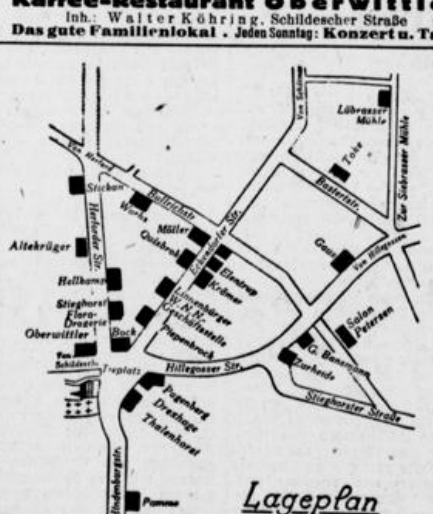
---

**Kaffee-Restaurant Oberwittler**

Inh.: Walter Köhring, Schildescher Straße

Das gute Familienlokal . Jeden Sonntag: Konzert u. Tanz

---




*Lageplan der Inserenten*

---

**Richtige Unterkleidung**

ist für die rauhen Wintermonate unentbehrl. Wie die Natur, so muß auch der Mensch sich für diese Zeit umstellen. Mancher ist erst durch eine böse Erkältung u. Krankenlager klug geworden. Beugen Sie vor, wir halten zweckmäßige, preiswerte Qualitäten für Sie bereit. Und Sie wissen ja, vorbeugen ist besser und billiger als heilen.

**Wilh. Pagenberg** Heepen, Eckendorfer Straße Nr. 125, Ruf 2692

---

Schuhhaus **W. Elentrup** Eckendorfer Straße 30 — MERCEDES SCHUHE DIE BEWÄHRTE QUALITÄTSMARKE

---

**Lübrasser Mühle**

Bes. Karl Werder — Fernruf 1427

Ständig grosses Lager in sämtlichen Futter- und Düngemitteln

---

**Gute Möbel** in allen Holzarten **Adolf Toke** Tischlermeister Bastertstr. 352

---

**Oskar Gaus** Hillegosser Straße 25 Fernruf 5789

Kraftfahrzeugwerkstatt . Großes Ersatzteillager.

---

**Damen-Friseur-Salon Trude Petersen** Alter Postweg 404

Spezialität: Wella-Dauerwellen, Wasserwellen, Färbung u. Bleichung

---

**Gustav Bansmann** Fernruf 3795 — Hillegosser Str. 404

Klempnerei — Installation — Zentralheizungen

---

**Rudolf Zurheide**

Hillegosser Straße 323 — Fernruf Bielefeld 2208

Das Elektro- und Radio-Spezialgeschäft Beleuchtungskörper u. Radio-Apparate in großer Auswahl

---

**Zigarrenhaus Drexhage . Am Tieplatz**

Ältestes Spezialgeschäft am Platze in Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren Pfeifen und Spitzen . Schokoladen, Pralinen

---

**Otto Thalenhorst** Inh. Fritz Sluyter

Das führende Geschäft in modischen Stoffen

Beachten Sie bitte meine Auslagen

---

**Karl Pamme** Hindenburgstraße 209 Sattlerei und Polsterei

Neuanfertigung und Umarbeitung von Polstermöbel aller Art.

---



*Zum Fest daran denken, schöne Schuhe schenken!*

**Schuhhaus Abg. Bauerrichter**

Gegr. 1880 . Ruf 5788 . Hindenburgstr. 222

---

**Moderne Hand-Arbeiten in großer Auswahl ◆ Wilh. Krämer** Manufakturwaren Eckendorfer Straße 255

Westfälischer Siegel von 1265

# Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1350

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 276 — Freitag, 25. November 1938

## Groß-Bielefeld

### Gediente Männer – herhören!

**Meldung zu den Totenkopf-Standarten**

Männer, die ihre zwei-, drei- oder mehrjährige Dienstzeit hinter sich haben, volle SS-Dienstfähigkeit und rassische Eignung besitzen, die ferner gewillt sind, sich ein gesichertes Leben aufzubauen, melden sich zur Einstellung in die SS-Totenkopf-Standarten.

SS-Totenkopf-Standarten sind nicht Teil der Wehrmacht oder der Polizei. Sie sind vollmotorisierte, staatlich anerkannte, bewaffnete SS-Einheiten. Der Führer hat sich ihren jeweiligen Einsatz persönlich vorbehalten.

Männer, die mindestens 1,72 Meter groß sind (ausnahmsweise 1,70 Meter), bei der Infanterie, den Pionieren, der Nachrichtentruppe oder auch anderen Truppengattungen ihrer Dienstpflicht genügt haben, weltanschaulich auf nationalsozialistischem Boden stehen, können sich auf 12 Jahre (Anrechnung der Militärdienstzeit — Probezeit 3 Monate) bei den SS-Totenkopf-Standarten verpflichten. Sie werden als Staffel-Sturmmann (Gefreiter) übernommen und können bei Eignung in die Führerlaufbahn, auch ohne Reifeprüfung, aufsteigen.

Sie werden später in den Polizeidienst, auch Geheime Staatspolizei oder mittleren Staatsdienst übernommen. Sie genießen Dienstzeitversorgung. Nach Vollendung des 25. Lebensjahres erteilt der Reichsführer SS Heiratsgenehmigung.

Fordern Sie vom „Führer für Ergänzung" bei der 82. SS-Standarte, Bielefeld, Hochstraße 10, erforderliche Unterlagen an.

### Marcel Wittrisch erkrankt

**Der Lieder- und Arienabend fällt aus**

Kammersänger Marcel Wittrisch, der am Sonnabend in der KdF.-Festveranstaltung im Rahmen der Kreiskulturtage singen sollte, ist schwer erkrankt. Der Lieder- und Arienabend mit Marcel Wittrisch muß deshalb ausfallen. Die Karten werden bei der KdF.-Dienststelle, Marktstraße, zurückgenommen.

### Der Tod auf der Straße

**Eine Frau wurde überfahren**

Am 24. 11. 1938, gegen 9.15 Uhr, wurde auf der Apfelstraße eine Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt Kopfverletzungen, die den sofortigen Tod herbeiführten.

### Judenfirma Heine arisiert

**Uebernahme durch August Petring**

Die Judenfirma Adolf Heine in der Ritterstraße ist jetzt ebenfalls in arischen Besitz übergegangen. Das altbekannte Haushaltswarengeschäft August Petring, Sadowastraße 34, hat das Heinesche Unternehmen angekauft und verlegt nun seine Räume in die Ritterstraße. Die Eröffnung findet am Sonnabend statt.

### Auslese der Hitlerschüler

**Jungbannführer Schröder Leiter des Auslese-Lehrganges**

Gestern fand ein Auslese-Lehrgang in der Jugendherberge Olderdissen seinen Abschluß, der eine erste Sichtung der Anwärter für die Adolf-Hitler-Schulen vornahm. In jedem Jahre werden gemeinsam von der Kreisleitung und der Jungbannführung eine Anzahl Bielefelder Jungen ausgesucht, die — bei entsprechender Bewährung — die Adolf-Hitler-Schulen besuchen sollen. An dem Auslese-Lehrgang, der gestern seinen Abschluß fand, nahmen 60 Jungen teil, von denen sechs nach eingehender Prüfung durch Jungbannführer Heiner Schröder, der die Führung des Auslese-Lehrganges hatte, zu einem weiteren Auslese-Lehrgang in der Gebietsführerschule Langemarck der westfälischen HJ. in Haldem vorgeschlagen wurden. In Haldem kommen aus ganz Westfalen rund 100 Jungen zusammen, von denen wiederum nach strenger Auslese nur eine beschränkte Anzahl zum Besuch der Adolf-Hitler-Schulen vorgeschlagen wird. Hoffen wir, daß unsere Jungen aus Bielefeld Erfolg haben.

**Freifilmvorstellungen**

Anläßlich des Volkstages der deutschen Kunst finden heute in allen Lichtspielhäusern Freifilmvorführungen statt. Alle Volksgenossen, die vom WHW betreut werden, können diese Vorstellungen besuchen. Im Universum beginnt der Sonderfilm um 11 Uhr, im Palast-Theater um 14 Uhr und im Capitol und Gloria-Theater um 13.30 Uhr.





# ... und als ein tapferer Soldat bereit sein will

## Junge Soldaten schwuren Treueid — Vereidigung auf dem Schillerplatz

Am Donnerstag fand um 10 Uhr auf dem Schillerplatz die feierliche Vereidigung der Rekruten der Bielefelder Garnison statt.

Für eine kurze Stunde blinkt die Sonne noch einmal auf und gibt dem ganzen Bild eine eigenartige Tönung. Die matten Strahlen spielen an den beiden großen Geschützen, die die Tribüne vor dem Rathausplatz flankieren und ihre Rohre drohend in den Himmel gerichtet haben.

In langer Front stehen die jungen Soldaten des Standortes Bielefeld auf dem Schillerplatz. In wenigen Minuten werden sie Adolf Hitler den Treueid schwören.

Ueber den weiten Platz leuchten die drei Feldzeichen. Das Weiß der Infanterie, das Gelb der Nachrichtenabteilung und das Rot der Artillerie. Und über allem flattern im leichten Morgenwind die Fahne des Dritten Reiches und die Reichskriegsflagge.

Es geht langsam auf 10 Uhr zu. Die Sperrketten, die die Menschen an beiden Seiten gebildet haben, werden immer dichter. — Kreisleiter Pg. Reineking trifft ein und mit ihm die Führer der Gliederungen der Bewegung, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden.

Kurze Kommandos springen auf, die Fahnenkompanie präsentiert, Oberst Edler von Daniels, der neue Kommandeur des M. 18, meldet dem Standortältesten und Divisionskommandeur, General Freiherr von Biegeleben, die zur Vereidigung angetretenen Soldaten.

Der Choral „Wir treten zum Beten" aus dem „Großen Zapfenstreich" ertönt. Der evangelische Wehrmachtspfarrer Baumgards betritt das Podium.

„Kameraden! Für euch ist heute der Tag, da ihr vor Gott den heiligen Eid schwören werdet, dem Führer unbedingten Gehorsam zu leisten. Ihr werdet eingedenk, daß ihr eintretet in die Schar derjenigen, die das Deutsche Reich schützen sollen, den Eid heilig halten. Euer Leben hat eine neue Ausrichtung erfahren. Das Ziel, das euch gesteckt ist, liegt darin, ein echter deutscher Soldat zu werden. Dieser Schwur legt euch eine ungeheure Verantwortung auf bis an das Ende eures Lebens. Möge euch Gott zu diesem Eid seinen Segen verleihen, der in der Erfüllung und Vollbringung liegt."

Nach einem kurzen Augenblick spricht der katholische Wehrmachtspfarrer Widdings. „Kein Geringerer als Gott soll der Zeuge sein, wenn ihr diesen Eid schwört. Dieser Schwur vor Gott soll euch in grauen Alltagsstunden der Mahner sein. Seid gewiß und schwört diesen Schwur in dieser Feierstunde, so wird sich alles vollenden."

„Fahnen und Standarten — stillgestanden! Fahnen und Standarten — marsch!"

Die Feldzeichen nehmen vor der Truppe ihrer Waffengattung Aufstellung. Langsam senken sich die Fahnen und die Degen der Offiziere. Drei Rekruten aus jeder Truppe treten vor und legen die Hand auf das Fahnentuch. Die jungen Soldaten erheben die rechte Hand zum Schwur.

Standortoffizier Major von Luisenthal spricht die Worte durch das Mikrofon vor:

**„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid" — hart und fest klingt der Chor der Rekruten zurück — „daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen."**

Und dann spricht der Standortälteste, General Freiherr von Biegeleben:

„Rekruten! Ihr habt soeben in feierlicher Form den Eid auf eure Fahnen geleistet und seid damit Soldaten der Deutschen Wehrmacht geworden. Die Fahne ist ein Symbol. Der Eid, den ihr geleistet habt, ist aber mehr als ein Symbol. Er ist das verpflichtende Gelöbnis von nun an für immer, nicht nur für die Dauer eurer aktiven Dienstzeit, als Waffenträger des deutschen Volkes den Platz auszufüllen, auf den ihr gestellt werdet. Für euch Rekruten bedeutet das zunächst, daß ihr mit Eifer und Anspannung bemüht seid, euch die Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen, die einen vollwertigen Soldaten machen. Ich bin überzeugt, daß ihr alle mit gutem Willen gekommen seid. Dafür bürgt mir euer Werdegang, der euch durch die Jugend des Führers und den Arbeitsdienst zum Heere geführt und geistig und körperlich für eure Dienstzeit vorbereitet hat.

So geht denn an euch nochmals die Mahnung: Seid eingedenk der Heiligkeit des Eides und der Verpflichtung stets bewußt, die ihr damit übernommen habt. Werdet gute, gehorsame, treue, tapfere und kameradschaftliche Soldaten der deutschen Wehrmacht, die ihrem Führer folgt, wohin er sie führt.

Ihr bekräftigt dieses Gelöbnis, indem ihr mit mir ruft: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, das deutsche Volk und Vaterland — Sieg-Heil!"

„Kompanie — stillgestanden! Das Gewehr — über! Achtung — präsentiert das — Gewehr! Fahnen — hoch!"

Die Nationallieder klingen auf:

„Deutschland, Deutschland über alles ...
wenn es stets zum Schutz und Trutze, brüderlich zusammenhält ..."

— — „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen ...
... marschiern im Geist in unseren Reihen mit ..."

Die Fahnenkompanie marschiert an dem Divisionskommandeur vorbei, die jungen Soldaten des Führers rücken ein in ihre Kasernen. fk.

# Meister, Geselle und Lehrling

## Das neue Kameradschaftsheim der Fleischer-Innung eröffnet

Ein schmuckes Kameradschaftsheim haben sich die Angehörigen der Bielefelder Fleischer-Innung auf dem Gelände des Schlachthofes errichtet. Anschließend an das bisherige Wirtschaftsgebäude paßt sich dieser rote Backsteinbau an der Königstraße, Ecke Wiesenstraße, harmonisch dem anderen Gebäudekomplex und der Straßenfluchtlinie an. Mit Deckengebälk, Butzenscheiben, Kaminnischen, neuzeitlicher Beleuchtung und Entlüftungsanlage ausgerüstet, mit dem Bild des Führers, dem Hoheitsabzeichen und dem Zeichen des Reichsnährstandes geschmückt, bietet dieser Raum an langen Tischen mit bequemen Stühlen rund 200 Personen Platz.

Gestern abend fand die Eröffnung dieses Kameradschaftsheimes, verbunden mit einem Betriebsappell und Innungsversammlung, statt. Innungsobermeister Kerkhoff begrüßte die Innungsmitglieder und zahlreiche Ehrengäste und verband damit den Dank an Architekt und Handwerker, die dieses Heim erbauten. Der Obermeister gab einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Schlachthofes und dessen Ausbau. Alles sei aus eigenen Mitteln der Innung geschaffen worden, wobei der Rentmeister Korte und Stadtamtmann Schnupphase als die Verwalter der Gelder ihren Teil beigetragen hätten. Der kleine Innungssaal, der teilweise schon zu anderen Zwecken Verwendung gefunden hatte, reichte für die notwendigen beruflichen Zusammenkünfte nicht mehr aus. Deshalb sei dieses neue Heim entstanden, das nicht nur der Kameradschaft, sondern auch Vorträgen beruflicher Art, Prüfungen usw. dienen werde.

Nachdem der erste Gruß im neuen Haus dem Führer gegolten hatte und der Gesang der Nationallieder verklungen war, übergab der Innungsobermeister dem Schlachthofdirektor Dr. Hemesath als Betriebsführer das neue Kameradschaftsheim mit dem alten Handwerkerspruch der Bielefelder Fleischer-Innung „Holt fast".

Schlachthofdirektor Dr. Hemesath übernahm das neue Heim in seine Obhut. Dieser neue Raum, so sagte der Redner, bleibe ein Schmuckstück des Schlachthofes und der Innung. In ihm möge immer der nationalsozialistische Geist walten, wie ihn das neue Deutschland fordere. Das Vorstandsmitglied der Fleischer-Genossenschaft, Schürmann, betonte, daß mit diesem neuen Raum nunmehr auch eine Stätte gefunden sei, die der beruflichen Zusammenarbeit der Innung und Genossenschaft nur dienlich wäre. Als Geschenk überreichte Kamerad Schürmann eine Radioübertragungsapparatur mit Schallplattenvorrichtung.

Als Vertreter des verhinderten Kreishandwerkermeisters überbrachte der Obermeister der Bäckerinnung Potthoff die Glückwünsche der Kreishandwerkerschaft und betonte dabei die gute Zusammenarbeit der Bäcker- und Fleischer-Innungen. Der Direktor der Berufsschule, Kremke, begrüßte die Errichtung dieses Heimes um so mehr, als dadurch auch Raum für Schulungen geschaffen sei.

Daß nun die Gesellen und Lehrlinge auch ein Heim gefunden hätten, stellte besonders Lehrlingswart Jakobs heraus. Der alte Dreiklang: Meister, Geselle und Lehrling lasse sich jetzt wieder besser erfüllen. Das werde auch dadurch zum Ausdruck kommen, daß sich alle Meister, Gesellen und Lehrlinge zum Berufswettkampf des Handwerks einfinden würden.

Der Bezirks-Innungsmeister Plate, Dortmund, wies darauf hin, daß das gute Fundament der Bielefelder Fleischer-Innung wohl nicht besser bewiesen werden könne als dadurch, daß in den 55 Jahren des Bestehens dieser Innung ihr nur drei Obermeister vorstanden. Er schloß sich den vorgetragenen Wünschen für die weitere Arbeit der Innung im neuen Heim an und überreichte für dessen Schmuck im Auftrage des Reichs-Innungsverbandes ein Bild des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks, Generalfeldmarschall Hermann Göring. Der Bezirks-Innungsmeister machte noch davon Mitteilung, daß die Fleischer-Innung mit dazu beigetragen hätte, daß aus dem Handwerkskammerbezirk Bielefeld 2000,— RM. und aus dem Innungsbezirk Westfalen und Niederrhein insgesamt 35 000,— RM. der sudetendeutschen Hilfe überwiesen werden konnten.

Der Taaung schloß sich ein Kameradschaftsabend an, den der in diesem Jahre 50 Jahre bestehende Gesangverein der Fleischerinnung unter der Leitung seines Dirigenten Postheer mit Liedervorträgen verschönte.

# Die Kulturarbeit der SA.

## Ein Beitrag zu den Kulturtagen 1938 des Kreises Bielefeld-Halle

Im Hinblick auf die augenblicklichen Kulturtage der NSDAP. des Kreises Bielefeld-Halle ist es gerechtfertigt, Rückblick und Ausschau zu halten auf die kulturelle Arbeit, die innerhalb der NSDAP. und ihrer Gliederungen geleistet wird. Wenn wir heute auf allen kulturellen Gebieten beachtliche und erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen haben, so ist daran auch jene Arbeit beteiligt, die innerhalb der größten Kampforganisation der NSDAP., der SA., geleistet wird, deren Würdigung diese Zeilen dienen!

**Kulturelle Dienstgestaltung**

Diese Arbeit beruht im wesentlichen in der Organisation und Aufgabenverteilung für die „kulturelle Dienstgestaltung" innerhalb der SA. Damit ist schon umschrieben, daß sie sich lediglich auf die SA. selbst erstreckt und unter besonderer Beachtung der SA.-mäßigen Art und Haltung in der Gestaltung besonderer SA.-Dienste ihren Ausdruck findet. Die kulturellen Aufgaben, die sich die SA. gestellt hat, sind genau umrissen: Wie jede Gliederung der Bewegung zur Erreichung des gemeinsamen Zieles auch auf kulturellem Gebiet den ihrer Art und ihrem Aufgabenkreis entsprechenden Beitrag leistet, so hat die SA. die aus ihrer besonderen soldatisch-kämpferischen Art entstandene Haltung auch auf dem Gebiet der kulturellen Arbeit zu vollenden.

Organisatorisch sind die Voraussetzungen geschaffen in der Tätigkeit der Abteilung Kultur, deren Referenten und Sachbearbeiter bis zu den Standartenstäben abwärts alle mit der kulturellen Dienstgestaltung zusammenhängenden Aufgaben überwachen. In der Obersten SA.-Führung besteht überdies eine enge Zusammenarbeit mit dem „Kulturkreis der SA.", dem bekanntlich namhafte Männer des Geisteslebens unserer Zeit, die gleichzeitig SA.-Führer sind, angehören und dessen Schaffen in der kulturellen Dienstgestaltung berücksichtigt wird.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die gesamte kulturelle Arbeit der SA. nur zu einem Teil unmittelbar der Oeffentlichkeit zugänglich ist, zu einem großen Teil dagegen gestaltend und formend innerhalb der SA. selbst geleistet wird.

**Kulturarbeit der SA.-Standarte 174**

Soweit darüber hinaus die SA. an der Neuformung und Belebung des kulturellen Lebens im allgemeinen Rahmen mitwirkt, sei hier am örtlichen Beispiel der SA.-Standarte 174 gezeigt, daß der Beitrag der SA. ein beachtliches Ausmaß hat. Die Auswirkungen der kulturellen Arbeit zunächst einmal zeigen sich in der kleinen Einheit, im Sturm. Sei es in der Gestaltung der örtlichen SA.-Feiern, Kameradschaftsabende oder familiärer Feiern. Gerade bei den letzteren wird ein wichtiger Beitrag geleistet zur Erhaltung alten Brauchtums oder zur Bildung eines neuen Lebensstils, wie er seinen Ausdruck findet in den von der SA. gestalteten Ehefeiern, Namensgebungen und Begräbnissen.

**Appelle**

Mehr noch aber findet das Wollen der SA. nach außen hin Ausdruck bei der Gestaltung von größeren „Appellen", die zum Teil regelmäßig wiederkehren, wie etwa in Bielefeld der „Appell zum Gedächtnis Horst Wessels" alljährlich am Geburtstag des Freiheitskämpfers oder der im ganzen Reich regelmäßig durchgeführte Appell „Horst Wessel" an seinem Todestag. Alle diese Appelle sind ihrer Gestaltung wie auch ihrer schöpferischen Herkunft nach rein SA.-mäßig und stellen Beiträge der SA. am Kulturleben der Gegenwart im eingangs gekennzeichneten Sinne dar.

Aber auch auf anderen Gebieten ruht die Mitwirkung der SA. nicht. Vor wenigen Tagen hat das Stadttheater Bielefeld die erste Vorstellung dieses Winterhalbjahres für den „Theaterring der Standarte 174" gegeben vor einem überfüllten Haus von SA.-Angehörigen und ihren nächsten Angehörigen. Solche geschlossene SA.-Vorstellungen, die bereits im vergangenen Jahr stattfanden, werden in regelmäßiger Folge bis zum Frühjahr durchgeführt. Sie bilden ohne Frage einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des Theaters.

**SA.-Musiker**

Auf musikalischem Gebiet dürfte man in absehbarer Zeit Gelegenheit haben, Einblick in das Schaffen der SA.-Musiker zu nehmen. Auch innerhalb des Musikzuges der SA.-Standarte 174 wird wertvolle Arbeit geleistet, die, wenn auch die Oeffentlichkeit sie bisher nur zu einem geringen Teil hat kennenlernen können, eine Wertung von höherer kultureller Warte aus verdient. Einmal ist der Musikzug Vermittler jenes musikalischen Gutes aus den Reihen der SA., das in den erwähnten Appellen verwandt ist, zum anderen ist er aber auch bestrebt, in weitergespanntem Rahmen Diener höchsten Musikschaffens zu sein. Es sei in diesem Zusammenhang nur erwähnt, daß das Sinfonie-Orchester der SA.-Gruppe Westfalen, das verschiedentlich mit starkem Erfolg an die Oeffentlichkeit getreten ist, zu einem wesentlichen Teil auf Angehörige des Musikzuges der SA.-Standarte 174 zurückgreift.

Im kulturellen Dienst der SA. bildet schließlich auch ihre Anteilnahme am literarischen Schaffen innerhalb des Kulturkreises einen wesentlichen Bestandteil auf breiter Grundlage. Die SA.-Appelle „Dichter der SA." vermitteln diesem Schaffen in weiten Kreisen ihren Widerhall; auch in Bielefeld wurde hierin ein vielversprechender Anfang gemacht.

Die Ergebnisse der bisherigen Arbeit lassen erkennen, daß die SA. sich ihrer großen Verantwortung bewußt ist, die ihr als kämpferischer Gliederung der Bewegung auferlegt ist. Ihr revolutionärer Kulturwille fördert alle schöpferischen Kräfte aus den eigenen Reihen, die berufen sind, gestaltend und aufbauend im Kulturleben zu wirken, und die große kämpferische Organisation der SA. an sich gelangt immer da zum Einsatz, wo es gilt, in ihrem Sinne dem Wahren, Schönen, Guten Bahn zu brechen.

P. Schm.

# Hundert Puppen in Heimattrachten

## Ländliche und städtische Trachten Norddeutschlands aus drei Jahrhunderten

Aus Anlaß der Tagung des Westfälischen Heimatbundes, Heimatgebiet Minden-Ravensberg, die am 10. und 11. Dezember in Bielefeld stattfindet, bereitet die städtische Museumsverwaltung im Hause Wertherstraße 3 eine Sonderausstellung vor unter dem Titel „Ländliche und städtische Trachten Norddeutschlands aus drei Jahrhunderten". Bei dieser Gelegenheit wird u. a. die schönste Neuerwerbung gezeigt werden, die das Museum im letzten Jahre gemacht hat. Es handelt sich um über hundert Trachtenpuppen, die als Gemeinschaftsarbeiten in zahlreichen Dörfern und Städten Westfalens und darüber hinaus angefertigt worden sind. Alle Stoffe sind materialecht, und auf die Anfertigung der Kleider, Schuhe, Hüte usw. ist unendliche Liebe verwandt worden. Der Kenner wird daran seine helle Freude haben. Die Trachten Minden-Ravensberg sind z. B. vollständig vertreten. Die Ausstellung wird zu gleicher Zeit von den Kindern als wirkliche Weihnachtsfreude empfunden werden. Außer den Puppen werden natürlich die heimischen Trachten in Originalgröße gezeigt.

Nun möchte das Museum daneben auch die städtischen Trachten vorführen, etwa von der Renaissancezeit über das Barock, das Rokoko, das Empire, das Biedermeier bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ja bis hin zur Gegenwart. Am Schlusse der Entwicklungsreihe wird man ein sehr elegantes Ballkleid vom Winter 1938 bewundern.

**Ohne die tatkräftige Unterstützung der Bewohnerschaft Minden-Ravensbergs, insbesondere Bielefelds, ist eine solche Ausstellung natürlich nicht möglich, wie unser Museum überhaupt im luftleeren Raum steht, wenn sich die Eigentümer — und das sind die Einwohner der Stadt — als Träger nicht mitverantwortlich fühlen. Tatsache ist, daß sich im Bielefelder Privatbesitz noch Kleider aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gefunden haben. Zahlreich sind die Gemälde, die Bilder in den altmodischen Fotoalben und Familienbüchern, die Trachten aus längst vergangenen Jahren zeigen. Hier und da finden sich auch im Hausrat alteingesessener Familien Modehefte von anno dazumal, die in dem Beschauer ein wohliges Schmunzeln hervorrufen. Man muß sich nur darüber klar sein, daß man schon in ein paar Jahrzehnten z. B. über die langweilige Männerkleidung von heute lächeln wird.**

**Das Museum wäre dankbar, wenn man es für den Aufbau dieser Ausstellung mit Material unterstützen würde. Was gering scheint, kann unter Umständen von besonderem Wert sein. Die Sachen werden selbstverständlich nur als Leihgaben betrachtet. Sie stehen im Schutze der Museumsversicherung. Es wird gebeten, sowohl Kleider und Bilder mit Namen und genauer Anschrift zu versehen und sie gegen eine Empfangsbestätigung im Bielefelder Museum, Wertherstraße 3, abzuliefern. Die Leihgeber dürfen auch des Dankes weiter Kreise gewiß sein, da an diesen Dingen große Anteilnahme besteht.**

Dr. E. Schoneweg.

## Im Märchenland

**Begeisterung um Max und Moritz im Palasttheater**

Das war beinahe wie am Vortage von Heiligabend. Sie träumten von Prinz und Prinzessin und erwachten mit roten Backen, hatten an Schule und Kindergarten keinen Spaß und fieberten dem Ereignis entgegen. Und dann war es soweit. Im Palasttheater war ein Gesumme wie in einem Bienenhaus.

Jubelstürme gab es um den guten Kasper, der mit dem Seppel den bösen Räuber fing. Begeisterung war um die beiden Rangen Max und Moritz, helles Kinderlachen um das tapfere Schneiderlein. „Schneeweißchen und Rosenrot" aber schossen doch den Vogel ab. Zwei Stunden erlebten die Kinder ein prächtiges Märchenland. Und wir Alten? Wir wurden wieder wie in der Kindheit Tagen und freuten uns mit Horst und Dieter, mit Erna und Heide.

Wir sollten häufiger einmal Märchenfilme sehen. Sie sind heute in Bild und Handlung besser als manch ein „Ausländer".

Meine Tochter hat gesagt, wir wollten im nächsten Monat wieder für zwei Stunden ins Märchenland reisen.

Na, und wenn die Tochter will, muß der Papa gleichfalls wollen. **Aber er tut es gern.**

**Adolf Manns**

**Der Anhänger schleuderte.**

Am 23. 11. 1938, gegen 19 Uhr, wurden auf der Jöllenbecker Straße zwei Radfahrer und ein Fußgänger von einem ins Schleudern gekommenen Anhänger leicht verletzt. Beide Fahrräder wurden erheblich beschädigt.

## Was kostet der Weihnachtsbaum?

**Höchstpreise für die Provinz Westfalen**

× Für den Absatz von Fichten-Weihnachtsbäumen von dem Kleinhandel an den Verbraucher gelten folgende Preise:

Größe 0,70 bis 1,30 Mtr. bis zu 1,— RM., 1,30 bis 2 Mtr. bis zu 1,50 RM., 2 bis 3 Mtr. bis zu 2,50 RM., 3 bis 4 Mtr. bis zu 3,80 RM.

Diese Höchstpreise gelten nur für erste Qualitäten und dürfen nicht überschritten werden. Stumpflängen über 20 Zentimeter und astlose Spitzenlängen über 30 Zentimeter sind nicht mitzuberechnen.

## Klimadienst

**der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"**

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

**Lufttemperaturen:**

| | |
|---|---|
| höchste des Tages | + 8,9 |
| tiefste der Nacht | + 2,9 |
| Tagesschwankung | + 6,0 |
| Tagesdurchschnitt | + 5,3 |

**Erdtemperaturen:**

| | |
|---|---|
| tiefste am Erdboden | + 6,7 |
| 10 cm in der Erde | + 5,9 |
| 20 cm in der Erde | + 6,1 |
| 50 cm in der Erde | + 7,3 |
| 100 cm in der Erde | + 8,7 |

Sonnenscheindauer: 2,10 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 5,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 5,7 Millimeter.
Luftfeuchtigkeit: 85 Prozent.

# Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

## Bielefeld-Halle

**NSDAP., Kreisschulungsamt**

**Am Montag, 28. 11., 18 Uhr, findet im Saale der DAF., Schulstraße, eine Tagung statt, in der die Ortsgruppenleiter, die Ortsgruppenschulungsleiter, die Schulungsbeauftragten der angeschlossenen Verbände und die Mitarbeiter des Kreisschulungsamtes teilzunehmen haben. Es spricht der Gauschulungsleiter. — Dienstanzug.**

**Buschmann, Kreisschulungsleiter.**

**NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck**

Sonntag, 27. 11., 10 Uhr, veranstaltet die SA. im Gökemeyerschen Saale eine Morgenfeier mit Ueberführung aus der HJ. in die SA. und das NSKK. Alle Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen nehmen teil. Bis 9.50 Uhr müssen die Plätze eingenommen sein.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppen Kesselbrink und Horst Wessel**

Es wird nochmals auf den heutigen Heimabend um 17 Uhr in der Bückardtschule hingewiesen. Erscheinen ist Pflicht.

**Ortsgruppen Fröbel und Siekertor (Sparrenberg)**

Unser Nähnachmittag fällt heute aus, wir gehen zur NSV., Theesener Straße. Pünktlich um 14 Uhr dort sein.

**Jöllenbeck**

Am Freitag, 25. 11., findet um 20.15 Uhr bei Gökemeyer eine wichtige Monatsversammlung der NS.-Frauenschaft statt. Wir hören den Vortrag „Deutsche Frauenkleidung". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks**

(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Sonnabend, den 26. November: Mittagessen: Kartoffelsuppe mit Fleischklößchen, Pudding. — Abendessen: Bratkartoffeln mit Fischmarinaden, Tee.

## Vorbildlicher Werkluftschutz

**Auszeichnung von Werkluftschutzleitern**

Wie uns die Werkluftschutz-Bezirksvertrauensstelle in Bielefeld mitteilt, wurde aus unserem Bezirk folgenden Werkluftschutzleitern für besondere Verdienste im Werkluftschutz das Luftschutz-Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen und ihnen in feierlicher Form ausgehändigt:

Hartwig Nitsche, i. Fa. A. W. Kissler, Bielefeld; Werner Schluckebier, i. Fa. Gebr. Bartels, Gütersloh; Walter Baumann, i. Fa. Glasfabrik Wittekind, Minden; Dr. Ernst Berlin, Betriebsinhaber der Firma H. Timmermann, Minden; Hans Sohnemann i. Fa. Brücker & Zschetzsche, Minden; Hans Schneider, i. Fa. Paderborner Eliwerk und Straßenbahn AG., Paderborn; Dipl.-Ing. Rudolf Dittmar, i. Fa. Feldmühle AG., Hollagossen; Wilhelm Flottmann, i. Fa. Möller, Brackwede.

Die Werkluftschutz-Bezirksvertrauensstelle verbindet mit dem Glückwunsch an die Werkluftschutzleiter, denen das Luftschutz-Ehrenzeichen verliehen ist, den Dank an die Betriebsführer, die durch ihr Verständnis für die Aufgaben des Werkluftschutzes und die Bereitstellung der nötigen Mittel den Werkluftschutzleitern ihren erfolgreichen Einsatz ermöglicht haben.

## Personalie

Der Schärer Gustav Hülsmann, Engersche Straße 130, ist heute 25 Jahre bei der Westfälischen Weberei H. M. Stahel beschäftigt.

## Stadttheater Bielefeld

**Ida-Wüst-Gastspiel**

Am Dienstag, dem 29. Nov., gastiert die von Film und Funk her bekannte Schauspielerin Ida Wüst mit eigenem Ensemble. Ida Wüst hat in der Rolle der „Anette Rascher" in Roland Schachts Lustspiel „Mama räumt auf" — aus seiner Feder stammt auch „Die Schauspielerin" — in Berlin seinerzeit einen ungeheuer großen Publikumserfolg gehabt. — Die entzückende Inge List, die gleichfalls von vielen Filmrollen her bekannt ist, spielt die Tochter „Klara". Außerdem spielen: Ursula von Angern, Vera Hartegg, Rio Scharf, Rudolf Effek, Walter Giersch, Wolfgang Klein, Paul Biedschun.

Der Vorverkauf hat in den ersten Tagen dieser Woche gleich so stark eingesetzt, daß nur noch wenige Karten in allen Platzgruppen verfügbar sind. Vorbestellte Karten können daher nur bis Montagmittag reserviert werden.




ATA in der Streusieb-Flasche macht im Nu die Hände rein

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

# Aus dem Landkreise Bielefeld

## Tod am Sennefriedhof

**Vom Kraftwagen überfahren**

**Brackwede.** Am Mittwoch um 17.45 Uhr wurde vor dem Haupteingang zum Sennefriedhof der Maurer Hermann Stu-dier aus Senne I, der mit seinem Fahrrad in Richtung Senne fuhr, von einem nachfolgenden Personenkraftwagen, der von einem aus der Senne kommenden Kraftwagen geblendet wurde, von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Hierbei zog sich Studier so schwere Verletzungen zu, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Im Kreiskrankenhaus Möllerstift wurde als Todesursache ein schwerer Schädelbruch festgestellt. e.

## Gemeindebücherei zieht um

**Brackwede.** Die Bücherei der Gemeinde Brackwede, die bisher in einem denkbar ungünstigen Raum in der Badeanstalt an der Horst-Wessel-Straße untergebracht ist, wird in Kürze in die freigewordenen Räumlichkeiten an der Osningstraße, in der bis vor kurzem das Wohlfahrtsamt der Gemeinde Brackwede untergebracht war, übersiedeln. Die Freigabe dieser beiden großen Räume ermöglicht es, dem hohen kulturellen Wert der Bücherei gerecht zu werden. Während ein Raum als Leseraum hergerichtet werden soll, ist der andere für die Ausgabe der Bücher bestimmt.

Die Einrichtung der Bücherei und die Sortierung der vorhandenen mehreren tausend Bücher, die alle mit einem entsprechenden Bücherei-Einband versehen werden, wird die staatliche Bücherei-Überwachungsstelle in Hagen vornehmen. Alles wird neu geordnet, und nicht mehr Brauchbares wird, soweit es kulturellen Wert besitzt, erneuert. Da diese umfangreichen Arbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen, wird die Bücherei für die Wintermonate kaum geöffnet werden können. Für die neue Bücherei ist ein Auswahlregister vorgesehen, aus dem der Verfasser und in kurzen Zügen auch der Inhalt der zu entleihenden Bücher zu ersehen ist. Nach Uebergabe der Bücherei wird die Gemeinde Brackwede eine Bücherei besitzen, die allen Ansprüchen gerecht wird. e.

## Brackweder Schach

**Den Wettkampf gegen Königsspringer Gütersloh verloren**

Daß die Mannschaft des hiesigen Schachvereins gegen den Schachverein Königsspringer Gütersloh verlieren würde, hatte man nicht erwartet. Allein die Gütersloher erwiesen sich nach langem und hartem Kampf als die Glücklicheren, denn sie konnten gerade eine Partie mehr gewinnen. Als Haller gegen den Gütersloher Stadt-Schachmeister Borles den Punkt erzielt hatte, verlor am zweiten Brett der Brackweder Quakenack seine Partie gegen den Königsspringer Ruhenstroth. Auch Thestorff mußte im Spiel mit dem Gütersloher Klingholz am dritten Brett mit einer Niederlage vorlieb nehmen. Dann war es aber wieder Eickhoff, der einmal mehr siegreich war. Diesmal schaffte er gegen den gewiß nicht schlechten Gütersloher Gollenbeck einen sicheren Punkt. Am fünften Brett aber kam der Brackweder Nossek gegen Schäfer in Nachteil und mußte schließlich die Partie aufgeben. Zielke zeigte am sechsten Brett gegen Osthus ausgeglichene Leistungen. Die Partie endete schließlich unentschieden. Eine weitere Niederlage gab es dann noch am siebten Brett. G. Lohr verlor gegen den Königsspringer Reiling die Partie. Dann war es aber am achten Brett Schneider, der gegen den Königsspringer Lewe einen schönen Sieg zu verzeichnen hatte. Allein die Brackweder hatten insgesamt diesmal einen Punkt zu wenig, um aus diesem Treffen als die Sieger hervorzugehen. Mit insgesamt 16½ Punkten aus vier Spielen nehmen die Brackweder jetzt den fünften Tabellenplatz ein. (101)

**Brackwede.** Großgeflügelschau. Am Sonnabend und Sonntag wird der Geflügelzuchtverein von Brackwede bei Tölke (Hellmann) eine Geflügelschau veranstalten. Die Leistungssteigerung muß erreicht werden, deshalb sind alle nichtorganisierten Geflügelhalter besonders eingeladen. e.

**Quelle.** Die Schießgruppe der Krieger-Kameradschaft Quelle feierte am Sonnabend beim Kameraden Scheidemann, Waldquelle, ihr erstes „Fest der Schützen", das sehr gut besucht war. Es war ein Fest der Freude und des Frohsinns, das getragen war vom Geist der Kameradschaft und Gemeinschaft. Mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete der Kameradschaftsführer Mensendiek den Festabend. Durch den Schießwart Kamerad Olderdissen wurde dann die Proklamation des Adlerschützen Walter Lütgert vorgenommen, der beim Adlerschießen am 30. 10. den Königsschuß getan hatte. Diesem wie auch dem Apfelschützen Kamerad Reinhard Mensendiek und Szepterschützen Kamerad Niediek wurden schöne Schützenbilder zum Geschenk gemacht. Anschließend konnten dem Kameraden Aug. Wienstroth die goldene, und dem Kameraden Deppe die silberne Schießnadel durch den Kreisschießwart Kamerad Kastrup, Bielefeld, überreicht werden. In Anerkennung seiner Verdienste um den Schießsport wurde der Kamerad August Wienstroth vom Kameradschafts-Führer zum stellvertretenden Schießwart ernannt. Durch humoristische Vorträge, Gesang und Tanz wurde für hinreichende Abwechslung Sorge getragen.

**Senne I.** Alarmübung. Im Zuge der Verordnungen über den Schutz landwirtschaftlicher Betriebe fand am letzten Dienstag kurz vor 17 Uhr ein Probealarm im Löschbezirk Senne I statt, bei dem festgestellt wurde, daß die Schlagfertigkeit der Wehren durchaus in Ordnung ist. Als Brandobjekt war der zur Anstalt Bethel gehörende Schillingshof auserlesen. Mit alarmiert war auch die Anstaltswehr von Eckardtsheim. Vorher hatte der Kreiswehrführer Wedemann die vorzustellenden Rekruten der Wehr Bethel-Gadderbaum zum Schillingshof bestellt wo sie in Anwesenheit des Bürgermeisters Pg. Waltenberg und des Wehrführers Grimme von Bethel-Gadderbaum vorgestellt und besichtigt wurden. Es schloß sich eine durch Wehrführer Grimme abgehaltene theoretische Prüfung an. Dann zeigte die Rekrutenabteilung ihr praktisches Können unter dem Kommando von Brandmeister Ott, wobei festgestellt wurde, daß die Abteilung in Ordnung war. Hierauf wurde dann die Verpflichtung durch den Kreiswehrführer vorgenommen. Inzwischen wurden dann die Wehren Eckardtsheim und Senne I alarmiert, wobei die Feuerwehr Senne I die neuerworbene Motorspritze einsehen konnte. Nach Beendigung der Uebung versammelten sich die Wehren im Speisesaal des Schillingshofs zu einem gemütlichen Kaffeetrinken, wobei vom Kreiswehrführer die Uebung besprochen wurde.

**Senne I.** Wichtig für Hausschlachtungen. Der Gemeindeverwaltung in Senne I ist für die Gemeinde Senne I eine Schlachtsteuer-Hilfsstelle übertragen. Demzufolge werden die Schlachtscheine nicht mehr im Amt zu Brackwede ausgegeben und die Schlachtsteuer nicht mehr an der Kommunalkasse Brackwede bezahlt. Zukünftig müssen die Schlachtscheine im hiesigen Gemeindebüro vormittags von 8—12 Uhr beantragt werden. Die Schlachtsteuer ist gleichfalls dort zu entrichten. Für die Einwohner der Gemeinde Senne I ist damit eine angenehme Erleichterung geschaffen. (5)

## Geflügelschau in Heepen

**Heepen.** Die diesjährige Ausstellung des Geflügelzuchtvereins Heepen war ein großer Erfolg. Nicht nur deshalb, weil die Schau mit insgesamt 274 Tieren beschickt war und ein vorbildlicher Aufbau im großen Weddingschen Muschelsaal durchgeführt werden konnte, sondern auch die Besucherzahl erreichte Rekordziffern. Neben den Tieren vervollständigte sich die Ausstellung durch allerlei Zuchtgeräte und Modelle für Ställe. Das ausgestellte Zuchtmaterial konnte als sehr gut bezeichnet werden. Als Preisrichter fungierten W. Glied, Enger, und W. Kastrup, Bielefeld. Die Reichsfachschaft-Ehrenpreise errangen die Züchter Hermann Gronemeyer, Oldentrup, auf Rheinländer und Gustav Mügge, Heepen, auf dunkle Zwergwandotten. Zuschlagspreise erhielten die Züchter H. Horstkötter zweimal auf gestreifte Plymouth-Rocks, E. Niediek einmal auf dunkle Reichshühner, E. Walkenhorst einmal auf Goldwandotten, K. Niehaus zweimal auf schwarze Wyandotten, H. Drewer dreimal auf blaugold Wyandotten und Zwergphönix, H. Schöwerling einmal auf Rhodeländer, W. Hoppe einmal auf rebhuhnfarbige Italiener, A. Lahmann zweimal auf silberhalsige Italiener, H. Gronemeier zweimal auf Pekingenten und Rheinländer, G. Neuhaus zweimal auf Krüper und altdeutsche Kröpfer, W. Fleer einmal auf Goldbrakel, E. Bröker einmal auf Goldsprenkel, H. Möller einmal auf Zwergbrahma, O. Quisbrock einmal auf Zwerg-Reichshühner, H. Quisbrock einmal auf schwarze Zwergwandotten, A. Landermann einmal auf schwarze Zwergwandotten, G. Mügge einmal auf dunkle Zwergwandotten, A. Westerwelle einmal auf Zwerg-Rhodeländer, J. Mügge einmal auf Lockentauben, G. Hülsmann viermal auf silberhalsige deutsche Zwerge und Schönheitsbriefer, G. Kollmeier einmal auf Schönheitsbrieftauben, W. Haase einmal auf Rhodeländer, P. Heitbreder einmal auf Rheinländer und A. Stölting einmal auf schwarze Zwergwandotten. Den Zacharias-Erinnerungspreis errang Julius Mügge, Heepen, auf Lockentauben und den Dr.-Trüpenbachs-Erinnerungspreis Georg Hülsmann, Heepen, auf Schönheitsbrieftauben. Ferner erhielten die Noten sehr gut und gut die Züchter J. Puls, H. Knoft, H. Hillebrenner, E. Knoche, P. Werning, G. Strunk, K. Lührmann, K. Fliege, W. Siekmann, G. Werning, G. Welge, A. Rethemeier, H. Willmann und W. Wöstenfeld. (s.)

**Heepen.** Wehrmachtskonzert zugunsten des WHW. Am kommenden Montag, 28. November, 20 Uhr, findet im Beddings Muschelsaal in Heepen ein Wehrmachtskonzert zugunsten der Winterhilfe statt. Das Konzert wird ausgeführt vom Musikkorps des J.-R. 18 in Bielefeld unter Leitung des Obermusikmeisters Ruhland. Für einen guten Besuch der Veranstaltung werben die Ortsgruppe und die angeschlossenen Gliederungen und Verbände, sowie die Vereine und Betriebe. Während im ersten Teil des Programms Konzertweisen erklingen, steht der zweite Teil ein Wunschkonzert vor. Für dieses Wunschprogramm können die Vereine und die verschiedensten Organisationen bei Zeichnung einer Spende einen bestimmten Wunsch auf ein Konzertstück äußern. Es dürfte daher eine vielseitige Musikfolge zu Gehör gebracht werden.

# 7 Jahre lang Blutschande getrieben

### 4 Jahre Zuchthaus für ein verworfenes Subjekt

Die Verhandlung vor der Jugendschutzkammer beim Landgericht in Bielefeld, in der sich der 46 Jahre alte Heinrich Beek aus Heepen wegen Blutschande zu verantworten hatte, ergab ein geradezu erschreckendes Bild sittlicher Verkommenheit. Wie die Feststellungen in der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung ergaben, hat der Angeklagte sich an seiner eigenen Tochter seit deren 18. Lebensjahr in einer Weise vergangen, die auch nicht einmal angedeutet werden kann. Nachdem dieser Wüstling anfänglich seine Tochter nur mit Gewalt gefügig machen konnte, hat er später dieses verbrecherische Treiben fast sieben Jahre fortgesetzt. Hierbei hat der Angeklagte, wie erst kurz vor der Verhandlung festgestellt wurde, seine Tochter dreimal geschwängert und dann bei ihr abgetrieben, so daß wegen dieser Straftaten noch ein besonderes Verfahren angängig gemacht werden dürfte.

Die Jugendschutzkammer ging über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus und verurteilte den Angeklagten wegen Blutschande zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Nicht minder sittlich verkommen ist der 48 Jahre alte Wilhelm Sieker aus Heepen, der sich ebenfalls wegen Blutschande vor der Jugendschutzkammer zu verantworten hatte. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat sich auch dieser Angeklagte seit Jahren an seinen beiden Töchtern in der scheußlichsten Weise vergangen, wenn er auch aus rechtlichen Gründen nur in einem Fall verurteilt werden konnte.

Das Urteil gegen Sieker lautete wegen Blutschande auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. sp.

## Der „lammfromme" Schäferhund

**15 RM. Geldstrafe wegen Körperverletzung**

Als ein Bielefelder Hundeliebhaber sich im Sommer dieses Jahres einen deutschen Schäferhund zulegte, der, wie der bisherige Besitzer versicherte, zwar mannfest, sonst aber sozusagen „lammfromm" sein sollte, machte ihm der günstige Kauf sichtlich Freude. Und daß war durchaus verständlich, denn es war wirklich ein prächtiges Tier. Immerhin, der Kauf war vorsorglich „auf Probe" getätigt worden, damit der neue Besitzer sich überzeugen konnte, daß der Hund auch tatsächlich nicht bissig war. Soweit war also alles in bester Ordnung. Voller Stolz führte der neue Besitzer das prächtige Tier an der Leine und freute sich über die „guten Manieren", die man ihm beigebracht hatte, bis dann — es war im schönen Monat Mai — dieser verd..., Köter auf einem Feldweg in Hoberge plötzlich einen vorüberfahrenden Radfahrer ansprang und gründlich in den Oberschenkel biß.

Damit war es mit dem Stolz und der Freude aus, zumal dem Hundeliebhaber eine Ladung ins Haus gebracht wurde, wonach er sich am Donnerstag wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Amtsgericht in Bielefeld zu verantworten hatte. Und da war recht wenig zu machen, denn diese Tatsache, daß sein „lammfrommer" Schäferhund einen harmlosen Radfahrer gründlich gebissen hatte, war unbestritten, und da der wirklich Schuldige in diesem Falle nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte, mußte der Besitzer und gesetzliche Vertreter für den Köter einspringen und die gegen ihn erkannte Geldstrafe von 15 RM. abdrücken. Da er den materiellen Schaden schon ersetzt hat, wird ihm auch dieses nicht schwer gefallen sein. Was inzwischen allerdings aus dem prächtigen Tier geworden ist, wurde in der Verhandlung nicht weiter erörtert. Sicherlich aber ist ihm das „ungebundene" Herumtollen auf Feldwegen unmöglich gemacht worden. sp.

**Schwindelhafte Werbung**

**Münster.** Der Vertreter Peter Wilhelm Bühl aus Münster, Burgstraße 19, wurde von der Kriminalpolizei wegen fortgesetzten Betruges festgenommen. Bühl zog unter der Firma „Gemeinschaftsreklamebüro Peter Wilhelm Bühl" ein Unternehmen auf, das Reklameannoncen auf Speisekarten und Umschlägen von Illustrierten Zeitungen, die in Kaffeehäusern ausliegen, anfertigen sollte. Er wandte sich an Geschäftsleute und Handwerker und überredete sie unter Vorlage von Reklamemustern zur Erteilung eines Auftrages. Die Kosten der Reklame ließ er sich vollständig oder teilweise im voraus bezahlen, ohne die Aufträge auszuführen. In dieser Weise hat Bühl nicht nur in Münster, sondern auch in anderen Orten zahllose Auftraggeber betrogen.


**Offene Stellen**

**Jüngerer Kaufmann**

Herr oder Dame mit gutem Briefstil für Schriftwechsel und Angebot gesucht. Eintritt möglichst bald. Maschinenfach bevorzugt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Ansprüchen und Lichtbild erbeten unter A S 7208 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Buchhalter oder Buchhalterin**

für Mercedes-Addelektra zu sofort oder zum 1. Dez. gesucht. Angebote unter AS7211 an die W. N. N.

Ich suche für sofort einen tüchtigen

**Chauffeur**

für meinen Möbellieferwagen.

**H. Mickenbecker**
Möbelfabrik, Berl.

**Friseuse**

tüchtige, für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht.

**Adolf Lörges, Bielefeld,**
Heeper Straße 48.

**Junge Frau**

oder Fräulein über 25 Jahre, unabhängig, für selbständige, ausbaufähige, gewerbliche Tätigkeit (u. a. Maschinen-Bedienung) gesucht. Bedingung: Intelligenz, leichte Auffassungsgabe, technisches Verständnis, Handfertigkeit. Einarbeitung wird übernommen, evtl. auch für halbtags.

Eilangebote mit Lebenslauf unter A S 7210 an die WNN.

**Kaufm. Lehrling**

berufsschulfrei, zum 1. April 1939 oder früher gesucht.

Bewerbungen an **Schließfach 1230 Bielefeld.**

**Verkäuferin**

zur Aushilfe für sofort oder 1. Dez. gesucht

Carl Benteler . Bielefeld
Gehrenberg 12—14 Niedernstraße 41

**Damenschneiderinnen**

als Aushilfen für sofort gesucht

Stadttheater Bielefeld Brunnenstr. 5

**Stellungsuchenden** empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. Sie vermeiden dadurch Verluste und erleichtern die Rückgabe der Unterlagen.



**Halten Sie Ihre Füße widerstandsfähig gegen Kälte und Nässe!**

**Ein einfaches Mittel regt die Blutzirkulation an.**

Ihre Füße frieren, sie sind klamm und kalt. Regen und Schnee dringen in die Schuhe ein und machen Ihre Füße feucht und empfindlich. Da hilft ein einfaches Mittel. Ihre Füße gegen die Unbilden der Witterung widerstandsfähig zu erhalten: Ein Saltrat-Fußbad, das sich schon tausendfach bewährt hat. Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat in eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser bis eine milchige Flüssigkeit entsteht. Tauchen Sie dann Ihre geplagten Füße 10 bis 20 Minuten in dieses Bad. Schon bald werden Sie seine wohltuende Wirkung spüren. Tief dringt das Saltrat-Bad in die Poren der Haut ein und regt die Blutzirkulation an. Die Füße fühlen sich neu belebt. Brennen und Prickeln verlieren sich mehr und mehr. Außerdem werden Schwielen und Hornhaut erweicht. Gekräftigt und erfrischt können Ihre Füße ihren Dienst wieder versehen. Sie riskieren nichts. Wenn Sie mit Saltrat nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen nach Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten. Saltrat erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien.

Aeltere, tüchtige

**Klempner und Installateure**

stellt sofort ein

**W. Klezewski, Bielefeld,** Neustädter Straße 4.

Klaus Unsere Helga hat ein Brüderchen bekommen

Hans Ludwig Recksiek u. Frau
Lilly geb. Battré

Bielefeld, Teutoburger Straße 43

---

BERNHARD DROSTE
LUISE DROSTE
GEB. PIEPER
VERMÄHLTE

BIELEFELD, DEN 25. NOVEMBER 1938

---

Statt Karten

Walter Huhn
Else Huhn
geb. Biermann
Vermählte

Bielefeld / Jöllenbeck, Adolf-Hitler-Str. 9

---

Statt Karten

HELMUT REICHELT
GERDA REICHELT
geb. Generotzky
Vermählte

Brackwede, den 25. November 1938

---

Statt Karten

Heinrich Hörmann
Erna Hörmann
geb. Bleidorn
Vermählte

Gütersloh, den 25. November 1938
Schlüterstraße 14

---

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater und Schwiegervater, der

**städt. Musiker i. R.**

## Hermann Haberland

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Anna Haberland,** geb. Grabner
**Walter Haberland u. Frau** Emmi, geb. Schmitz
**Fritz Haberland u. Frau** Else, geb. Baudisch
**und 1 Enkelkind**

Bielefeld, den 24. November 1938.
Gutenbergstr. 6

Die Beerdigung findet statt am Montag, 28. November, nachm. 3½ Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 3.10 Uhr.

---

Am Mittwoch, dem 23. November, entschlief unser lieber, guter Vater und Schwiegervater

**techn. Stadtinspektor i. R.**

## Wilhelm Broks

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

**Ella Broks**
**Gertrud Broks**
**Walter Broks und Frau**
Erika, geb. Schulze

Bielefeld, den 24. November 1938.
Wilhelm-Raabe-Str. 31

Die Beisetzung findet am Montag, dem 28. November, um 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier um 2.40 Uhr.

---

**Sargmagazin** *Heinr. Werner*
Ausführung sämtlicher Tischlerarbeiten
Beerdigungsangelegenheiten **Bleichstraße 40 . Ruf 2825**

---

Statt Karten.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern abend plötzlich und unerwartet unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

## Hermine Schelp

von uns zu nehmen.

Dies zeigt an im Namen der Geschwister:
Else Kuhn geb. Schelp

Bielefeld, Nürnberg, den 24. November 1938.
Güsenstraße 25

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 26. November 1938, vormittags 11¼ Uhr, auf dem Johannisfriedhof; Vorfeier 11 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Für die innige Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße zuteil wurde, danken wir herzlich.

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Emma Göke

Ummeln, den 24. November 1938.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Günther sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Gustav Schwarze für seine trostreichen Worte, unseren **innigsten Dank.**

**Walter Bentrup und Frau**
Liesa, geb. Schröder

Bielefeld, den 25. November 1938.

---

Sonntag **Schweine im Schaufenster**

aber aus **Ia Marzipan,** und selbst hergestellt. **Marzipan-Torten, -Früchte, -Kartoffeln, Geschenkartikel** in reicher Auswahl.

**Pralinen** wie bekannt, tägliche Anfertigung vor Ihren Augen.

**Pralinen-Frischdienst**
Inh. H. Haselmann, Konditormeister
**Niedernstraße 8—10** (neben der Altst. Kirche) - Ruf 615

---

**Ein warmes Heim**
an Wintertagen



. . . als sparsamer Mann
schafft ich einen Allesbrenner an von

**Herd-Laux**
jetzt Hagenbruchstraße 2b

---

*Siemens-Heimbügler*

Wiederholung der Vorführung heute 15—19 Uhr

**Sadler,** Oberntorwall 23 c

---




Ruf 129

**Mampe-Liköre**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schimmelgelpann | ⅟₁ Fl. 5.75 | ⅟₂ Fl. 3.00 |
| Halb u. Halb Extra | ⅟₁ Fl 6.50 | ⅟₂ Fl. 3.75 |
| Mampediktiner | ⅟₂ Fl. 5.75 | ⅟₂ Ltr 3.75 |

*Wein-Ellermann*
**nur Reichspoststraße 10**

---

*Bettfedern-Reinigung*
gründlich bei
**Betten-Kirchhoff** Gold straße

---

*Denkt an Weihnachten*
UND AN

**Schuh** HAUS **Wolf** FRIEDR.

BIELEFELD-BAHNHOFSTR. 45

---

**W. Strothmann**
Original schwedische Massage, Gymnastik — und Masseur der Olympiade Berlin 1936.
**Altstädter Kurbad**
**nur Marktstraße 19 a**
Fernruf 1228

---

*Was würden Sie tun, wenn?*

***Ihr Gatte***
ist zu sehr beschäftigt möchte aber gern bei der Wahl Ihres Wintermantels zugegen sein.

***Männer***
haben sehr viel Blick für weibliche Eleganz. Bestimmt auch Ihr Gatte!
Treffen Sie eine Auswahl diverser Farben, Formen und Preise bestimmen Sie die Zeit; bis 19 Uhr werktäglich sind wir bereit, die gewählten Mäntel Ihnen und Ihrem Gatten im eigenen Heim vorzuführen. Kostüme und Kleider führen wir auch. Preise 19.— bis 150.— RM.

**Mantel-Etage Topp**
**gegenüber dem Capitol**
Bahnhofstr. 13, parterre
Eingang von der Seite
Ruf 4279

---

***Wemhöners Kaffee***
täglich frisch
Stapenhorststraße **47** . Fernsprecher **1763**

---

*Imenthan Bonbons*
bei Mundentzündung
glänzend bewährt!
Zu haben bei:
**Hergeröder,** Drogerie im Crüwell-Haus
**Vogt,** Ellerstr. Ecke Stapenhorststr.
**Chr. Zarnitz,** Jöllenbecker Str 1
**Krüger,** Detmolder Straße 41
**Schüler, Schildesche** Westerfeldstraße 1

---



Gummistrümpfe
nach Maß und vom Lager bei
**Festerling**
Viktoriastraße 6

---



**Mutter u. Tochter**
bevorzugen stets die bekannten und bewährten
Scheren, Bestecke u. Haushaltsmesser von
**Taubert** Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

---

**Wettermäntel**
*Sporthaus* **BERKE**

---




**Fachgeschäft**
für gute 22.12.
**Polstermöbel**
**Krüger**
Schillerplatz 16
zwischen Steinstraße und Ulmenwall

---

*Mündlos Nähmaschinen*
Original Viktoria
Die Nähmaschine, der die Zukunft gehört. Versenkbar von 130.- Mk. an
Alleinvertrieb:
**E. Klemme**
Siegfriedstr. 38, früh. H. Wienkamp
**Reparaturen aller Systeme**

---

**Dr. A. Krügers Haartinktur hilft**
gegen Haarausfall, Schorf, nerv. Kopfjucken, Schuppen. Alleinverkauf für Bielefeld u. Umgeg. Vert. Beckmann, a. Hauptbahnh.

---




eigene Anfertigung
**Otto Hahn,** Niederstr. 3

---

**Puppen**
in größter Auswahl
**Spielwaren-Ludewig,** Rathausstr.

---

**Warum plagen**
Sie sich noch mit Jucken, Brennen, bei Ausschlag, Flechten, Ekzem, Frost-Brand-Beinschäden, Milchschorf? Nehmen Sie sofort Sprätin. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. **Bielefeld: Reformhaus „Zur Gesundheit", Bahnhofstraße 7. Gütersloh: Hoffschildt, Minden: Petri Gebrüder.**

---

**Ihre Wäsche im Sparlack**
für **3 RM.** liefert
**Wäscherei Beckord**
Haller Weg 44 Ruf 5192
**Pünktliche Lieferung**

---

**Puppenwagen**
**Lindner** Am Güterbahnhof Ecke Jöllenbecker Straße
Ausstellung Gr. Kurfürstenstraße 85

---

**Gesundheitswäsche!**
Wäsche aus 85%igem Angorahaar, bewährt bei Rheuma, Gicht, Ischias usw. Das ideale Geschenk!
**Awoba** 28. 1.
**Vertreter: Hentschel, Am Holzbach 17.**

---

Die Quelle der guten
**Dauerwellen**
und der **Färbung**
**Parfümerie und Salon**
**Chr. Sander**
**Brackwede**
Adolf-Hitler-Str. 179.

---

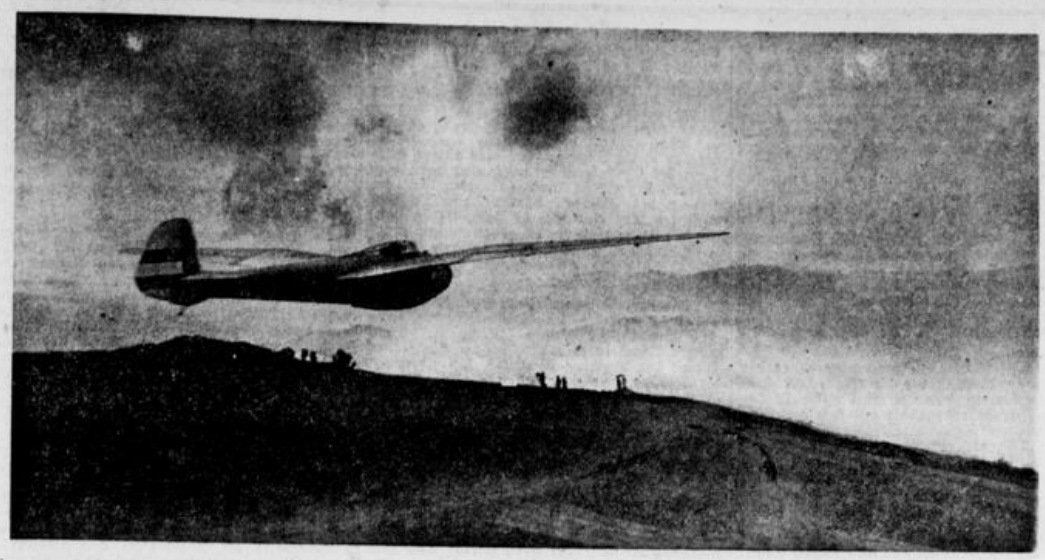
Der Handwerker



Was wäre ich ohne meine Klein-Conti!

Rechnungen, Briefe und Kostenanschläge mit der Hand zu schreiben, dazu habe ich keine Zeit. Es werden je oft 3 und 4 Ausfertigungen verlangt! Ich schreibe auf der Klein-Continental, dann kriege ich gleich die nötige Anzahl Durchschläge. Und der Setzkolonnensteller ist für meine Schreibarbeit besonders praktisch

**WANDERER-WERKE**
Generalvertreter
**Gebr. Kahter**
Bielefeld, Obernstraße



# Blindflug durch Eiswolken

## Flieger Ziller erzählt von seinem Weltrekord bei 40 Grad Kälte — Vom Moazagotl in 8600 Meter Höhe getragen

(Eigener Bericht)

Mit einer fantastisch anmutenden Leistung schloß, wie wir bereits kurz berichteten, die diesjährige Saison der deutschen Segelflieger ab. Dem schlesischen NSFK.-Sturmführer Ziller-Hirschberg gelang es, einen neuen Höhen-Weltrekord im Segelflug aufzustellen. Ziller war im Schleppflug über dem Riesengebirge aufgestiegen und hatte bei 1200 Meter ausgeklinkt. Durch günstigen Aufwind, den berühmten „Moazagotl", erreichte er die Höhe von 8600 Meter. Dabei geriet er in Eiswolken, die ihn bei einer Temperatur von 40 Grad Kälte zwangen, über eine Stunde blind zu fliegen. Die neue Festleistung ist der Internationalen Rekordkommission zur Anerkennung gemeldet worden.

Als Sturmführer Ziller, — der gleichzeitig Segelflughauptlehrer an der Reichsschule für Segelflugsport im Grunau ist — in Hartau bei Hirschberg ausstieg, wußte er noch nicht, daß er nach viereinhalb Stunden bei seiner Landung in Breslau-Gandau eine Weltbestleistung aufgestellt haben würde. Trotz einer Kälte von über 40 Grad und vieler anderer Widerstände packte er die Gelegenheit am „Schopfe", als er über dem Riesengebirge die Vorderseite einer „Moazagotl"-Wolke erwischte. Und so gelang eine Glanzleistung.

### Da vereisten die Instrumente ...

„Ich stieg vom Flugplatz Hartau bei Hirschberg im Flugzeugschlepp in einem Segelflugzeug, Typ „Kranich", den ich einsitzig flog, auf, um einen Forschungsflug über die Föhnwetterlage im Lee des Riesengebirges durchzuführen", so erzählt Ziller. „Nach dem Stand meines Höhenmessers klinkte ich in 1200 Meter Höhe über Arnsdorf aus. Durch schlechte Aufwindverhältnisse stieg ich nur langsam, und es dauerte eine ganze Zeit, bis ich auf 2000 Meter Höhe war. Dann packte mich plötzlich ein starker Aufwind, der mein Segelflugzeug sofort auf 6500 Meter brachte. Allerdings kam ich dabei von 3600 Meter ab in eine Eiswolke, in der die Instrumente vereisten — darunter der für uns Segelflieger so überaus wichtige Wendezeiger —, so daß ich eine ganze Zeit lang blind fliegen mußte. Schließlich mußte ich auf 4000 Meter heruntergehen und kam über Hirschberg aus der Eiswolke heraus. Langsam flog ich meinen „Kahn" in südlicher Richtung nach der Schneekoppe zu und kam durch Abwinde weiter auf 2300 Meter herunter. Plötzlich war ich auf der Vorderseite der „Moazagotl"-Wolke und stieg ziemlich gleichmäßig auf eine Höhe von 8600 Meter."

### Pelzstiefel schützten nicht gegen Kälte

8600 Meter im Segelflugzeug zu steigen ist wahrhaftig kein Pappenstiel. Die Schwierigkeiten des Fluges aber lassen sich erst ermessen, wenn man hört, daß bei 6000, 7000 und 8000 ständig Eiswolkenschichten zu durchstoßen waren. Daß bei der Kälte von über Minus 40 Grad selbst die Pelzstiefel keinen hinreichenden Schutz gaben, versteht sich von selbst.

Der neue Rekord ist neben dem segelfliegerischen Können des Hirschberger NSFK.-Sturmführers auf dem „Moazagotl" zu danken, jenem eigenartigen Aufwind, der unter bestimmten Umständen in den Sudeten auftritt. Diese besondere schlesische Erscheinung hat schon oft Rekordfliegern geholfen, so besonders dem Breslauer Steinig, der sich auch mit Erfolg um die wissenschaftliche Erforschung des „Moazagotls" bemühte. Dennoch sind die bisher besten Höhenleistungen in der Rhön erreicht worden. Der alles überragende Flug in 8100 Meter Höhe beim letzten Internationalen Rhönwettbewerb wurde aber von der FAI. (Förderation Aeronautik Internationale) nicht anerkannt, weil einige Bestimmungen nicht erfüllt waren.

## Jm Zabo wachsen Talente

### Der Club träumt von einer besseren Fußball-Zukunft

In Nürnberg, der einstigen Hochburg des deutschen Fußballsports, wünscht man seit langem schon die Zeit herbei, wo man am Zabo sagen kann: Der Klub ist wieder da! Allerdings darf man von heute auf morgen keine Wunderdinge erwarten. Es genügt zu wissen: Nachwuchs ist vorhanden! Und nun warten diese jungen talentierten Faßballer darauf, daß ihnen recht oft Gelegenheit gegeben wird, sich die Liga-Sporen zu verdienen. Daran hat es ja beim Club in den letzten Jahren so sehr gehapert, man verließ sich zu stark auf die Standardmannschaft, die jedoch längst nicht die Schlagkraft der alten ruhmreichen Elf erreichte, und wagte nicht, langsam eine Verjüngung vorzunehmen. Auch heute ist das Vertrauen zum eigenen Nachwuchs nicht groß, immerhin aber setzt man doch schon des öfteren einige vielversprechende junge Talente ein.

Da ist Pfänder, ein junger Verteidiger, er hat sich wiederholt als wertvolle Kraft erwiesen und übertraf beim letzten Tschammerpokalspiel selbst Billmann. Dann ist ein dritter Uebelein aufgerückt und man sagt, er sei das beste Talent aus dieser Fußballfamilie. Der drahtige Pöschel läßt ebenfalls für die Läuferreihe auf die schönsten Hoffnungen schließen. Auch ein junger Mittelläufer steht zur Verfügung, Sperber heißt er, von ihm erwarten die Nürnberger viel. Vorerst natürlich kann man noch nicht auf den älteren Uebelein und auf Oehm verzichten.

Der Angriff wiederum macht den Klubanhängern die größte Sorge. In dem neuen Linksaußen Hagen (er hat nichts mit seinem bekannten Namensvetter aus Fürth zu tun) glaubt man einen schnellen einfallsreichen Mann gefunden zu haben, wenn auch jetzt noch der Pechvogel Spieß für den ewig kurvenden Kund eingestellt wurde. Sepp Schmitt, noch einer von der alten Garde, hat dem jüngeren Uebelein II seinen Platz abtreten müssen, er aber bleibt genau wie Friedel und Gußner vorerst noch für den Angriff unentbehrlich.

## 14 000 in Dortmund

### Viktor-Lutze-Gepäckmarsch durch Einsatzübungen erschwert

Am Sonntag gelangt in Dortmund zum fünftenmal der Viktor-Lutze-Gepäckmarsch zur Durchführung. Westfalen und insbesondere Dortmund stehen so am letzten Novembersonntag vor einem wehrsportlichen Großereignis.

Ueber 14 000 deutsche Männer sieht der 5. Viktor-Lutze-Gepäckmarsch am Sonntag am Start. Man kann hieran am besten ermessen, welche Bedeutung diesem großen wehrsportlichen Kampf zukommt. In Dortmund allein gehen über 4000 Mann in drei verschiedenen Marschgruppen auf die lange Strecke. Darüber hinaus hat die Gebietsführung Westfalen der Hitlerjugend angeordnet, daß in ihren sämtlichen Standorten im Rahmen dieser großen Mannschaftsprüfung Gepäckmärsche durchgeführt werden. Gerade die Hitlerjugend war schon in den vergangenen Jahren immer stark an diesem traditionellen Gepäckmarsch der SA.-Gruppe Westfalen beteiligt.

Während im ersten Jahr nur die reine Marschleistung gewertet wurde, sind später von Jahr zu Jahr in diesen Gepäckmarsch Einsatzübungen eingebaut worden. Damit soll erreicht und bewiesen werden, daß die Mannschaften während des Marsches und nach dem Marsch noch zu besonderen Leistungen fähig sind, so, wie es im Ernstfalle verlangt würde.

Der 5. Viktor-Lutze-Gepäckmarsch am Sonntag ist, wie bereits betont, in drei verschiedene Marschgruppen eingeteilt. Der Marschgruppe I gehören acht Mannschaften mit je einem Führer und 120 Mann an. Marschiert wird über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäck, dazu kommen noch Gewehr, Gasmaske usw., also in voller Ausrüstung. Die Marschgruppe II hat unter den gleichen Bedingungen 18 Kilometer zurückzulegen. 60 Mannschaften, bestehend aus je einem Führer und 36 Mann, sind hier am Start. Die Marschgruppe III bilden Angehörige der Hitlerjugend, aber nur die des Standortes Groß-Dortmund. 58 Mannschaften nehmen hier mit 15 Pfund Gepäck den über 20 Kilometer führenden Marsch auf.

Die Einsatzübungen, wie Ueberwinden eines natürlichen Hindernisses, Haltung während des ganzen Marsches, Handgranaten-Zielwerfen, Ueberqueren eines vernebelten Tales, zwei Schießübungen, werden besonders gewertet, so daß also die Mannschaft mit der besten Marschleistung noch längst nicht als Sieger feststeht.

Der Start in Dortmund erfolgt am Sonntagvormittag um 8 Uhr vor der Kampfbahn „Rote Erde". In kurzen Zeitabständen werden die Mannschaften auf die Reise geschickt. Mit insgesamt 126 Mannschaften ist die Beteiligung an diesem Marsch so stark, daß die ersten Mannschaften bereits das Ziel — Kampfbahn „Rote Erde" erreichen, wenn die letzten Mannschaften an den Start gehen. Die letzte Mannschaft wird erst gegen 15.20 Uhr das Ziel erreichen.

## In der Mitte Szepan/Kuzorra

### SA.-Mannschaften im Fußballkampf

In der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" kommt es nach Erledigung des Viktor-Lutze-Gepäckmarsches zu einem interessanten Fußballkampf, der die SA.-Mannschaften der Gruppe Westfalen und Westmark zusammenführt. Die Gästeelf setzt sich ausschließlich aus Spielern von TuS. Neuendorf zusammen, der auch der Nationalspieler Gauchel und der frühere Wiener Aurednik angehören. TuS. Neuendorf spielt am Mittelrhein eine recht gute Rolle und holte als Neuling schon schöne Erfolge heraus.

Die SA.-Gruppe Westfalen schickt eine Kombination Schalke-Borussia Dortmund in den Kampf. Lenz stürmt in der Mitte zwischen Szepan und Kuzorra, auf den Flügeln stehen Dunnay und Urban. Dieser Angriff müßte stark genug sein, das Spiel für Westfalen siegreich zu beenden, zumal die Einheimischen eine so starke Läuferreihe wie Geelsch-Tibulski-Büttner zur Verfügung haben. In der Verteidigung stehen die beiden Borussen Eron und Malsike, während Klodt das Tor hütet.

### Deutschlandriege im Sudetenland

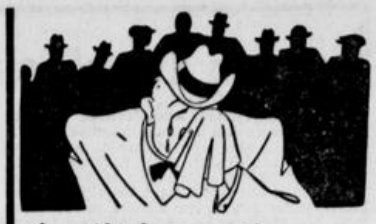
Bei der Wahlpropaganda zu den bevorstehenden Ergänzungswahlen im Sudetenland wird auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten zusammen mit der Deutschlandriege der Turner auf den Plan treten. Bereits am Wochenende werden Deutschlands beste Geräteturner ins Sudetenland reisen und zusammen mit dem Reichssportführer Aich, Eger, Karlsbad, Komotau, Teplitz, Leipa, Warnsdorf, Reichenberg, Rautenau, Krummau und Mährisch-Trübau besuchen.

## USA. behauptet Monopolstellung

### John Henry Lewis fünf Jahre unter Vertrag

Wie jetzt bekannt wird, wurden die Verträge für den Weltmeisterschafts-Titelkampf von Joe Louis gegen seinen Rassegenossen John Henry Lewis am 27. Januar des nächsten Jahres in New York wieder mit allen Festlegungen abgeschlossen, die auch für die Folge die Monopolstellung von New York als Veranstalter der Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht sichern. John Henry Lewis hat sich für den Fall eines Sieges an einen fünfjährigen Vertrag in New York binden müssen.

Da man mit den gleichen Methoden auch bei der Veranstaltung weiterer Titelkämpfe zu rechnen haben wird, sind alle Bestrebungen, die Boxweltmeisterschaft auf eine andere Grundlage unter Kontrolle der internationalen Verbände zu stellen, vorläufig ohne große Aussichten auf einen Erfolg.



## Sportkiekers meint:

**Schiedsrichter sind doch sehr sportbegeistert. Nicht nur mit der Leitung der Spiele, auch mit ihrer Anwesenheit bei allen wichtigen Fuß- oder Handball-Ereignissen beweisen sie das. Und wo die eheliche Hälfte einmal meint, mit dem fast allsonntäglichen Leiten sei es genug, und sie nicht dafür ist, daß ihr Flötenonkel an einem freien Sonntag noch den „unnützen" Zuschauer macht, da ... flunkert der Herr Schiedsrichter eben.**

**Dabei ist „Nalpak" (so heißt unser Mann) aber vor einiger Zeit schwer hereingefallen. Weil er in Gelsenkirchen gern einem Großspiel der Königsblauen als mühiger Zuschauer beiwohnen wollte, schwindelt er daheim, daß er das Spiel leiten müsse und „läßt" sich die übliche Nachricht schicken. Es ging alles gut. Am Sonntag wurde das Schiedsrichterhemd mit den übrigen Utensilien im Koffer verstaut, und ab gings nach Gelsenkirchen. Auf dem heimischen Bahnhof blieb der Ballast bedeutende Koffer natürlich in der Gepäck-Annahmestelle, wo ihn Nalpak nach der Rückkehr aus Gelsenkirchen vorm Heimgang wieder abholte. Vorsorglich wurden Sporthemd und -hose vom frisch gebügelten Zustand durch rücksichtsloses Knutschen in ein benutztes Aussehen verwandelt. Unser Schiedsrichter war helle.**

**Der Schwindel mußte ja klappen — und doch war da vom nächsten Tag ab ein fortdauerndes überlegenes Lächeln der Frau. Spät erst, als er endlich nach dem Warum desselben gefragt hatte, erhielt Nalpak die niederschmetternde Antwort: „Willst du mir nicht erklären, wie du deine respektable Birne durch den Halsausschnitt des noch zugeknöpften Sporthemdes gebracht hast?"**

**Der Pfeifenonkel ist die Antwort schuldig geblieben; daß die Frau heller als er war, mochte er nicht zugeben.**

Güter Sekt aus gutem Wein — BURGEFF GRÜN — GEGR. 1883

## Ludwig Tügel, ein Dichter der Tat

Der Schiffszimmermannslehrling Ludwig Tügel schrieb in sein Tagebuch folgende Worte: „Mich treibt das soziale Unrecht in diesen Beruf. Ich will Arbeiter unter Arbeitern sein." Ihn reizte es, das Leben dort zu packen, wo das Schicksal mit harter Hand eingriff. Wenige Jahre später zwang ihn dieselbe innere Haltung, den Weltkrieg vom ersten bis zum letzten Tage an der Front mitzumachen. Seine Unfähigkeit zu Kompromissen hinderte ihn danach am Aufbau einer festen, bürgerlichen Existenz. Er dachte nicht daran, seine Gesinnung dem Zeitgeist zu opfern, sondern verdiente sich in mancherlei Berufen sein Geld und arbeitete vor allem an sich, an seinem Können. Oftmals hungernd wartete er auf den Tag.

Das ist das Großartige am Werden des deutschen Schrifttums seit dem Beginn des Jahres 1933, daß die Echten und Tüchtigen seitdem die Kraft und die Möglichkeit erhielten, ihre Sendung zu erfüllen. Demgegenüber verblaßt völlig, was an Gleichschaltung und Konjunktur sich aufdrängen wollte. Freilich, nur Könner waren und sind berufen!

Als Könner hatte sich Tügel schon in seiner Erzählung „Die Treue" (1931) erwiesen, ebenso hervorragend in der Geschlossenheit der Form wie in der inneren Folgerichtigkeit des Handelns der bis zum letzten einander Verschworenen auch über den Tod hinaus. In den langen vorangegangenen Jahren sind es neben ein paar Erzählungen nur die beiden Romane „Die Herren Ark und von Besch" und „Der Wiedergänger", die sich in jener Zeit durchsetzen konnten.

„Sankt Blehk oder Die große Veränderung" will uns oft als dichterische Gestaltung eines Lebens in der Nachkriegszeit vom Gesichtspunkt des Jahres 1933 erscheinen. Es wird aber manchen erstaunen zu hören, daß Tügel diesen Roman, allerdings ohne Erfolg, schon 1930 Verlagen vorgelegt hatte, die ihn aber mit der Begründung ablehnten, er sei ihnen zu lang. Zu Beginn des Jahres 1933 fügte Tügel noch ein paar Kapitel hinzu, die die Veränderung, die er in der ersten Fassung ersehnt hatte, nun tatsächlich gestalten konnten. Noch im Herbst 1932 hatte Tügel sich zum Arbeitsdienst gemeldet, da er keine Möglichkeit sah, sich von seinem dichterischen Schaffen zu erhalten, und im Jahre 1933 schon wurde, er, ein Lohn des Schicksals für seine charakterliche Konsequenz, bekannt als Schöpfer eines der größten Zeitromane.

Wie wollen Zeitroman hier nicht oberflächlich verstehen. Tügel selbst sagt hierzu: „Kein Geschehen bleibt bei sich selber stehen; mit unsichtbaren Armen greift es weit über sein Maß hinaus; und seine lebendigste und währende Darstellung kann sich nicht im Bericht der Tatsachen erschöpfen; sie muß diese Form zerbrechen, um in größerem Raum der Wirklichkeit ein bleibendes Denkmal zu errichten." In diesem Sinne hat Tügel die Wirklichkeit des Krieges erlebt. Und Krieger sind die geschlossensten und härtesten Charaktere seiner Romane, der Jochen Lührsen, genannt Sankt Blehk, in dem anderen großen Roman „Pferdemusik" der Hauptmann Tyllbeck. Diese Krieger stehen wie Granitblöcke in dem Durcheinander des Geschehens, in den entfesselten Leidenschaften, die Tügel furchtbar und eindrucksvoll schildert. Das Vermächtnis der Frontkameradschaft gebietet Eingreifen beim Streit der Bauern, Arbeiter und Beamten. Der stürzende Deich ruft die zähen und verbissenen Niederdeutschen zur Ordnung, ein Symbol für das deutsche Schicksal, das viel später die große Not im Werden der Volksgemeinschaft unter Führung von Soldaten, nicht Militärs, überwinden ließ.

In dem Roman „Pferdemusik" ist es der Hauptmann Tyllbeck, der die Edith von Deiß vor Unwürdigen bewahrt. Auf Höhe 72 hat er eine Festung gebaut, die mit ihm der Bursche Mokenesa bewacht. Soldat ist aber auch Thüme, dem es gelingt, das Herz Ediths zu erwerben, die er schon vor dem Kriege kennen gelernt hatte. Diese geraden und harten Charaktere stehen in schroffem Gegensatz zu dem bürgerlichen Regierungsbeamten, zu der Welt, die nicht die Pferdemusik versteht, die nicht von schlichter Treue überwältigt wird, einer Treue, die sich sogar an das anscheinend Sinnlose verschwendet. „Aber das ist das Wesen der Treue, wie das Wesen aller Tugenden, daß ihr Sinn in ihnen selber beschlossen liegt." Das Buch ist ein Hohelied auf die Musik, die Klänge, die über den Sphären des Alltags stehen. Das nannte der Bursche Mokenesa Pferdemusik. An vielen Stellen spricht Tügel ausführlich von den Dingen, die mit diesen inneren Pflichten zusammenhängen. Ohne belehrend zu werden, läßt er seine Menschen sich immer einmal besinnen. Ich glaube, daß es daher nicht richtig ist, wenn Hans Franke in Tügel einen versponnenen Eigenbrötler sieht, er ist ein Kämpfer, der gern einmal beim Sinn des Geschehens verweilt, aber dann auch wieder so zupackt und so dramatisch die Schläge des Schicksals darstellt, daß Wilhelm Westecker hier eine Gefahr sieht. Ich glaube, daß Tügel nirgendwo die Spannungen übertreibt, sondern ich freue mich an dem mitreißenden Schwung und an der großen Darstellungskunst.

Die einfache ungekünstelte Sprache und der Appell an Gemüts- und Charakterwerte, nicht an überspitzt ästhetische Wertvorstellungen, machen Tügel in besonders hohem Maße zum Dichter des deutschen Arbeiters. Ich möchte es die absolute innere Geradheit nennen, die bei aller Derbheit und Frische etwa im Gegensatz zu Sander niemals Tügel die Grenze des inneren Taktes überschreiten läßt und seine besondere Sendung bei dem unkomplizierten, intellektuell nicht übersättigten Menschen begründet. So ist in Tügel seit 1933 unserem Volke wieder ein neuer Dichter erstanden, ein Einsamer wurde geistiger Führer für viele, Gemeinschaft und Kameradschaft, die Grundwerte seiner Dichtung konnte er nach jahrelangem Warten nun auch selbst wieder nach dem Erlebnis des großen Krieges erfahren. So können wir uns auf seine nächsten Werke freuen. Demnächst schon wird er uns eine neue Arbeit, „Lerke" schenken, die im Verlag Langen-Müller in den nächsten Monaten erscheinen wird.

Hellmut Mrzdorf

## Bücher über den Krieg

**Langemarck.** Das Opfer der Jugend an allen Fronten. Herausgegeben von Günter Kaufmann in Verbindung mit dem Arbeitsausschuß Langemarck beim Jugendführer des Deutschen Reiches. Belser-Verlag, Stuttgart. 170 Seiten. 4,80 RM.

**Otto Paust. Volk im Feuer.** Roman. Verlag Franz Eher Nachf. (Deutsche Kulturbuchreihe, Berlin). 416 Seiten.

**Otto Riebicke. Was brauchte der Weltkrieg?** Kyffhäuser-Verlag, Berlin. 148 Seiten. 2,50 RM.

**Georg von der Vring. Der Goldhelm.** Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg, Berlin. 312 Seiten. 4,80 RM.

**Thor Goote. Der F. d. L.** Führer der Luftschiffe. Breidenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. 287 Seiten. 4,80 RM.

**P. C. Ettighoffer. Sturm 1918.** 324 Seiten. 3,25 RM.

**P. C. Ettighoffer. Das gefesselte Heer.** 342 Seiten. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. 3,25 RM.

So verschieden in Inhalt, Form und Wert die Bücher sind, die man unter dem Begriff „Kriegsliteratur" zusammenzufassen pflegt, so gleichartig ist ihr Ausgangspunkt — das große Erlebnis Krieg, das den Soldaten von einst die Feder in die Hände zwang. Denn das ist das Charakteristische dieser Literatur, daß sie fast ausnahmslos sich auf das eigene Erleben gründet, daß sie von Soldaten geschrieben ist, mag es sich um einfache Tatsachenberichte handeln oder um kriegswissenschaftliche Untersuchungen, um Regimentsgeschichten oder Biografien oder um den Versuch, persönliches und volkliches Schicksal aus der Sphäre des bloß Anschaulichen herauszuheben zu gültiger Gestaltung. So sehr wir denen beistimmen, die davor warnen, über dem Erlebnis des Krieges Gegenwart und Zukunft zu vergessen, so sehr müssen wird doch auch anerkennen, daß der Niederschlag dieses großen Einmaligen sich nicht künstlich abstoppen läßt. Denn für Millionen deutscher Volksgenossen war der Krieg, bewußt oder erst spät erkannt, die große Wende am Anfang der neuen Zeit. Diese Erkenntnis ist heute nicht mehr auf die Kriegsgeneration selbst beschränkt, auch für die deutsche Jugend ist Langemarck die Abkehr von alten Werten, die erste Ahnung eines neuen Reiches der Deutschen. Als ein Zeichen dafür gilt uns das Buch „Langemarck, das Opfer der Jugend an allen Fronten", das vom Arbeitsausschuß Langemarck beim Reichsjugendführer herausgegeben wurde. Zwei Frontsoldaten, Generalfeldmarschall Hermann Göring und Reichskriegsopferführer Oberlindober und Baldur von Schirach, der Führer der deutschen Jugend, haben dem Werk Geleitworte mitgegeben. Dieses Buch mit den Bildern der mahnenden Ehrenmale der Gefallenen rings um das Reich, mit Briefen toter Soldaten und mit Werner Beumelburgs packender Darstellung des Sturmes auf Langemarck ist ein Vermächtnis der schlafenden Regimenter an die junge Generation. In Bild und Vers und schlichtem Wort begegnen sich die, die mit ihrem Blut den Acker Deutschland düngten, und die, welche berufen sind, die Ernte einzubringen. Ueberall, wo deutsche Jugend zusammenkommt, sollte ihr aus diesem Buche gelesen werden. — Durch Schlamm und Dreck und Tod und Qual marschiert die Korporalschaft im großen Heere des Volkes. Alte Krieger und junge Rekruten, Arbeiter, Studenten, Angestellte, bärtige Männer und blutjunge Burschen, zusammengeschweißt in der Kameradschaft der Front, erleben den Krieg. Und diese eine Korporalschaft, die kämpft und leidet, was alle leiden, ist für Otto Paust das „Volk im Feuer". Im Feuer der Granaten und im Feuer der Umschmelzung, in der die Schlacke verbrennt und das lautere Metall sich härtet. Soviel von Kämpfen und Schlachten in diesem Buch erzählt wird, mehr geht es Paust um die große Entscheidung, vor welche die Ueberlebenden gestellt sind. Er schreibt nicht aus dem unmittelbaren Erlebnis jener Jahre, sondern aus dem Abstand des durch viele Feuer gegangenen und zu neuen Einsichten gelangten Menschen. Und indem er die Bewußtheit späterer Erkenntnis einströmen läßt in das Kriegserlebnis selbst, erhellt er Zusammenhänge und rückt die Pole der Entwicklung näher aneinander. Front und Heimat, Krieg und Nachkrieg, Kameradschaft und Bewährung gehen eine Einheit ein, in der der Sinn des Ganzen deutlich wird. — Otto Riebickes schmales Bändchen „Was brauchte der Weltkrieg?" gibt sich als trockene Tatsachensammlung. Daten, Zahlen und Ereignisse sind hier in Form von Fragen zusammengestellt, auf die der Verfasser uns Antwort gibt. Etwa so: Wann fielen die ersten Schüsse? — Wie stark war die deutsche Fliegerwaffe? — Wie lang war die Schützengrabenfront? — Viele, viele Fragen, die wir wohl alle schon einmal gestellt haben und auf die der Verfasser uns knappe, aber zuverlässige Antwort gibt. Wer diese Antworten zu lesen versteht, der weiß mehr um Grauen, Stolz und Größe des Krieges, als viele dicke Bände ihm vermitteln können. — Neben dem nüchternen Bericht die dichterische Vision. „Der Goldhelm oder das Vermächtnis von Grandcoeur" nennt Georg von der Vring seine seltsame Geschichte von den vier Soldaten dreier Völker, die der Zufall in einem Schweizer Internierungslager zusammenführt. Zwei Deutsche, ein Franzose und ein Ungar entdecken in Tagen erzwungenen Beisammenseins das Wunder menschlichen Sichverstehens über Front und Haß hinweg. Sie erzählen sich, aus der Gegenwart hinabgleitend in den Traum glücklicher Vergangenheit, von ihrer Jugend, von ihrer Liebe und den toten Kameraden, mit denen sie Seite an Seite standen, damals, als zwischen ihnen noch das Niemannsland lag. Kameradschaft ist das Höchste zwischen Männern und Kriegern, die Erinnerung übergoldet den Helm des Gefallenen, den ein Granatsplitter zerriß, und die Erinnerung an die Gefallenen im eigenen Graben knüpft die Kameradschaft über die Grenzen, in der vier ehrliche Soldaten sich finden. Sich finden, um sich wieder zu verlieren im Ruf der Pflicht, aber um niemals wieder sich zu vergessen. — Viel wird uns berichtet von den Taten der Flieger im Kriege, von den Immelmann, und Boelcke, den Göring und Richthofen, wer aber kennt den Namen Peter Strassers, des Führers der Marine-Luftschiffe? Thor Goote hat sein Leben und sein Werk, den Aufbau und die Führung der Luftschiffwaffe unserer Kriegsmarine, der Vergessenheit entrissen, und Generalfeldmarschall Hermann Göring hat sich mit einem Wort kameradschaftlich davorgestellt. In der Form eines Romans gruppieren sich die Tatsachen um die Leistung eines Mannes, der aus dem Nichts eine starke Waffe schuf und sie über Opfer und Tod zu glänzenden Siegen führte. Das Buch „Der F. d. L." ist das Buch unserer Marine-Luftschiffe im Krieg, das Heldenlied einer fast vergessenen Waffe. — Sturm 1918. Wer von den Soldaten der Westfront vergißt je diese letzten Tage eines jubelnden Aufschwungs, die geballte Kraft trotzigen Siegeswillens und das furchtbare langsame Erlahmen der stolzesten Armee der Welt? Erst die letzten Jahre haben der breiten Oeffentlichkeit genauen Aufschluß über die letzte große Kraftanspannung des deutschen Frontheeres gegeben. Im niederschmetternden Zusammenbruch von 1918 war des Krieges später Ruhm erloschen. P. C. Ettighoffer hat aus eigenem Erleben und vielen deutschen und ausländischen Quellen eine Geschichte der letzten deutschen Offensiven zusammengestellt. Was er schreibt, ist keine strategische Untersuchung — obwohl die großen strategischen Hauptlinien deutlich gemacht werden — sondern eine packende Kriegsreportage, geschrieben von einem Mitkämpfer und Journalisten. Hier sind wir den Ereignissen ganz nahe und mitten darin, der heiße Atem des Angriffes geht durch dieses Buch. — Der schmerzliche Ausklang der letzten gewaltigen Anspannung gleichsam ist des gleichen Verfassers erschütternder Bericht vom Opfergang der deutschen Kriegsgefangenen in französischen Lagern. „Das gefesselte Heer" ist zwar wehrlos und der Willkür der „Sieger" preisgegeben, aber es ist trotz Hunger und Schinderei und seelischer Mißhandlung nicht ehrlos. Im Straflager von St. Genest-Lerpt und in der Grube von Montrambert, auf den verlassenen Schlachtfeldern von Arras bewahren diese deutschen Kriegsgefangenen ihre Haltung als Repräsentanten deutschen Soldatentums.

Walter Goch

---

**Die Natur — das Wunder Gottes.** Unter Mitarbeit zahlreicher Naturforscher herausgegeben von Prof. Eberhard Dennert. Verlag Martin Warneck, Berlin. 205 Seiten. Preis 5,50 RM.

Schon der Titel dieses Buches drückt die tiefgreifende Wandlung aus, die sich für die Beziehungen von Weltanschauung und Naturwissenschaft in unserer Zeit anbahnt und vollzieht. Vor einem halben Jahrhundert zog man aus den Naturgesetzen materialistische Konsequenzen, suchte die „Weltformel", und Heckels Monismus blühte. Heute ist eine so trostlose und — unserer Einsicht nach — oberflächliche und platte Naturerklärung überwunden. Die Natur, wie unsere bedeutendsten lebenden Naturforscher sie sehen, erscheint gerade ihnen als „Das Wunder Gottes". Je tiefer sie in ihre Gesetzmäßigkeiten eindringen, je umspannender unsere Kenntnis von dem gewaltigen Gebäude wird, um so größer wird das Staunen über das „Wunderbare". Die Natur wird diesen Wissenden nur immer staunenswerter, je mehr sie begreifen.

Eine Reihe von Aufsätzen führender Gelehrter, die von eben dieser Einstellung getragen sind, ist in diesem Buche vereinigt. Der Herausgeber gibt einen Ueberblick über den grundsätzlichen Wandel der Anschauungen, der sich vollzogen hat. Er hebt die Versäumnisse der christlichen Konfessionen hervor, die zwischen ihrer Gottesanschauung und unserer Naturerkenntnis eine immer tiefere Kluft entstehen ließen, und bekennt sich selbst mit K. Chr. Krause zu einem Panatheismus, der die Ueberzeugung von der göttlichen Würde der Natur einschließt.

Von den weiteren Aufsätzen, unter denen noch mehrere von dem Herausgeber sind, sei ein Abschnitt aus dem Vortrag „Religion und Naturwissenschaft" von Max Planck hervorgehoben, worin dieser auf die zeitliche Planmäßigkeit der Naturzusammenhänge hinweist. Dieser Grundgedanke leuchtet auch aus den weiteren Aufsätzen immer wieder hervor, so aus Werner Heißenbergs Betrachtung über die mathematische Gesetzmäßigkeit der Natur, Konrad Guenthers Ausführungen über die Musik in der Natur, aus den Abschnitten über Atome und Sterne und nicht minder aus den Aufsätzen über die Grundbedingungen und Probleme der belebten Natur. In den abschließenden Aufsätzen betrachtet Eberhard Dennert die Natur als „ein göttliches Gewebe", während Wolfgang Dennert den Versuch einer biologischen Deutung unternimmt.

Hans Havemann

## Rüstzeug für den Jungjäger

**Der waidgerechte Jäger. Grundzüge der Jagdkunde und Leitfaden zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung. Von Hermann Schulze, Mitglied des Prüfungsausschusses des Jagdkreises Salzwedel. 3. Auflage. Verlag Paul Parey, Berlin. Steif broschiert RM. 3,20, gebunden RM. 4,20.**

Mit Einführung des Reichsjagdgesetzes und damit auch der Jägerprüfung für Jungjäger ist eine ganze Reihe von Büchern erschienen, die dem Jungjäger das nötige Rüstzeug für die Prüfung vermitteln sollen. Eines der bekanntesten und nach unserem Ermessen auch besten Bücher auf diesem Gebiete ist das Büchlein „Der waidgerechte Jäger" von dem Mitglied des Prüfungsausschusses für den Jagdkreis Salzwedel, Hermann Schulze, das jetzt schon in dritter, neubearbeiteter Auflage vorliegt und in Fachkreisen ganz hervorragend beurteilt wird. Wenn dieses Buch, das in gedrängter Form das umfangreiche Gebiet der Jagdkunde eingehend behandelt, sich in seinen Grundzügen an Altmeister Raesfeld anlehnt, so kann das nur die beste Empfehlung sein.

Das Buch behandelt übersichtlich alle Fragen des Waidwerks: Erkennungsmerkmale des wichtigsten heimischen Nutz- und Raubwildes, Handhabung der Jagdwaffen und Vorsichtsmaßregeln im praktischen Jagdbetrieb, Grundregeln der Wildhege und des Naturschutzes, Grundlehren der Jagdhundehaltung und -führung, Wildverwertung, Grundzüge der Jagdgesetzeskunde usw.

Die dritte Auflage bringt außerdem die wichtigsten Bestimmungen der „Verordnung zur Ausführung des Reichsjagdgesetzes" vom 5. Februar 1937, das Wichtigste über Bruchzeichen und Streckelegen, wie sie Forstmeister Frevert in seinem „Jagdlichen Brauchtum" fordert, sowie die wichtigsten Punkte aus der Wildverkehrsordnung vom 21. März 1936. Besonders wertvoll wird dieses Buch noch durch eine hervorragende und reiche Illustrierung. Wir wollen hier nur Spuren- und Flugbilder, Bilder von Abschußhirschen und -böcken nennen, die nicht nur dem Jungjäger, sondern auch dem erfahrenen Waidmann ausgezeichnetes Anschauungsmaterial an die Hand geben.

Oberstjägermeister Ulrich Scherping schreibt in dem Vorwort zu diesem Buch: „Das mit Sorgfalt erfolgreich zusammengestellte Lehrbüchlein bringt in kurzer, knapper Darstellung und übersichtlicher, praktischer Einteilung unter Betonung des Wichtigen und treffender, bildlicher Ergänzung das, was ein Jungjäger zur Erlangung eines praktischen, allgemeinen Wissens braucht, ist also als ausreichende Grundlage für die Jägerprüfung ebenso geeignet wie zur wünschenswerten Ergänzung der theoretischen Kenntnisse der Mehrzahl unserer Jäger".

Gustav Meyer

---

**Friedrich Hölderlin. Gesammelte Briefe.** Eingeleitet von Ernst Bertram. Insel-Verlag, Leipzig.

„So mag dieser Briefband gleichsam als eine eigene Dichtung Hölderlins gewertet und aufgenommen werden", schreibt Ernst Bertram in seiner Einleitung zu diesem schön gedruckten Insel-Buche, das auf 450 Seiten alle erhaltenen Briefe des Dichters zum erstenmal in einer Einzelausgabe umfaßt. Briefsammlungen pflegen sonst vor allem als biografisches Hilfsmaterial genutzt zu werden und — mit den nötigen Hinweisen versehen — zur Erleichterung des Verständnisses der Seelenvorgänge zu dienen, die zur Entstehung der Werke eines Dichters führten. Bei Hölderlin gleicht das Leben selbst einer Dichtung mit Höhen und Tiefen und gefahrvollen Wanderungen an Abgründen hin, mit unvergleichlichen Erhebungen und dem weglosen Dunkel des tragischen Ausklangs. Diese Dichtung des Lebens aber spiegelt sich am unmittelbarsten in den Briefen Hölderlins.

Ernst Bertram hat sich in seiner schönen Einleitung daher auch weniger darum bemüht, durch Erläuterungen zu den Briefen die Entstehungsgeschichte der Werke zu erhalten, als dem Leser einen Faden zu geben versucht, von dem geleitet er bei der Lektüre der Briefe aber eine Dichtung des Lebens vor seiner inneren Schau erstehen sehen und in ihrem tragischen Verlauf verfolgen kann. So wird man, bald an dieser, bald an jener Stelle des Bandes mit dem Lesen neu einsetzend, immer wieder gerne zu Bertrams Einleitung zurückgerufen und dann tiefer in das Geheimnis dieses Dichterlebens eindringen.

Hans Havemann

## Notizblock

25. November 1938.

Die deutsche Steinkohlenförderung stieg im Oktober gegen den Vormonat um 3,8 Prozent, blieb aber um 3 Prozent gegen das Vorjahr zurück. Im Braunkohlenbergbau wurde die Erzeugung der beiden Vergleichsmonate um 4 Prozent bzw. 2,7 Prozent übertroffen.

*

Die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler hat einen Sonderdienst für die Vermittlung von Vertretungen im Sudetenland geschaffen, um den sudetendeutschen Handelsvertretern die Gelegenheit zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit Firmen des Altreichs zu geben.

*

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung, Generaldirektor Braß, hat im Einverständnis mit dem Leiter der Reichsgruppe Versicherungen satzungsgemäß Generaldirektor Beinzger zu seinem Stellvertreter bestellt. Die mit dieser Maßnahme aufgekommene Auffassung einer Aenderung in der Leitung trifft nicht zu.

*

Zur gemeinsamen Aussprache mit den maßgebenden Persönlichkeiten des faschistischen Hauptverbandes der Industriellen weilt eine deutsche Industrieabordnung in Mailand. In einer Sitzung, in der die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit erörtert wurden, wurden verschiedene Kommissionen gebildet, denen die Aufgabe zufallen wird, durch gegenseitige Besprechungen eine größere Elastizität zu erreichen.

*

Auf das Preisausschreiben des Reichshandwerksmeisters „Neue Werkstoffe im Handwerk" ist aus dem Handwerk eine Fülle von Einsendungen eingegangen. Das Preisausschreiben wendet sich aber an alle deutschen Volksgenossen; auch der Nichthandwerker kann wertvolle Winke geben. Vorschläge können bis zum Jahresschluß an den Reichsstand des deutschen Handwerks, Berlin NW 7, eingesandt werden.

In der Zeitschrift „Die Gießerei", Heft 23, erscheint ein Aufsatz von Rudolf Brinkmann, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, über das Thema „Die Finanzierung des deutschen Wirtschaftsausbaus".

*

In der HV. der Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG. (Bubiag), Berlin, wurde u. a. berichtet, daß das sudetendeutsche Braunkohlengebiet dem Wärmeinhalt nach etwa die gleiche Erzeugung wie die Niederlausitz habe. Im laufenden Geschäftsjahr stieg der Brikettabsatz der Bubiag um 5 Prozent, die Stromerzeugung wird 2 bis 3 Milliarden kWh erreichen.

*

Im nächsten Jahr wird der Handwerkeraustausch mit zahlreichen europäischen Ländern in allen Sparten des Handwerks durchgeführt. Gesellen und unselbständige Jungmeister wenden sich schnellstens an die zuständige Kreiswaltung des Deutschen Handwerks in der DAF.

*

Nach Mitteilungen aus dem tschecho-slowakischen Eisenbahnministerium wird der Kostenaufwand für Eisenbahn-Investitionen auf 2 bis 2¼ Milliarden Kc. geschätzt.

*

Das türkische Kriegsministerium hat dieser Tage an die Büssing-NAG., Vereinigte Nutzkraftwagen AG., Braunschweig, einen Auftrag über 230 geländegängige Lastkraftwagen erteilt.

*

Demnächst wird eine bulgarische Finanzkommission nach London entsandt werden, die Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern Bulgariens über den weiteren Zinsendienst führen soll.

*

Am Mittwoch wurde in London angekündigt, daß die Kupferrestriktion am 1. Januar 1939 wieder in Kraft tritt.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 24. November für eine Unze Feingold 149 Schilling 2 Pence = 86,8150 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,5498 Pence = 2,79 117 RM.

*

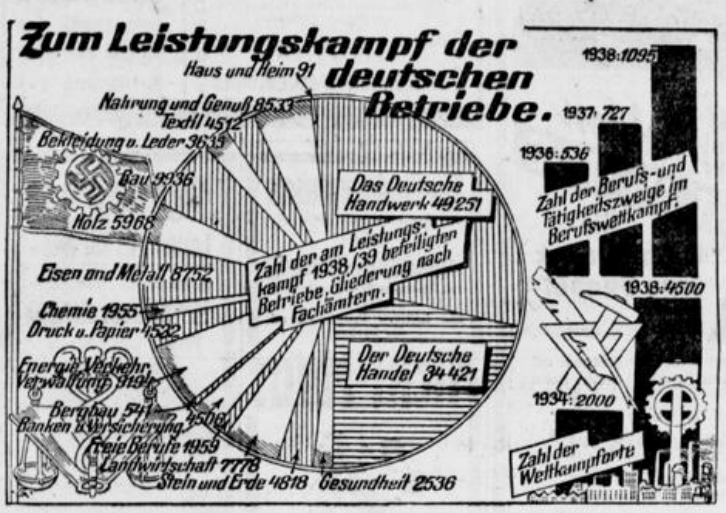
**Jahreshälfte wurden große bestellte** Ziegelmengen nicht abgenommen, da sie wegen der Beschäftigung zahlreicher Bauarbeiter bei den Westbefestigungen nicht verbaut werden konnten. So mußte die Ziegelindustrie ihre Erzeugung etwas einschränken. Aus Mangel an Betriebsmitteln war sie daher nicht in der Lage, wie sonst üblich, rohe Ziegel für das nächste Jahr herzustellen, so daß mit einem Ausfall von nahezu einem Drittel der Jahreserzeugung gerechnet wird. Ein solcher Ausfall darf jedoch nicht eintreten, wenn nicht erhebliche Stockungen im Wohnungsbau und gewerblichen Bau eintreten sollen. Darum wird die Ziegelindustrie noch über den bisherigen Umfang hinaus die technischen Methoden ihrer Erzeugung weiter verbessern müssen.

**Was ist eine Vierjahresplansiedlung?** Die Bezeichnung „Maßnahme des Vierjahresplans" wird nur ganz bestimmten Vorhaben zum Bau von Arbeiterwohnstätten zuerkannt. Es muß sich stets um Arbeiterwohnstätten handeln, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Neuerrichtung oder Erweiterung von Anlagen des Bergbaues oder der Industrie stehen. Ueber ihren Umfang und den Zeitpunkt der Fertigstellung entscheidet die Reichsstelle für Wirtschaftsausbau. Durch diese Entscheidung wird das Bauvorhaben zu einer „Maßnahme des Vierjahresplanes" und alle Anträge und Schreiben werden bevorzugt mit größter Beschleunigung erledigt. Die Wohnungsbaumaßnahmen für die „Reichswerke Hermann Göring" haben eine Sonderstellung, ebenso die Landarbeiterwohnungen, die auf Grund der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan errichtet werden. Auch sie sind Vierjahresplanbauten, und ihnen kommt die gleiche Dringlichkeit zu.

**Osnabrücker Magerviehhof vom 23. 11. 1938.** Auftrieb: 107 Rinder, 899 Schweine. Verlauf: Rinder mittel, Schweine flott. Preise: Kühe (in Milch und tragende Kühe 1. Sorte 470—600 RM., 2. Sorte 400—470 RM., 3. Sorte 300—400 RM., 4. Sorte 250—300 RM., tragende Rinder 1. Sorte 400 bis 550 RM., 2. Sorte 300—400 RM., 3. Sorte 250 bis 300 RM., 4. Sorte 200—250 RM.; Schweine 6—8 Wochen 18—20 RM., 8—13 Wochen 20—25 RM. Läuferschweine 30—65 RM.

**Leer** (Ostfriesland), 23. 11. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb: 266 Stück. Auswärtige Käufer waren zahlreich vertreten. Gesamttendenz: Rege. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Preise: Hochtr. und frischmelke Kühe 1. Sorte 525—625 RM., 2. Sorte 425—525 RM., 3. Sorte 350—425 RM.; hoch- und niedertr. Rinder 1. Sorte 450—550 RM., 2. Sorte 350—450 RM., 3. Sorte 275—350 RM.; jährige Bullen 1. Sorte 600 bis 675 RM., 2. Sorte 400—500 RM., 3. Sorte 275 bis 350 RM.; ½jährige Kuhkälber 120—225 RM.; ½jährige Bullkälber 200—300 RM.; 1—2jähr. güste Rinder 160—275 RM.; Kälber bis zu 2 Wochen 18 bis 30 RM. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb: 45 Stück. Handel: Langsam. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 11—12 RM., Ferkel von 6—8 Wochen 12—15 RM., Läufer 25—45 RM.

WNN. gelesen — dabei gewesen!




**Eine gewaltige Aufgabe hat sich die DAF. im zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe gestellt, der jetzt beginnt.** Die zweckmäßigste, für alle gesündeste und für die Wirtschaft erfolgreichste Arbeitsordnung soll geschaffen werden und 164 000 Betriebe haben gegenüber 84 000 des Vorjahres die Notwendigkeit eines beschleunigten sozialen Vormarsches erkannt. Ueber die Zahl der Betriebe in den einzelnen Fachämtern, die Steigerung der Zahl der Wettkampforte gibt unsere Bildstatistik Aufschluß. (Weltbild-Gliese)

# Nachrichten aus der Wirtschaft

**Brauerei W. Isenbeck & Cie. AG., Hamm i. W.** Auf Grund eines Prospektes sind 1 000 000 RM. 4½prozentige erststellige hypothekarisch eingetragene Teilschuldverschreibungen von 1938 der Brauerei W. Isenbeck & Cie. AG., Hamm i. W., zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Im Prospekt, dem die letzte Bilanz vom 30. September 1938 zugrunde liegt, wird mitgeteilt, daß der Absatz 1935/36 56 427 hl, 1936/37 58 160 hl und 1937/38 64 495 hl betrug.

**Gutes Hosenträgergeschäft.** Die Hosenträgerindustrie kann sich im Augenblick einer starken Beschäftigung erfreuen. Die Aufträge für das Weihnachtsgeschäft lassen vermuten, daß der Vorjahresumsatz in Höhe von 19 Mill. RM. noch überschritten werden wird. Denn der starke Baumwollträger, der in der Hauptsache auf dem Lande, im Heer und beim Arbeitsdienst getragen wird, hat einen neuen Wettbewerber in dem schmalen modischen Träger (besonders für beleibte Herren!) bekommen. Die Hosenträgerfabriken stellen aber auch zugleich seinen schärfsten Konkurrenten um den Leib des Mannes, den Gürtel, her, sie bereiten zugleich mit den Winteraufträgen jetzt die neue Gürtelauswahl für das Frühjahr vor und rechnen dabei mit einer neuen Modegunst des Gummigürtels. Zusammen mit den Stoffgarnaschen- und Schirmherstellern sind auch die Hosenträger- und Gürtelfabrikanten bemüht, den Export ihrer Spezialerzeugnisse stärker zu fördern.

**Sudetenland muß Kinderland werden.** Bezeichnend für die völkische und wirtschaftliche Not, die in den sudetendeutschen Gebieten bis zu ihrer Wiedervereinigung mit dem Reich herrschte, sind besonders die niedrige Geburtenhäufigkeit, die hohe Säuglingssterblichkeit und als Folge davon die Schrumpfung des Volksstandes. Im vergangenen Jahr hat nach einer Untersuchung, die „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht, die Geburtenziffer der sudetendeutschen Bevölkerung je 1000 Einwohner nur 14,1 betragen. Diese Zahl liegt noch tiefer als in den österreichischen Landesteilen. In einigen sudetendeutschen Gebieten wurden sogar noch nicht einmal zehn Lebendgeborene je 1000 Einwohner gezählt. Bei einer Gesamtbevölkerung von 3 650 000 wurden im vergangenen Jahr nur 4480 Kinder mehr geboren als Sterbefälle gezählt wurden. Damit hat die sudetendeutsche Bevölkerung einen ebensogroßen Geburtenfehlbetrag von 40 v. H., wie das Land Oesterreich aufweist.

**Ziegelerfolge — Ziegelsorgen.** Die Ziegelsaison 1938 hat ihren Abschluß gefunden. Die Gesamterzeugung hat wieder den Rekordstand des Vorjahres erreicht, also über 8 Mrd. Mauerziegel, eine Mrd. Dachziegel und etwa 650 000 Klinker. Dies erfreuliche Ergebnis ist der hohen Erzeugung im ersten halben Jahr zu verdanken, denn in der zweiten

**Devisenkurse** Berlin, 24. Nov.

| Telegr. Auszahlung | Heute Geld | Heute Brief | Vor. Notierung Geld | Vor. Notierung Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam | 135,76 | 136,04 | 135,66 | 135,94 |
| Brüssel-Antwerpen | 42,21 | 42,29 | 42,19 | 42,27 |
| Helsingfors | 5,13 | 5,14 | 5,13 | 5,14 |
| Kopenhagen | 51,91 | 52,01 | 51,91 | 52,01 |
| Kowno | 41,94 | 42,02 | 41,94 | 42,02 |
| London | 11,625 | 11,655 | 11,625 | 11,655 |
| Madrid | — | — | — | — |
| New York | 2,495 | 2,499 | 2,495 | 2,499 |
| Oslo | 58,42 | 58,54 | 58,42 | 58,54 |
| Paris | 6,503 | 6,522 | 6,513 | 6,527 |
| Prag | 8,581 | 8,609 | 8,581 | 8,609 |
| Reval | 68,13 | 68,27 | 68,13 | 68,27 |
| Riga | 48,75 | 48,85 | 48,75 | 48,85 |
| Rom | 13,06 | 13,11 | 13,06 | 13,11 |
| Stockholm | 59,79 | 60,01 | 59,89 | 60,01 |
| Warschau | 47,00 | 47,10 | 47,00 | 47,10 |
| Zürich-Basel | 56,56 | 56,68 | 56,44 | 56,56 |

Pfund international weiter schwach

**Berliner Metallmarkt** 24. Nov.

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupfer wirebars | 60,75 |
| Originalhüttenaluminium | 133,00 |
| Desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 137,00 |
| Reinnickel | — |
| Antimon Regulus | — |
| Feinsilber | 36,80—39,80 |

**Bremer Baumwollmarkt** 24. Nov.

| Monat | Brief | Geld | Abrechn |
|---|---|---|---|
| Januar | 9,13 | 9,07 | 9,10 |
| Februar | — | — | — |
| März | 9,35 | 9,31 | 9,33 |
| Mai | 9,35 | 9,32 | 9,33 |
| Juni | — | — | — |
| Juli | 9,40 | 9,37 | 9,37 |
| August | — | — | — |
| September | — | — | — |
| Oktober | 9,34 | 9,32 | 9,34 |
| November | — | — | — |
| Dezember | 9,05 | 8,95 | 9,00 |
| November 1939 | — | — | 9,00 |

Tendenz: kaum stetig. Bremer Baumwolle — loko: 10,21

Petring

das bekannte und größte Fachgeschäft für Herde und Oefen

jetzt

Ritterstraße 57

Eröffnung

Sonnabend, den 26. November, nachm. 3 Uhr

in der früheren Firma Adolf Heine



welche durch Kauf in unseren Besitz übergegangen ist. Es wird wie bisher unser Bestreben sein, Sie so zu bedienen und fachmännisch zu beraten, wie es der Tradition unserer Firma entspricht. Unser großes Lager in:

Herden für Kohle, Elektro oder Gas

Oefen, Dauerbrenner oder Allesbrenner

Waschmaschinen für Hand- oder Krattbetrieb

Geldschränken oder Geldkassetten

und allen Haus- und Küchengeräten

wird Ihnen beim Einkauf die Wahl erleichtern und bitten wir weiterhin um Ihr geschätztes Vertrauen und Ihren Besuch.

Petring

Deutsches Geschäft

Herde und Oefen

Ritterstr. 57 Ruf 4386

Ein wahres Fest für Auge und Ohr!

# Erna Sack

die deutsche Nachtigall, im Zusammenspiel mit

**Johannes Heesters**

in der neuen großen

**Ufa-Filmoperette**

# NANON



mit

**Dagny Servaes, Otto Gebühr, Oskar Sima, Berthold Ebbecke**

Ein romantisches Spiel nach Zell u. Genée

*Ein Film der Liebe und der Lieder, der Schönheit und des Glanzes, der in Handlung, Darstellung u. musikalischer Entfaltung eine der reizvollsten Ueberraschungen des Tonfilms bedeutet!*

„Jugend im Tanz" Ein entzück. Kulturfilm

Die neue Tobis-Woche

Beginn: Wochentags 4.00, 6.00, 8.10 Uhr . Sonntags ab 2.00 Uhr

# CAPITOL

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

---

**Brackwede**

**Lichtburg** Ruf 66 85 **Schauburg**

**Heute Freitag bis Montag:**

Ein Paula-Wessely-Film der Tobis

## Spiegel des Lebens

In den Hauptrollen:

**Peter Petersen**
**Paula Wessely**
**Attila Hörbiger**

In diesem Film erleben Sie ein tragisches Schicksal: Tochter eines Kurpfuschers und Braut eines Arztes.

Die neuste Wochenschau

**Ab heute** den Kriminal-Großfilm der Terra:




mit

**Harald Paulsen**
**Elisabeth Wendt, Hans Leibelt**

Ein Film von der Kriminal-Polizei, ein Film der uns packt und erschüttert, der uns bis zum Schluß in Spannung hält.

Das reichhaltige Beiprogramm

**Sonnabend:** Nachmittags 4 Uhr in der **Lichtburg**
**Sonntags in beiden Theatern** um 2 Uhr der große Märchen-Tonfilm:

**Schneeweißchen und Rosenrot**

Für jung und alt zwei frohe Stunden.

---

**In Brackwede**

befindet sich die W-H-H-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60 (Telefon 6143)

---

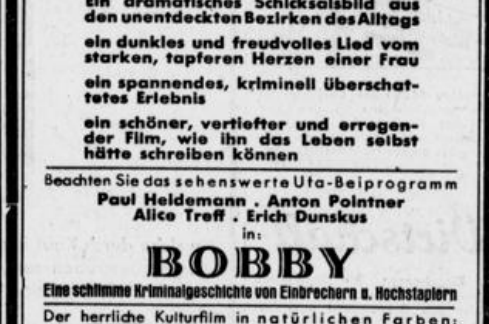
# GLORIA-PALAST

Nach den Ufa-Welterfolgen

**„Mädchen Irene"**
**„Kreutzersonate"**

ein neues, schönes Vermächtnis der frühverstorbenen Schriftstellerin Eva Leidmann





## Ein Mädchen GEHT AN LAND

**Die Geschichte der Erna Quandt**

Ein Ufa-Film nach dem gleichnam. Roman v. Eva Leidmann mit
Elisabeth Flickenschildt . Maria Paudler . Roma Bahn
Carl Kuhlmann . Carl Günther . Herbert A. E. Böhme

Spielleitung: Werner Hochbaum

**Ein dramatisches Schicksalsbild aus den unentdeckten Bezirken des Alltags**

**ein dunkles und freudvolles Lied vom starken, tapferen Herzen einer Frau**

**ein spannendes, kriminell überschattetes Erlebnis**

**ein schöner, vertiefter und erregender Film, wie ihn das Leben selbst hätte schreiben können**

Beachten Sie das sehenswerte Ufa-Beiprogramm

**Paul Heidemann . Anton Pointner**
**Alice Treff . Erich Dunskus**

in:

# BOBBY

Eine schlimme Kriminalgeschichte von Einbrechern u. Hochstaplern

Der herrliche Kulturfilm in natürlichen Farben:

**Farbenpracht auf dem Meeresgrund**

Ein Film aus dem Golf von Neapel

**Die allerneueste Ufa-Tonwoche**

Anfang 4.00, 6.35, 8.10 Uhr . Sonntag ab 2.30 Uhr

**Jugendliche sind nicht zugelassen**

---

## Advents- u. Weihnachtsmusik in der Johanniskirche

**Sonntag, den 27. November, nachmittags 5,30 Uhr** veranstaltet vom Johanniskirchenchor . Leitung: Fritz Reinhardt

Es wirken mit: **Elisabeth Schroiff-Bielefeld,** Sopran
**Martha Bölter-Bielefeld,** Sopran
**Kirchenmusikdir. Gerard Bunk-Dortmund,** Orgel
**Mitgl. des Bielefelder Kammerorchesters** Streichquartett

Vortragsfolgen zu 50 Pfg. berechtigen zum Eintritt und sind zu haben in der Buch- und Musikalienhandlung Niemeyer, Obernstraße, in der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Buchhandlung, Bahnhofstraße 22, in der Buchhandlung Kornitschky, Arndtstraße, beim Küster Temming, Johanniskirchplatz, bei den Chormitgliedern und an der Kasse.

---

Die Firma **J. NAGELDIECK**
**Rohprodukten - Großhandlung**
**Lager: Sudbrackstraße 45a Ruf 4136**

kauft laufend sämtliches Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, alte Bücher, Schreibakten, Druckereiabfälle, alte und neue Lumpenabfälle sowie Alteisen und Altmetalle

**Zugelassen als Industrie-Lieferant für Altpapier**

---

# PALAST-THEATER

**In Tages-Vorstellung** starten wir heute **neu für Bielefeld**

den ersten Film der **deutsch-italienischen Film-Union** mit dem gefeierten Sänger der Mailänder Scala

**Tito Schipa**

**der z. Zt. in Berlin mit rauschendem Erfolge gastiert**




Außerdem wirkt die gefeierte italienische Künstlerin

**Caterina Boratto**

mit.

Dieser musikalisch beschwingte Film von bezwingender Menschlichkeit schildert ein Schicksal in dem interessanten Milieu eines internationalen Sängers.

Dazu das bekannte reichhaltige Beiprogramm

**Fox Tönende Wochenschau**

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittag-Vorstellungen

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittag-Vorstellungen

**Des überaus großen Erfolges wegen**

**wiederholen wir**

**Freitag und Sonnabend 10.30 abds.**

in

**Spät-Vorstellung**

sowie

**Sonntag 11.30 vorm.**

in

**Früh-Vorstellung**

die große **Ufa-Sensation**

## F. P. 1 antwortet nicht

**Hans Albers**
Sybille Schmitz
Hermann Speelmans
Paul Hartmann

---

**Ein Kinderwunsch**

den Mutti gerne erfüllt ....

ist die

**Jugendvorstellung**

am **Sonntag, vormittags 11.30 Uhr**

Ein lustiges Programm mit der lustigen

## Micki-Maus



**Dre. an einem Seil Musterbetrieb A.-G. Kabarett der Kleinen Reise nach dem Mond usw.**



Denn wenn **Micky-Maus** mit ihren grotesken Sprüngen tanzend und singend über die Leinwand hüpft, dann schreien und jubeln alle vor Lachen, alt und jung, groß und klein

Kinder 30, 50, 70 Pfg.
Erwachsene 50, 70, 100 Pfg.
Vorverkauf an der Kasse.

**Gloria - Palast**

Veranstalter: E. Schnöd, Mainz.

---

**Drahtgeflechte**



vier- und sechseckig
**Spanndrähte**
**Stacheldrähte**
**eiserne Zaunpfähle**
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik.

**Hermann Hüls**
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

---

**Auto-Verleih**

Neue gepflegte Fahrzeuge, Kilometerpreis ab 12 Pfg., bei größ. Touren Ermäßig. Wagen sind Haftpflicht- und Kaskoversichert

**Heinz Heienbrock** Am Bahnhof 4, Tel. 776

---

# Gloria

**Lachen in der Nacht**

**Heute u. morgen 10.40 Spätvorstellung**

**Theo Lingen** und



**Heinz Rühmann**

voll überwältigend. Komik - den übermütigst. Situationen gewachsen - immer obenauf.

**Im Brennpunkt 90 Minuten schallender Lachsalven in:**

## Ein Walzer für Dich

**Die zündende Tonfilm Operette mit den entzückenden Schlagermelodien. Für alle, die einmal so recht von Herzen vergnügt sein wollen.**

**Vorverkauf benutzen**

---

**Rotgüß u. Bronzebüchsen**

**Lagermetall „Rheobi"**

Austauschmetall f. 80% Zinnlegierung gezogene **Bronze** und **Messingstangen,**

**Lötzinn,** Messing-, Bronze- und Eisenschweißdraht, Kupferrohr und Stehbolzenkupfer

**Armaturen**

in jeder Ausführung



stets aus großem Lagervorrat

**M. Hüttemann & Co.**

Metallegierung-Armaturen

**Bielefeld** — Fernruf 4641

---

**Unterricht**

**Latein-, Mathematik-** Nachhilfe erteilt Studentin (1. S.). Zu erfragen u. **7209** in den BNN.

EATER
Des überaus großen
Erfolges wegen
wiederholen wir
Freitag und
Sonnabend
10.30 abds.
in
Spät-Vorstellung
sowie
Sonntag
11.30 vorm.
in
Früh-Vorstellung
die große
Ufa-Sensation
F.P.1
antwortet nicht
Hans Albers
Sybille Schmitz
Hermann Speelmans
Paul Hartmann
loria
en in der Nacht
te u. morgen
Spätvorstellung
o Lingen und
z Rühmann
erwältigend. Komik -
rmütigst. Situationen
sen - immer obenauf.
nnpunkt 90 Minuten
nder Lachsalven in:
Walzer
r Dich
dende Tonfilm Ope-
lt den entzückenden
rmelodien. Für alle,
mal so recht von
en vergnügt sein
wollen.
rkauf benutzen
l. Bronzebüchsen
metall „Rideobi"
etall f. 80% Zinnlegierung
ronze und Messing-
stangen,
Messing-, Bronze- und
ßdraht, Kupferrohr und
ehbolzenkupfer
maturen
eder Ausführung
großem Lagervorra
temann & Co.
glerung-Armaturen
eld — Fernruf 4641
errichT
Mathematik- 30.12
erteilt Studienrat i. R.
r. 7209 in den Westf.





**König Karol in Süddeutschland**

König Karol von Rumänien weilte — bevor er vom Führer empfangen wurde — zu einem kurzen Besuch auf Schloß Umkirch bei Freiburg i. Br. Unser Bild zeigt den König nach der Ankunft auf dem Freiburger Bahnhof. Weltbild (K)

# Reichenberg erwartet den Führer

## Hochstimmung im Sudetenland vor der Reichstagswahl

dd. Reichenberg, 25. November.

**Eine einzige Hochstimmung hat den Sudetengau ergriffen. Kaum mehr als zehn Tage trennen das befreite Land noch von jenem historischen Tage, an dem es einen Teil seines niemals ganz abzustattenden Dankes dem Führer durch ein einmütiges Bekenntnis abtragen will. In den Dörfern und Städten jagen die Wahlkundgebungen einander. Aber das größte Ereignis dieser von Erwartung erfüllten Tage steht den Sudetendeutschen noch bevor. Schon spricht ganz Reichenberg davon, daß der Führer noch vor dem 4. Dezember in die Gauhauptstadt kommen werde. Obwohl der genaue Zeitpunkt seiner Ankunft noch nicht bekannt ist, freut sich schon heute das ganze Sudetenland.**

Das Programm der letzten Tage weist eine Fülle gewaltiger Wahlkundgebungen auf. So kommt Reichsminister Dr. Goebbels noch einmal in den jüngsten Gau Großdeutschlands, um am 30. November im Bezirk Jägerndorf zu sprechen. Die alte Wallensteinstadt Eger erwartet Rudolf Heß. Aber zuvor wird der Stellvertreter des Führers noch in einigen anderen Orten des Mährerlandes, u. a. in Mährisch-Schönberg, das Wort auf großen Wahlkundgebungen ergreifen. Neben vielen Gauleitern des Altreiches und der Ostmark haben auch die Reichsminister Dr. Frick und Kerrl, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Reichsbeamtenführer Reef und Reichshauptamtsleiter Claus Selzner ihr Erscheinen fest zugesagt.

Auch der deutsche Sport wird für den sudetendeutschen Wahlkampf seinen Beitrag leisten. Zusammen mit der Deutschlandriege des Reichsbundes für Leibesübungen tritt Reichssportführer von Tschammer und Osten morgen eine Wahlreise durch den jüngsten Reichsgau an. Bis zum 2. Dezember wird er insgesamt zehn Städten zu den sudetendeutschen Volksgenossen sprechen. In Asch beginnt Staatssekretär von Tschammer und Osten seine Wahlwerbefahrt. Nach der Besichtigung der berühmten Turnschule und des Hainberges spricht er am Abend in Eger. Darauf folgen Kundgebungen in Komotau, Karlsbad, Teplitz, Leipa, Warnsdorf und Reichenberg. An der großen Kundgebung in der Gauhauptstadt nimmt auch Reichskommissar Gauleiter Konrad Henlein teil. Trautenau, Braunau und Mährisch-Trübau schließen die Fahrt ab.

Sudetendeutsche Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag

**Wahlzettel**

Bekennst Du Dich zu unserem Führer

**Adolf Hitler**

dem Befreier des Sudetenlandes, und gibst Du Deine Stimme dem Wahlvorschlag der

Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei?

Dieser führt an seiner Spitze folgende Namen auf:

1. Adolf Hitler
2. Konrad Henlein
3. Karl Hermann Frank

Ja Nein

Der Wahlzettel für die Ergänzungswahlen

## Gold in Abessinien

### Ausbeutung reicher Funde

Mailand, 25. November

**Im Rahmen der italienischen Autarkiebestrebungen verdienen Goldfunde in Abessinien besondere Beachtung. In den abessinischen Goldwäschereien von Inddo wird dieses Jahr mit einer Goldausbeute von insgesamt 120 kg gerechnet, womit der Landesbedarf ungefähr gedeckt ist. Mit der Inbetriebnahme moderner Maschinen hofft man 1939 die Goldgewinnung auf 180 bis 200 kg zu steigern. Diese Mitteilungen wurden im Verwaltungsrat der Bergwerksgesellschaft Sapie gemacht, die die Goldvorkommen von Wollega ausbeutet und im Zentrum von Inddo ein modernes Laboratorium eingerichtet hat. Sie hat in Wollega die Anschwemmung von 30 Mill. Quadratmeter goldhaltigen Sand festgestellt, aus dem 3000 kg Gold gewonnen werden kann. Die Ausmessungen und Erhebungen werden fortgesetzt.**

# Schiffe funken SOS.

## Sturmflut über der Nordsee — Feuerschiff abgetrieben

Hamburg, 25. November

**Ueber der ganzen Wasserkante tobte ein heftiger Sturm, der zeitweise orkanartige Stärke annahm. Die Kleinschiffahrt ruhte vollständig. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, wurde die größte Windstärke von 11 bis 12 um 23 Uhr vom Borkumriff-Feuerschiff gemeldet. Auch auf der Außenweser, in der Jademündung und in der Emsmündung herrschte ein orkanartiger Sturm. In Bremerhaven traf die Meldung ein, daß das im Kanal liegende West-Hinder-Feuerschiff durch den Orkan losriß und abgetrieben wurde.**

Die Dänemark mit Deutschland verbindende Fähre Gjedser—Warnemünde traf mit fast einstündiger Verspätung in Warnemünde ein. Die 10-Uhr-Fähre von Warnemünde nach Dänemark konnte bereits nicht mehr auslaufen. Der Sturm führte auf Wyk auf Föhr zu einem ungewöhnlich hohen Wasserstand, der etwa drei Meter über Normalhochwasser lag. Wie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mitteilt, rettete das Motorrettungsboot „Richard G. Krogmann" der Station Cuxhaven bei schwerer See den Kapitän und die zwei Mann Besatzung von dem sinkenden Motorsegler „Elisabeth", dessen Anker gebrochen waren. Das Wrack ist anscheinend gesunken. Das finnische Segelschulschiff „Suomen Joitsen" ist mit 27 Mann Besatzung und 60 Kadetten an Bord in Seenot geraten und hat funkentelegrafisch um Hilfe gebeten. In Anbetracht der anhaltenden stürmischen Witterung hat das Atlantikgeschwader der französischen Kriegsmarine seine Manöver unweit der französischen Atlantikküste vorläufig abgebrochen.

Bei dem schweren Sturm, der gestern auch über den britischen Inseln tobte, sind insgesamt 13 Menschen ums Leben gekommen. Die meisten Todesfälle wurden durch einstürzende Dächer und fallende Bäume herbeigeführt. An mehreren Stellen des Landes wurden Ortschaften und Landstraßen überschwemmt.

---

**Eisenbahnunglück in Italien.** Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der norditalienischen Nebenstrecke Udine — Cividale. Während eines Wolkenbruchs gab ein Brückenpfeiler über dem Hochwasser führenden Fluß Torre nach und riß einen die Brücke gerade passierenden Zug in die Tiefe. Aus dem Fluß wurden die Leichen von elf Fahrgästen geborgen.

**Vergiftungen im Prager Altersheim.** In den sogenannten Masaryk-Heimstätten, den Altersversorgungsanstalten der Stadt Prag, sind 58 Pfleglinge an einer Fleischvergiftung erkrankt. Eine Person ist bereits gestorben.

## Salonzug für Griechenkönig

### 140 Std.-km bei der Probefahrt

dd. Breslau, 25. November

Ein Meisterwerk deutscher Technik ist der von den Breslauer Linke-Hofmann-Werken jetzt fertiggestellte Salonzug für den König von Griechenland. Bei Probefahrten erreichte der Zug, der schon nach Athen überführt wurde, eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Kilometern in der Stunde.

Der Salonzug besteht aus einem Wagen für den König mit einem besonderen Abteil für den Kronprinzen und einem Begleitwagen. Beide Fahrzeuge sind mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen. Eine Klimaanlage sorgt für gleichbleibende Temperaturen im Sommer und Winter.

# Arbeiter fuhren 32 mal um die Erde

## Stolze Bilanz der KdF.-Schiffe — »Robert Ley« wird noch schöner

dd. Hamburg, 25. November

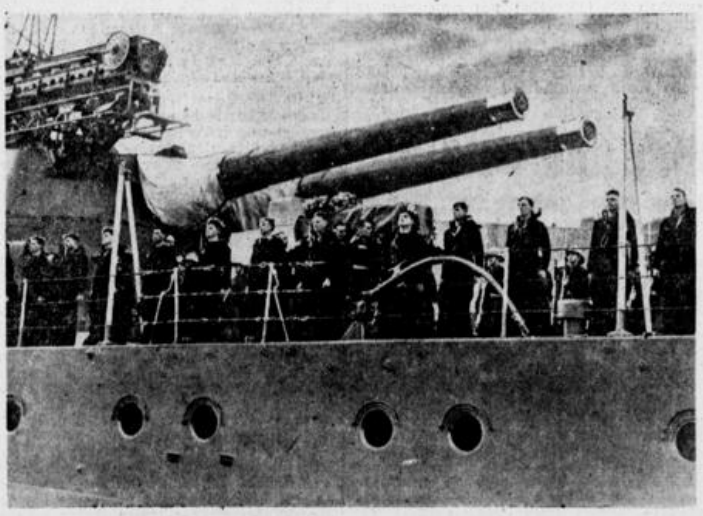
**Fünf Jahre hat das gewaltige „Kraft durch Freude"-Werk nun schon unzähligen deutschen Volksgenossen Erholung und geistigen und körperlichen Auftrieb nach der Arbeit gegeben. Am 27. November kann es sein stolzes Jubiläum feiern. Als einer der größten Aktivposten aber stehen die Leistungen der „Arbeiter-Flotte" in der Bilanz dieser zurückliegenden Jahre. Davon berichtet unser Artikel.**

In das Heulen der Nebelhörner mischt sich der Lärm der Hämmer, der von den Werften zur Hamburger Ueberseebrücke dringt. Das kleine Motorboot bahnt sich seinen Weg zwischen den Ozeanriesen und Frachtern aus aller Herren Länder hindurch, die sich ein Stelldichein geben. Diesmal soll es nicht hinausgehen mit einem der großen Schiffe. Diesmal ist das Ziel der Ausrüstungskai der Howaldt-Werft, wo das neue KdF.-Flaggschiff „Robert Ley" fertiggestellt wird. Schon ist der mächtige ovale Schornstein aufgesetzt, schon erkennt man deutlich die Anordnung der Kammern, die mächtigen großen Ausmaße der Brücke und des Sportdecks. Alles erinnert an das Schwesterschiff „Wilhelm Gustloff". Und doch wird es einige Neuerungen bei diesem neuen KdF.-Riesen geben. Die Anordnung der Gesellschaftsräume bietet die Möglichkeit des Bühneneinbaues, zwei Wurlitzer Orgeln rechts und links der Bühne sind vorgesehen. Im oberen Teil der Gesellschaftsräume wird ein schönes Kaffee eingerichtet.

Im Februar soll das neue Schiff seine Jungfernfahrt antreten. Der Kapitän ist bereits an Bord, um die Ausbauarbeiten zu überwachen. Der Laie kann sich noch nicht ganz vorstellen, daß aus diesem Kabel- und Brettergewirr, aus diesem Durcheinander ein blitzblankes weißes Schiff mit freundlichen Bullaugen, farbenfrohen Gesellschaftsräumen und gemütlichen Kammern entstehen soll.

Nach Norden und nach Süden ... Es ist über die KdF.-Reisen viel geschrieben worden; im Sommer fahren die Schiffe in die Welt der Fjorde und sagenhaften Wasserfälle, ins Reich der Gletscher. Im Winter zieht es die Menschen nach Italien, Griechenland, Jugoslawien. An Afrikas Küste legte die Flotte an, in Madeira und Lissabon gehören die deutschen KdF.-Schiffe zu den regelmäßigen Gästen, die Azoren wurden angelaufen. Drontheim war der bisher nördlichste Punkt, die Azoren der westlichste Standort und tief im Süden vor Tripolis gingen die Schiffe schon vor Anker. 560 000 Volksgenossen sind auf elf Schiffen bisher befördert worden. Die zurückgelegte Strecke beträgt 1 300 000 km. **Die KdF.-Flotte fuhr also 32 mal um die Erde.**

Man kann den neuen „Robert Ley" natürlich nicht verlassen, ohne nach seinen nächsten Reisezielen zu fragen. Es gibt neue Ziele, wenn auch nicht gerade eine Weltreise, wie manche vielleicht hoffen. Aber nun stehen für den nächsten Sommer Finnland und Schweden auf dem Programm, neben den Fahrten nach den norwegischen Fjorden. Und außerdem winken Reisen nach den Kanarischen Inseln im Atlantik, ein Wunschtraum vieler Reisender, denn das sollen die „glücklichsten Inseln" sein. Im Februar startet das MS. „Robert Ley" zur Jungfernfahrt. Das große Ziel wird nicht verraten, aber vielleicht geht es im März, wenn hier noch Schnee und Eis übers Land weht, wenn die Nebel brauen, nach dem Süden, an Afrikas Küste und nach den sonnigen Kanarischen Inseln.



**Die Heimfahrt der Königin Maud**

Die sterblichen Ueberreste der norwegischen Königin Maud wurden in feierlichem Zuge zum Viktoriabahnhof übergeführt. Der Lafette mit dem Sarge folgten der König von Norwegen mit dem Kronprinzen, das englische Königspaar, die Königinmutter und die zur Zeit in London weilenden Mitglieder verschiedener königlicher Familien. — Das britische Kriegsschiff „Royal Oak" (unser Bild) bringt den Sarg nach Oslo. Weltb. (K)

## Kurz aber wichtig!

**Landvolk und Schule.** Anläßlich des Reichsbauerntages hielt der Reichsnährstand in Verbindung mit dem NS.-Lehrerbund in Goslar eine Tagung „Landvolk und Schule" ab.

**Explosion bei Nürnberg.** In einem Aluminiumwerk bei Nürnberg ereignete sich eine Aluminiumstaub-Explosion, durch die die Werksanlagen schwer beschädigt wurden. Zwei in der Fabrik beschäftigte Arbeiter erlitten durch die bei der Explosion entstandene Stichflamme und durch herabfallende Trümmer Verletzungen.

**Schoffförmörder hingerichtet.** Der Schoffförmörder Hans Hahn, der vom Sondergericht in Berlin am 23. November 1938 wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war, ist hingerichtet worden. Besonders bemerkenswert ist die schnelle Durchführung des Verfahrens durch die Justizbehörden.

**Stapellauf eines englischen Schlachtschiffes.** In Anwesenheit König Georgs wird am 21. Februar nächsten Jahres das erste neue 35 000-Tonnen-Schlachtschiff vom Stapel laufen. Das Schiff, das den Namen „König Georg V" erhält, ist im Januar 1937 auf Kiel gelegt worden.

**Waldbrände in Kalifornien.** Riesige Waldbrände, die als die verheerendsten in der Geschichte Südkaliforniens bezeichnet werden, verursachten im Topanga-Cannon-Gebiet nördlich Pania Monicas und im Vanbernadino-Gebirge einen in viele Millionen gehenden Schaden an.

**Bluttransfusionen für Babys.** Im Waterloo-Hospital in London wird gegenwärtig eine von einem dort beschäftigten Arzt erfundene Apparatur erprobt, die es ermöglicht, Bluttransfusionen an Babys vorzunehmen, die erst wenige Stunden alt sind.

# Chronik des Tages

## Land Lippe

**Lemgo.** „Kuckuck" tödlich verunglückt. Mittwochabend ereignete sich in der Nähe des Blitzkruges auf der Lageschen Straße ein bedauernswerter Unfall. Ein altes Lemgoer Original, der unter dem Namen „Kuckuck" allgemein bekannte Anton Rinklage, genannt Hillemeyer, wurde von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Mit einem Schädelbruch und Oberschenkelbruch wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er kurze Zeit später verstarb. Der Tod dieses Mannes, der im 80. Lebensjahre stand und viele Lemgoer durch sein heiteres Wesen erfreute, löst allgemeine Anteilnahme aus.

**Detmold.** Neues Schauspiel um Richard Wagner. Auf Veranlassung von Gauleiter Dr. Meyer las der Custos des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig, Dr. Walter Lange, in Detmold vor einem Kreis geladener Gäste sein neuestes Werk, ein Schauspiel um Richard Wagner, aus dem Manuskript vor. Der Verfasser ist durch die von ihm eingerichteten Wagner-Erinnerungsausstellungen während der Richard-Wagner-Festwochen in Detmold bestens bekannt.

## Kreis Minden

**Minden.** Der Verkehrsverein der Stadt Minden will seine zukünftige Werbearbeit unter die Parole „Minden, die Stadt des Westfalentages 1939" stellen. Er will mit diesem Wort nicht nur für einen verstärkten Besuch werben, sondern auch dazu beitragen, daß die große Heimatveranstaltung des nächsten Jahres bestens vorbereitet wird und einen guten Verlauf nimmt. Die Ratsherren beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung u. a. auch mit verschiedenen Verschönerungsarbeiten. So sollen die Anlagen des Simeonsglacis zwischen Rodenbecker und Portastraße in großzügiger Weise erneuert werden. Die Portastraße von der Simeonstraße bis zur Lübbecker Straße und die Viktoriastraße von der Bachstraße bis zur Stadtgrenze erhalten neue Radwege. Von Interesse ist auch, daß die Stadt ein größeres Gelände im Westen für industrielle Zwecke und das alte Gaswerkarundstück an die Reichsbahn veräußerte. Im städtischen Krankenhaus wird eine Krankenpflegeschule eingerichtet. Zur Förderung des Kleinsiedlungsbaues wurden Mittel bereitgestellt, die Angestellten und Arbeitern der Stadt die Spitzenfinanzierung einer Kleinsiedlung ermöglichen sollen.

**Rehme-Babbenhausen.** Ein schwerer Unfall ereignete sich beim Flutbrückenbau im Ortsteil Babbenhausen. Beim Hochziehen eines Förderkorbes am Schrägaufzug brach plötzlich eine Führungsschraube, so daß der Förderkorb aus der Führung geriet. Der Förderkorb schlug hierdurch um und fiel mit der Oeffnung nach unten aus etwa drei Meter Höhe auf den Grund des Schachtes, wo gerade ein Tiefbauarbeiter beschäftigt war. Der Arbeiter wurde durch den herabfallenden Förderkorb getroffen und erlitt hierbei schwere Verletzungen am linken Fuß sowie eine Gehirnerschütterung. Er mußte sofort dem städtischen Krankenhaus in Bad Oeynhausen zugeführt werden. (124)

## Grafschaft Schaumburg

**Rinteln.** Ein ganzer Ort in der NSV. Der Ort Hösingen (zugleich Ortsgruppe) im Kreise Grafschaft Schaumburg kann melden, daß sämtliche Haushaltungen Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt sind. Darüber hinaus weisen verschiedene Haushaltungen Doppelmitgliedschaften auf, so daß 120 Prozent aller Haushaltungen von der NSV. als Mitglieder erfaßt sind.

## Paderborner Land

**Paderborn.** EHW.-Stall für 480 Schweine jährlich. Als erste Stadt im Gau Westfalen-Nord hat es Paderborn soweit gebracht, daß der in der Stadtheide gelegene Neubau eines Großstalles des Ernährungshilfswerkes am Mittwoch in Anwesenheit der Bürgermeister, eines Vertreters des Gauamtsleiters der NSV. und anderer Vertreter von Partei und Behörden gerichtet werden konnte. Hier werden nun nach endgültiger Fertigstellung halbjährlich von den Abfällen der 40 000-Stadt Paderborn 240 Schweine gemästet werden. Die Anlage ist so bergerichtet, daß sie leicht für weitere 180 Schweine im gleichen Zeitraum erweitert werden kann. In drei Wochen wird übrigens ein von der Stadt Herford ebenfalls errichteter EHW.-Stall als zweiter im Gau gerichtet werden können.

**Kleinenberg.** Wie Kleinenberg vor Jahren die Judenfrage löste. Vor vielen Jahren wurde hier ein Wohnhaus zwangsweise versteigert. Der Käufer war ein auswärtiger Jude. Er ließ das Haus zu einem Geschäftshaus einrichten und traf eines Tages mit Frau und Waren zur Geschäftseröffnung ein. Aber schon in der folgenden Nacht kam das Verhängnis. Der neue Tag sah das Judenhaus mit eingeschlagenen Fenstern und Türen und einem demolierten Hausdach. Noch am gleichen Tage reiste der Jude mit seiner Rebekka und seinem Plunder dahin, wo er hergekommen war. Seitdem hat es kein Jude gewagt, sich hier niederzulassen.

**Paderborn.** Geistesschwache Frau brennt ein Haus nieder. Die 66 Jahre alte Elisabeth Wiegard, die wegen Geistesschwäche unter Pflegschaft stand, wohnte bei ihrem Neffen, dem Landwirt Rempe in Natzungen. Sie wollte von dort weg. Um dies zu erreichen, versuchte sie, einen jugendlichen Landhelfer dazu anzustiften, das Anwesen ihres Verwandten anzuzünden. Als ihre Ueberredungskünste erfolglos blieben, brannte die geistesschwache Frau das Wohnhaus an, das völlig vernichtet wurde. Das Landgericht Paderborn billigte der unzurechnungsfähigen Angeklagten die Strafausschließungsgründe des § 51 Abs. I StGB. zu. Da jedoch die Gefahr weiterer Brandstiftungen bestehen blieb, wurde am 16. September die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Gegen dieses Urteil wandte sich Frau Wiegard beschwerdeführend an das Reichsgericht, wo sich allerdings ihre Revision als unbegründet herausstellte und daher verworfen wurde. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

**Stukenbrock.** Vom Motorrad angefahren wurde in den frühen Morgenstunden auf der Augustdorfer Straße eine Fußgängerin, wobei sie einige Rippenquetschungen davontrug. Bereits vor längerer Zeit wurde die Verletzte ebenfalls durch ein Motorrad nicht unerheblich verletzt.

## Kreis Melle

**Melle.** Seit 1872 stand eine Familie im Gemeindedienst! Eine seltene Tatsache hat die Ortsgemeinde Wellingholzhausen zu verzeichnen. Die Familie Lagemann steht seit dem Jahre 1872 im Dienste der Gemeinde! Es war im Jahre 1872, als der Vater des jetzigen Samtgemeindevorstehers Caspar Lagemann, der in diesen Tagen aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat und 70 Jahre zählt, zum Samtgemeindevorsteher gewählt wurde. Der alte Lagemann bekleidete das Amt als Gemeindevorsteher bis zum Jahre 1895 und das Amt als Samtgemeindevorsteher bis 1907. Außerdem war Vater Lagemann 40 Jahre Standesbeamter. Erst durch den Tod wurde dieses Amt einem Nachfolger übertragen. Seit 1898 war der Sohn, der jetzige Samtgemeindevorsteher Lagemann stellvertretender Standesbeamter und hat diesen Posten ebenfalls 40 Jahre verwaltet. Nach dem Tode des Samtgemeindevorstehers Dütting übernahm Caspar Lagemann, der schon mehrere Jahre als Beigeordneter tätig war, die Weiterführung der beiden Aemter des Verstorbenen als Gemeindevorsteher und Samtgemeindevorsteher. — Caspar Lagemann war in Wellingholzhausen eine geachtete Persönlichkeit, die sich besonders auszeichnete durch seine Einsatzbereitschaft und treue Hilfeleistung. Die Schaffung einer Badeanstalt stieß gerade in Wellingholzhausen auf große Schwierigkeiten, es war Lagemann, der alle die Schwierigkeiten meisterte. Zum Nachfolger ist der Ortsgruppenleiter Bentlage bestimmt worden. (146)

# Aus der Kameradschaft wächst der Glaube

### Achttägiger Lehrgang auf der Gauschule der DAF.

Zur einheitlichen Ausrichtung auf organisatorischem Gebiet hatte die Gauorganisationsabteilung der Gauwaltung Westfalen-Nord in Zusammenarbeit mit der Gauschulungsabteilung die Kreisorganisationswalter der DAF., verschiedene Ortsobmänner und Betriebsobmänner in die Gauschule der DAF. des Gaues Westfalen-Nord in Senne II berufen, um den Männern der DAF. in der Zeit vom 14. bis 23. November durch Vorträge über die einzelnen Aufgabengebiete der DAF., durch Ausführungen über die Weltanschauung des Nationalsozialismus und durch eingehende Aussprachen das weitere Rüstzeug für die verantwortungsvolle Arbeit an der Front mit auf den Weg zu geben. Im Mittelpunkt dieses Lehrganges, der alle Teilnehmer in kameradschaftlichem Geiste zu einer engen Kampfgemeinschaft zusammenschweißte und ihnen neue Glaubenskraft verlieh, stand die eindrucksvolle Fahrt über die neue Teilstrecke der Reichsautobahn von Bielefeld durch die herrliche herbstliche Sennelandschaft bis Gütersloh mit anschließender Besichtigung des Musterbetriebes B. Bartels in Langenberg, der wenige Tage später der Besuch der Margarinefabrik Wilhelm Lindemann in Dobera, die gleichfalls wegen ihrer vorbildlichen sozialen Einrichtungen mit der Goldenen Fahne der DAF. ausgezeichnet worden ist, folgte.

Durch diese Besichtigungen und Unterhaltungen mit den Gefolgschaftsmitgliedern und den beiden Betriebsführern konnten die Männer der DAF. ihren Blick für die praktische Arbeit im Rahmen des zweiten Leistungskampfes der deutschen Betriebe weiten und manch wertvolle Anregung mit in ihren Wirkungskreis nehmen.

# Er sprach nur jiddisch und polnisch

### Chain Rosenberg zog auf Abenteuer und landete im „Kahn"

In Polen scheint man von der jiddischen „Mitarbeit" inzwischen auch nicht mehr erbaut zu sein, denn Chain Rosenberg, 18 Jahre alt und blond, aber dennoch ein richtiger Vollblutjude aus Polen, erzählte am Donnerstag in der Verhandlung vor dem Amtsgericht in Bielefeld, daß er in Polen als Jude keine Arbeit finden könne. Also wollte er schleunigst nach Frankreich, wo er angeblich Verwandte hatte, um dort beizeiten sein Heil zu versuchen. Nun ist das nicht ganz einfach; denn es ist immerhin eine weite Reise, und da sie nun einmal durch Deutschland geht, muß man schon eine Fahrkarte haben. Aber Jud Chain Rosenberg wäre ja wirklich aus der Art geschlagen, wenn er den verflixten deutschen Nazis auch nur einen Pfennig gegönnt hätte. Mit seinen 18 Jahren wußte er sich „nach altväterlicher Art" jeder Situation anzupassen, löste eine Bahnsteigkarte, stieg in Polen in den Zug und verkroch sich gleich unter irgend einer Sitzbank, um auf diese Weise einige hundert Kilometer über die Grenze, durch Berlin und Hannover gen Frankreich zu rollen. Dabei sah er zwar nicht viel von dem verhaßten Deutschland, und es war auch sicherlich nicht sehr bequem, aber es war — ebbes billiger. Als ihm dann aber unterwegs der Magen knurrte und zwei Rassegenossen sich bemühten, Chain Rosenberg mit etwas Fourage wieder auf die Beine zu helfen, bemerkte der Zugbeamte, daß in dem Abteil ein Mann zuviel — lag. Das war kurz vor Bielefeld. Jud Chain Rosenberg wurde herausgeholt und hatte sich jetzt vor dem Amtsgericht wegen unbefugter Grenzüberschreitung und Betruges zum Nachteil der Reichsbahn zu verantworten.

In der Verhandlung, zu der ein Dolmetscher zugezogen worden war, meinte Chain Rosenberg, daß er zwar die deutsche Sprache nicht verstehe, wohl aber spreche er jiddisch. Nun, darauf wurde gerne verzichtet, und so plätscherte er mit lächelndem Gesicht auf polnisch wie ein Wasserfall los, als gelte es noch schnell etwas zu verschachern. — Das Urteil lautete auf

**drei Monate Gefängnis,**

und dann wird er wieder nach Polen abgeschoben. Wenn Jud Chain Rosenberg, wie er durchblicken ließ, dieselbe Tour zum zweitenmal versuchen sollte, dürfte sie ihm bestimmt schlecht bekommen. sp.

# Unsere Dörfer wollen schöner werden

### Eine aufschlußreiche Arbeitstagung in Münster

Im Rahmen der fünften Tagung der Arbeitskammer Westfalen-Nord fand, wie wir gestern bereits kurz an anderer Stelle berichteten, im Hotel Küpper-Fechtrup eine Sondertagung der Gauarbeitsgemeinschaft „Das schöne Dorf" statt. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand ein Referat des Gaubeauftragten für den Leistungskampf „Das schöne Dorf", Pg. Borowski, über die sozialpolitische Lage der Landarbeiterschaft in Westfalen-Nord.

In seiner Rede unterstrich Pg. Borowski zunächst den erfreulichen Widerhall, den der Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Oberpräsident Dr. Meyer und des Leiters der Arbeitskammer, Gauobmann der DAF. Schürmann, gefunden habe. Von 997 Landgemeinden hätten sich genau 25 Prozent am Leistungskampf beteiligt, also 252 Dörfer, die ihrerseits wieder 430 000 Menschen, 8000 Bauernhöfe und 7000 Erbhöfe umfaßten. Auf die sozialpolitische Lage der Landarbeiterschaft eingehend, beleuchtete der Redner zunächst die Landarbeiterwohnungsverhältnisse. In einer großen Zahl von Kreisen müsse noch sehr viel getan werden, wenngleich im Gesamtbild auch ein Fortschritt gegenüber vergangenen Jahren zu erkennen sei. Die vorbildliche Sonderstellung, die der Kreis Lippe in dieser Beziehung habe, sei in der abnehmenden Ziegelerwanderung und einer fortschreitenden Seßhaftmachung zu suchen. Schuld an der noch herrschenden Landflucht seien nicht zuletzt die Wohnungsverhältnisse; auch trüge die geistig-seelische Verflachung und Haltlosigkeit sowie die weltanschauliche Ungebundenheit der letzten Jahre dazu bei. Pg. Borowski wandte sich dann den Möglichkeiten zu, die die gesetzlichen Anordnungen — darunter auch der Tarifvertrag — bieten, um die sozialpolitische Lage der Landarbeiter zu heben. Er wies auf die Ehestands- und Einrichtungszuschüsse für die Landbevölkerung hin, sowie auf die Wohnungsbeschaffungsaktion der DAF. im Rahmen des Leistungskampfes. Hierhin gehörten auch die tarifliche Regelung der Arbeitszeitbeschränkung, der Unwetterregelung und der Urlaubsbestimmungen. Abschließend ging Pg. Borowski auf die kulturellen Maßnahmen ein, die eine erhöhte Lebensfreude der dörflichen Gemeinschaft und die seelischen Voraussetzungen zur Beseitigung der Landflucht schaffen. Die Pflege bäuerlicher Tradition und bäuerlichen Brauchtums, die planvolle Gestaltung der Freizeit durch Dorfabende, an denen die Laiengruppen, Spiel- und Tanzscharen, Musikkapellen, Theatergruppen, Sport- u. Kulturgemeinschaften beteiligt seien, seien die Mittel der Aktivierung der dörflichen Volksgenossen. Wesentlich dabei sind, daß die kulturelle Betreuung aus der Dorfgemeinschaft selbst herauswachsen müsse. Aus der Gemeinschaft der Schaffenden auf deutschem Boden und der Gemeinschaft der Schaffenden an Werkbank und Arbeitstisch wachse die ungeheure Stärke unseres Volkes, die alle inneren und äußeren Schwierigkeiten seiner machtvollen und ewigen Zukunft überwinden werde. Diese Stärke sei unser deutsches Blut, unser deutscher Boden und unsere unzertrennliche Volksgemeinschaft.

## Vorbildliche Förderung von KdF.

**Dr. Ley zeichnet westfälische Betriebe aus**

Zum 5. Jahrestag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine größere Anzahl Betriebe aus allen deutschen Gauen mit dem Leistungsabzeichen für die „vorbildliche Förderung von KdF." ausgezeichnet. Im Gau Westfalen-Nord erhalten folgende 11 Betriebe das Leistungsabzeichen:

1. Bergwerksgesellschaft Hibernia A.-G., Herne, Bergwerksdirektion General Blumenthal, Recklinghausen.
2. Schründer und Cramer, Spinnerei und Weberei, Greven.
3. Westfalen-Kaufhaus, Gelsenkirchen.
4. Rheiner Eisenhandlung, Rheine.
5. Ernst Becker, Seifengroßhandlung, Gelsenkirchen.
6. Hermann Hettlage, Herren- und Damen-Konfektion.
7. Kaufhaus Fürs & Co., Ahlen.
8. W. Beckmann, Brotfabrik, Gelsenkirchen.
9. Sprenger, Gelsenkirchen.
10. Duckerhoff, Portland-Cementwerk A.-G., Werk „Mark", Neubeckum
11. Duckerhoff, Portland-Cementwerk A.-G., Werk „Beckum", Beckum.

## Unfall in der Grube

**Ein Toter, ein Verletzter**

**Altenbögge.** Auf der Zeche Königsborn 3/4 (Klöcknerwerke) in Altenbögge, Kreis Unna, ereignete sich im Untertagebetrieb ein bedauerlicher Unglücksfall, von dem zwei Bergleute betroffen wurden. Durch hereinbrechende Gesteinsmassen aus dem Hangenden wurde der Gesteinshauer Breitländer aus Bönen so schwer verletzt, daß er nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Der Gesteinshauer Kriter aus Heeren wurde mit einem Beckenbruch ins Unnaer Krankenhaus eingeliefert.

## Kreis Höxter

**Höxter.** Es war Selbstverstümmelung. Bei Lüchtringen ereignete sich, wie wir meldeten, ein zuerst ziemlich rätselhafter Unfall, bei dem ein junger Mann aus Lautenthal am Harz angeblich von Zigeunern überfallen und vor den Zug geworfen worden war, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Ueberfahrene blieb anfangs hartnäckig bei seinen Behauptungen und erfand ein langes Märchen von einem Zigeunerwagen mit braunem Plan, mit dem er aus dem Solling in das Wesertal gekommen sein wollte. Diese Zigeuner sollten ihn dann nach vorausgegangenem Streit auf den Bahndamm geschleppt haben. Die polizeilichen Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß an den Behauptungen des jungen Mannes kein wahres Wort ist. Mit voller Absicht warf er sich selbst vor den Zug, um in den Besitz einer Versicherungssumme von einigen tausend Mark zu kommen. Jetzt wird der 19jährige junge Mann nicht nur sein ganzes Leben die Folgen dieser furchtbaren Selbstverstümmelung zu tragen haben, sondern auch ein gerichtliches Nachspiel in Kauf nehmen müssen.

## AlterSchlager: Regentropfen

In lebhaftem Wechsel führt die kräftige Westströmung Regenstörungen und schmale Beruhigungszonen über unser Gebiet hinweg. Eine südlich von Island sich bildende Zyklone wird am Freitag über Deutschland Regen bringen. Auch am Sonnabend wird noch weiter Niederschlag, vor allem in Schauerform fallen. Temperaturen bleiben in der Westströmung vorläufig noch gleich.

**Aussichten für Ostwestfalen**

Freitag und Sonnabend: Frische um Süd und Südwest schwankende Winde, wechselnd bewölkt, vielfach leichter Regen, weiterhin mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Mild und regnerisch.

## Jud Samuels Kavalier-Club

**Verschweigen jüdischer Rassezugehörigkeit unlauterer Wettbewerb**

× In einer Entscheidung des Kammergerichts ist das Verschweigen der jüdischen Rassezugehörigkeit eines Geschäftsmannes als unlauterer Wettbewerb anerkannt worden. Das Urteil richtet sich gegen den jüdischen Kaufmann Hugo Samuel, der seit vielen Jahren unter der Firma „Kavalier-Club" ein Maßgeschäft für Herrenbekleidung und fertige Herrengarderobe betrieb. Sowohl in den Köpfen seiner Geschäftsbriefe und Rechnungen, als auch in seinen Geschäftsstempeln und auf der Scheibe seiner Geschäftseingangstür ließ er den auf seine jüdische Herkunft hinweisenden Namen Hugo Samuel fort, und zwar noch bis in die jüngste Zeit hinein.

Der erste Strafsenat des Kammergerichts erklärt in seiner Entscheidung, daß der Angeklagte durch die Weglassung des zur Firma gehörenden Namens eine Angabe über geschäftliche Verhältnisse gemacht habe, die unwahr und zur Irreführung der Oeffentlichkeit geeignet ist. Das Kammergericht stellt ferner fest, daß die Angehörigkeit des Geschäftsinhabers zur jüdischen Rasse zu den Mitteilungen über geschäftliche Verhältnisse gehöre.

## Urlauberverkehr

**Weihnachten und Neujahr**

× Das Oberkommando der Wehrmacht regelt in einem Erlaß die Vorbereitungsmaßnahmen für die Abwicklung des Urlauberverkehrs zu Weihnachten 1938 und Neujahr 1939. Die Vorbereitungen sind möglichst zeitig zu treffen, damit die Reichsbahn sich darauf einstellen kann. Die Beurlaubungen sollen sich auf zwei möglichst gleich starke Raten verteilen, so daß die eine Hälfte der Beurlaubungen in die Zeit vom 19. bis 28. Dezember entfällt, die zweite Hälfte in die Zeit vom 29. Dezember bis in den Januar hinein. Am 17. und 18. Dezember, am 22. und 26. Dezember und am 31. Dezember bis 3. Januar dürfen Urlaubsreisen nicht angetreten werden.

Erstmalig werden jetzt rote Urlaubsscheine für die Benutzung von Personenzügen während der Festzeiten und Wehrmachtsurlauberzügen eingeführt.

## Bielefelder Marktbericht

**vom 24. November 1938**

(Preise in Reichspfennigen)

Rindfleisch ½ Kgr. ab 85; Schweinefleisch ab 85; Kalbfleisch 70—180; Hammelfleisch ab 100; Leber ab 90; Eisbein ab 60; Kleinfleisch ab 25; Salze ab 60; Suppenknochen ab 20; Nieren ab 70; Flomen ab 90; Schmalz ab 110; Talg ab 50; Nierenfett ab 60; Bratwurst ab 110; Dauerwurst ab 160; frische Wurst ab 50; Schinken ab 100; Schinkenspeck ab 116; hiesiger Speck ab 106; Eier Stück 10—13; Quark ½ Kgr. 25; Molkereibutter 157—160; Käse je nach Art und Güte 60—140; Schellfisch 35—45; Kabeljau 35; Rotbarsch 35—40; Seelachs 32—35; grüne Heringe 18—22; Salzheringe Stück 5—7; Bücking ½ Kgr. 35; Schollen 55—60; Fisch-Filet 40—60; Hühner 100—110; Hähnchen 125—130; Hasen im Fell 70; Honig 130; deutsche Aepfel ½ Kgr. 24—38; österreichische Aepfel 42; deutsche Birnen 24—38; ausl. Aepfel bis 38; Wirtschaftsobst 15; Hallobst 8; gelbe Kartoffeln 5 Kgr. 41, 50 Kgr. Erzeuger 310, 50 Kgr. Händler 350; Steckrüben ½ Kgr. 5; Möhren I 7; II 5; Weißkohl I 7, II 5; Wirsing 8; Einschneidekohl 200—280; Rotkohl 8; Grünkohl 8; Blumenkohl I Kopf 40, II 20; III 16; Rosenkohl ½ Kgr. 29; Kohlrabi blau I 9, II 6; Sellerie Knolle 16; deutsche Zwiebeln ½ Kgr. 10, ausländ. Zwiebeln 16; getr. Bohnen 36—42; getr. Erbsen 38; Porree III—I 8—14; Salat III—II Kopf 5—7; Endiviensalat II—I 6—10; Tomaten ½ Kgr. 20—42; holl. Tomaten bis 50; Rettich Stück 5—8; Meerrettich Stange 20—30; Rote Beten ½ Kgr. 7; Weintrauben blau bis 75, bulgarische 55; Bananen 30—35; Apfelsinen bis 38; Zitronen Stück 4—8; Spinat ½ Kgr. 8; Salatgurken Stück 46; Fleischerzwiebeln ½ Kgr. 10,5; Walnüsse 58—60; Haselnüsse 56; Paranüsse 58—60; Feigen 30—35; Suppengrün Bund 7 Rpf.

## Vereine, Vorträge, Musik

**Kirchenmusik am 1. Advent**

Am 1. Adventsonntag bietet der Kirchenchor der Johannisgemeinde unter Leitung von Fritz Meinhardt in der Johanniskirche nachmittags um 17.30 Uhr eine wertvolle Kirchenmusik. Außer dem Chor wirken mit Frau Elisabeth Schroiff, Frl. Martha Völter, an der Orgel Kirchenmusikdirektor Gerard Bunk-Dortmund und als Streicher Mitglieder des Bielefelder Kammerorchesters. Aus der Vortragsfolge sind, außer einigen sehr schönen und ansprechenden Advents- und Weihnachtsliedern besonders hervorzuheben: Eine Arie für Sopran mit 5 Streichinstrumenten und Orgel von Franz Tunder, der Psalm 96 für dreistimmigen Chor, Sopransolo, Streichinstrumente und Orgel von G. Fr. Haendel und der 100. Psalm für Chor, Streichinstrumente und Orgel von Haendel.

**Auguste-Viktoria-Schule.** Samstag, 26. Nov., 17 Uhr, in der Aula für alle ehemaligen Schülerinnen Adventsfeier und Generalversammlung.

# Aus Oerlinghausen

**Oerlinghausen.** Zum Volkstag der Deutschen Kunst. Anläßlich des Volkstages der Deutschen Kunst findet am heutigen Freitag um 17.30 Uhr im hiesigen Lichtspielhaus eine Sonderveranstaltung in Verbindung mit der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt, der das gewaltige Filmwerk „Der Herrscher" (in der Titelrolle mit Emil Jannings) geeignet wird. An die von der NSV. betreuten Volksgenossen und -genossinnen werden anläßlich dieses Tages Freikarten zum Besuch der Veranstaltung ausgegeben. Für alle anderen Besucher sind Eintrittskarten zu verbilligtem Preise von 0,60 und 0,40 RM. beim Ortswart der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Holter Straße 1, bis Freitag 13 Uhr zu haben. (104)

**Oerlinghausen.** Berufswettkampf. Die Werbung für den Berufswettkampf aller Schaffenden ist auch hier in vollem Gange. Anmeldungen sind bis zum 30. November vorzunehmen beim Ortsbeauftragten Pg. Fritz Büker, Detmolder Straße 17, oder bei einem der folgenden Gruppenwettkampfleiter: Für die Fachgruppe Textil und Bekleidung bei Pg. Alfred Sudow i. Fa. Carl Weber & Co.; Fachgruppe Holz bei Pg. Karl Maßmann, Detmolder Straße; Fachgruppe Handel bei Pg. August Kespohl i. Fa. Carl Weber & Co.; Hausgehilfinnen bei Pgn. Anna Schäfermeier, Bielefelder Straße. Ebenso nehmen alle Betriebsobmänner Anmeldungen entgegen. Teilnehmer aus den Ortsgruppen Helpup und Asemissen melden sich ebenfalls in Oerlinghausen. Es ist der Wunsch aller beim Berufswettkampf sich einsetzenden Parteigenossen und Arbeitskameraden, daß Oerlinghausen wieder eine stattliche Anzahl Wettkämpfer und -kämpferinnen zu verzeichnen hat. (104)

**Oerlinghausen.** Am Montag, 28. Nov., 20.15 Uhr, wird in der Wirtschaft Nagel-Kraus Pg. Rektor Diekmann einen Vortrag mit Bildern halten über das Thema: „Das Erbe germanischer Baukunst im Hausbau". Da die Ausführungen für unser Volks- und Brauchtum in mancherlei Beziehung aufklärend und auch lehrreich sein werden, sind nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle anderen Volksgenossen und Volksgenossinnen unserer Bergstadt zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. (104)

**Oerlinghausen.** Zur Unfallverhütung. Kürzlich hatte das Fachamt „Wald und Holz" die beimischen Betriebsführer, Obmänner und Vertrauensräte sowie die Arbeitskameraden der Betriebe ins hiesige Lichtspielhaus eingeladen, wo Dipl.-Ingenieur Krönung von der Berufsgenossenschaft an Hand von Lichtbildern einen Aufklärungsvortrag über Unfallverhütung hielt. Ein anderer Film zeigte vorbildliche Musterbetriebe, wie sie im Dritten Reich geschaffen wurden. (104)

**Oerlinghausen.** Geburtstagsecke. Gestern feierte Frau Minna Prante, geb. Schneider, Welschenweg 52, ihren 81. Geburtstag. Heute feiert August Rottschäfer, Robert-Koch-Straße 17, seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren! (104)

Richard Euringer:

## Das Uhrwerk

Wintergewitter zählen wohl nicht nur in dem verlorenen Windmühlenzwickel Westfalens, wo wir hausen, zu den Seltenheiten. Aber das Jahr treibt's nach Laune! Kein Schnee. Kein Schnee...

Eine Stunde vor Sonnenuntergang setzte der Sturm ein, daß Schindeln von den Dächern stoben, und vom Zug durchs geschlossene Fenster die bunte Liebesampel meiner Stube pendelte wie ein Weihrauchfaß.

Türen knallen ins Schloß, aus den Krautgärten vorm Fenster starteten ganze Geschwader an Spreu, Papier, Kleinholz, geweitscht von breiten Fahnen Landstraßenstaub und morschem Vorjahrlaub: Schlagregen erwartend, tappten die Frauen von Speicher zu Flur.

Dann aber lehnten wir beide wortlos am Küchenfenster, Mijntreud und ich. Wohl eine Viertelstunde lang. Gebannt vom berückenden Blendwerk dieses Wetterleuchtens, das Landstriche aufwarf in Glut und Farbe. Scheinwerferkegel hieb in rasenden Eichenwald, flammende Häuserfirste jählings einschluckte in wesenloses Grau.

Einmal erhob sich Mijntreud, schob den Schemel vor die Tür zur Vorratskammer, langte sich das rote Lämpchen vor der Madonna della sedia herunter, und blies es aus.

Dann versank die Sonne, unnatürlich groß, pergamenten und tomatenrot. Unter ihren letzten, sonderbar faden Strähnen verschlappte der Sturm ... Wir sahen uns an wie Kinder, als es draußen so unwahrscheinlich still wurde, und kein Tropfen Regen fiel.

Worauf wir wohl warteten?

Treud sah nach der Uhr. Zum Abendessen schien es zu früh.

Wir blieben beisammen und warteten.

Dann scharrte draußen vor der Haustür der Hund. Es ist nicht unser Hund, und ich will nicht leiden, daß er in die Küche komme. Es ist der Hund vom Gut. Meist fündet er Besuch, aber er macht auch seine Privatabstecher, wenn jemand vom Gut vorbeigeht, der uns nichts angeht.

Jedenfalls kratzt er die frischgebohnte Tür zuschanden.

Weit und breit sah ich niemand, den Hund wies ich weg.

Gutmütig trollte er heim. Mich aber faszinierte ein erdigmodriger, ganz weicher, lauchter Ruch der schwebenden Luft, wie ich ihn nie erlebt bis zu dieser Stunde. Moos, ein faulendes Scheit im Erdreich, an dem die Würmer sich ringeln, Nadelwaldboden, ein Brunnengrund, im Keller die Champignonecke, in solcher Atmosphäre schien mein Leib sein Gewicht zu verlieren, bewegte sich leicht und frei.

Treud teilte mein Verwundern. Wir streiften die Schuhe über, Mantel und Schal, und schlüpften hinaus. In milchiger Dämmerung schwammen die Zweifensterfronten der Vorstadthäuschen, die sich ins platte Land verlieren.

Durchs Gewirr der Krautgärten, an Müllhaufen vorbei, deren Unrat der Sturm weithin verstreut, stapften wir, von irgend einer rätselhaften Unruhe getrieben, durch die fallende Dämmerung, bachentlang, über die morsche Brücke, im Bellen eines Hofhundes hinauf zum trotzig eigenbrötlerischen Eigentum des Bauern, zwischen Weidengrund und schwarzer Erde, da erschreckte uns die lautlos uns überholende Gestalt eines alten Mannes, der, wie unser eigner Schatten, jäh vor uns aufsprang, und eilig weiterstrebte, nur einmal uns das weißhärtige Gesicht zuwendend, das einem Seemann eher zugehören mochte als einem Bauern. Ein paar zwinkernde Augen, ein paar ironisch-nackte Lippen traten mir ins Bewußtsein. Mütze, Halstuch, derbe Bluse, vorgebeugter Oberkörper, und ein weitausholender Schritt in lautlos gelestem Holzschuh. Betroffen verhielten wir den Schritt, betroffen wie Liebesleute, die keine Zeugen wünschen.

Treud klagte plötzlich über Schwüle, nestelte den Hals frei, entblößte den Kopf, strich mit dem Taschentuche sich die Stirn ... „Mein Gott, hör!" sagte sie, halb belustigt, halb erschrocken, „mein Haar knistert!"

„... elektrisch! Ich bitte dich, Mijntreud, steh dir doch den Mann an dort vor uns ..."

„Was? Was denn?" Aengstlich faßt sie meinen Arm.

„Nichts. Mir war, er trüge ein Licht. Vielleicht eine glimmende Pfeife, deren schwacher Schein seinen Kopf umrandet, vielleicht ein Windlicht vor der abgewandten Brust. Komm! Komm! Um Weihnachten hätten wir gesagt: „Der heilige Knecht!, nun wissen wirs besser, ganz alltäglich und banal: Elektrizität. Er geht in einer Gloriole von..." Das letzte Wort sprach ich nicht aus. Es sagte sich selbst! Ich habe sowas nicht erlebt, soviel ich lebte in wechselvollem Leben: vor mir barst der Himmel in einer einzigen zermalmenden Detonation. Taumelnd in violettem Blendlicht riß ich mein Weib zurück. Minutenlang litterten uns die Knie, wurden wir nicht mächtig unserer Augen.

Sinnlos tasteten wir uns ab, eins das andere, unwissend, was geschehen, unbegreifend, erschüttert und seltsam erlöst dennoch. Dann schrie das Hirn um Deutung.

Blitzschlag?

Ahnung trieb uns vorwärts. Unerträglich dies Dunkel geblendeten Augenlichts!

Da stieß der Fuß an den Mann...

Erschlagen? Vom Blitz erschlagen!!

Zwischen Rain und Acker lag er, breit, schwer, ausgestreckt wie ein Warnmal oder Wegweiser, den der Sturm entwurzelt. In die Furche gesunken der Kopf.

„Gib acht! Gib acht!" wimmerte Treud aus irgendeiner abergläubischen Beklemmung. Aber die Toten sind träge. Er litt es, daß ich mein Ohr legte an die ausgeblalene Brust, in der kein Fünkchen mehr flackert, kein Pulsschlag pocht... Aber... was ist dies fickernde Wispern, dies geisternde Picken, dies perlende Ticken einer letzten Lebensregung!? Ticken... Die Uhr.

Ueberlebendes Leben.

Besinnlich stieg ich in die Hand den Kopf.

Sie haben ihn ausgestellt, sie haben ihn begraben, den fremden Mann, den keiner kennt in der ganzen Gegend. Es muß ein Ausländer gewesen sein. Ein Holländer höchstwahrscheinlich. Die Kommission ging so klug von der Stätte, als sie gekommen war. Er trug nichts bei sich als ein phantastisch-rotgeblümtes Schnupftuch und die goldene Uhr. Eine sehr alte, sehr solide, sehr wertvolle Uhr. Zwei Generationen hat sie hinter sich. Soviel steht fest. Sie hat den Vater überlebt. Nun überlebt sie den Sohn. Sonderbar. Oder ist das gar nicht so sonderbar? Du ziehst sie auf mit dem feinen, goldenen Schlüssel, und sie läuft. Rein mechanisch, ohne viel Wesens und Wichtigtuerei...

In der ganzen Stadt haben sie den Blitz gesehen und, was kaum zu glauben ist, gehört. Wir haben nichts gehört und kaum gesehen. Wir sahen einen Mann und ahnten nicht, daß sein Herz schlug in seiner Brust. Uns als es zu schlagen aufgehört, da hörten wir die Uhr. Eine ganz ganz feine, sinnreiche simple Mechanik.

Es hat nichts weiter auf sich. Das Herz bleibt stehn, die Uhr tickt fort.

Wir wollen schlafen gehn. Das Denken macht so dumm.

Der Mond hat einen Hof. Nun bekommen wir Frost.

Träum nicht bang, Mijntreud!...

Gut Nacht!

## Zeitschriftenschau

**Nationalsozialistische Monatshefte** (Verlag Franz Eher, München). Das Novemberheft enthält u. a. zwei besonders bemerkenswerte Beiträge. Im ersteren erläutert Karl Rosenfelder die „Absehr der Romkirche von Europa" während der zweite Aufsatz ein Nachwort zu den Septembertagen 1938 darstellt und die Frage beantwortet: „Wo standen die Kirchen?" Ferner: „Der missionarische Neuaufbruch des Islam" und „Vom Panslawismus zum tschechisch-sowjetischen Bündnis"

**Deutschlands Erneuerung** (J. F. Lehmanns Verlag). Das Novemberheft wird eingeleitet durch einen längeren Aufsatz von Prof. Lehmann über die „Verbreitung erbbiologischer Kenntnisse durch Hochschule und Schule". Ueber die Vernichtung der Schule in Sowjetrußland bringt B. v. Arsenew erschütterndes Material. Die Rolle des Habsburger Hauses in Südosteuropa beleuchtet H. H. Theil. G. Harke macht den Leser mit Georgien — dem Land Prometheus — bekannt.

**Germanien** (Ahnenerbe-Stiftung-Verlag, Berlin C. 2). Das Novemberheft befaßt sich vorwiegend mit dem Sudetenland. Es bringt Aufsätze u. a. über „Germanen und Slawen in den Sudetenländern" von L. Franz, „Die Namen der böhmischen Randgebirge" von G. Traubnitz, „Die geschichtliche Leistung des Sudetendeutschtums" von Karl Jordan, „Deutsches Brauchtum im Böhmerwald" von Richard Wolfram, „Sudetendeutsche Musik" von Hans Joachim Moser.

**Niederdeutsche Welt** (Verlag Franz Westphal, Volkshagen). Das Novemberheft ist vorwiegend dem kleinen Städtchen Wedel an der Elbe gewidmet. Hans Börnsen schrieb dazu Geschichtspunkte zur Betrachtung einer niederdeutschen Stadt. Th. Urbahn widmet dem Wedelschen Dichter Johann Rist Worte des Gedenkens. „Betrachtungen um den Wedeler Roland" stellt Max Schimmer an. Auch einige Gedichte von Johann Rist veröffentlicht das Heft.





**Schaukelpferde**
Fell und Holz
**Kielwaren-Ludewig**
Rathausstraße

**Harnsäure**
ist das Grundübel vieler Krankheiten (Rheuma, Arteriosklerose, Verkalkung). **Sonnen-Tee** enthält biologische Kräuter, die Harnsäure verstärkt ausscheiden. Vorbeugen und Sonnen-Tee trinken. Paket -.50 u. 1.-. Verkaufsstellen:
**Drog. Riemeier**, Jahnplatz 3
**Drog. Hergeröder** im Ehmert-Haus
**Drog. Battig**, Niederwall 9
**Drog. Seelhorst**, Paulusstr. 25
**Drog. Zarnitz**, Jöllenbecker Str. 1
**Drog. Meyer zu Bentrup-Gebr.**, Heeper Straße 29
**Drog. Nier**, Ulmenstraße 5
**Drog. Höner-Holst**, Stapenhorststraße 41
**Brackwede: Drog. Plassmann**
**Schildesche: Drog. Schüler**
**Heepen: Drog. Franz**
**Steinhagen: Drog. Bachholz**



Achtung! Ab Freitag
**Fohlenfleisch**
Weg allzugr. Angebots verkaufe zu herabgesetzten Preisen:
**Pferdefleisch mit Knochen 40-50 Pfg. ohne „ 50-60 „**
**Filet und Rouladen 70 Pfg., Gehacktes 50 Pfg. bei 3 Pfd. 140 Pfg., Knochen 10 Pfg.**
**Sowie sämtl. Wurst- u. Aufschnittwaren.**
**Central-Kob-chlegerei, Weberei str. 23**




Unverbindliche Vorführung durch den Generalvertreter:
**A. Schoregge, Bielefeld**
**Horst-Wessel-Str. 86, Ecke Heeper Str., Ruf 4300**

**Vom Osten hab Lassa**
bringen stets ihren Lesern die
**Westfälischen Neuesten Nachrichten**
Alle Ansprüche, die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets in den Westfälischen Neuesten Nachrichten erfüllt.
**Mit dem Bezug der „Neuesten" kann täglich begonnen werden.**

**Harzer Käse**
Gelb- und Blauschimmel, reif, pikant und speckig.
**Kochkäse**
mit Molkereibutter und Eiern täglich frisch zubereitet, mild und leicht verdaulich, zwei feine, nahrhafte und doch sehr billige Käse kauft man bei
**Kronsbein, Käsefachmann, Am Markt 3**

**Opel-Olympia**
Baujahr 1938, Cabrio-Limousine, einige Monate gefahren, verkaufen.
**Jerrentrup & Rückwarth**
**Bielefeld,** Brunnenstr. 4, Tel. 742

**5jähriger Münsterländer**
**Fuchswallach**
14 Zentner schwer, selten fromm im Geschirr, und ein älteres
**Arbeitspferd**
stehen zum Verkauf bei
**M. Becker, Ollelten Nr. 59**
Vorherige Anmeldung unter Ruf Preuß. Oldendorf 285 täglich von 20 bis 21 Uhr erbeten.




**Nähmaschinen!**
Habe mehrere zurückgenommene, versenkbar, fast neu, preiswert zu verkaufen.
**EILERS, Nähmaschinen-Vertrieb**
**Bielefeld - Hagenbruchstraße 2a**



Er sieht nur noch
**„RAXON"!**

Kein Wunder! Neben dieser ungewöhnlich schönen Krawatte verblaßt das ganze „Drumherum". Der Stoff ist nach einem neuartigen Patentverfahren „entknittert", ist farbecht und regenfest. Eine doppelte Einlage gibt und erhält der RAXON-Krawatte die gute Form.

Maßgebende Geschäfte bringen RAXON-Krawatten

**RAXON**

*Die Krawatte mit allen Vorzügen*

---

**Lichtburg Brackwede**



**Renate Müller †**
**Adele Sandrock †**

Den zwei Großen des Films zum Gedenken:

***Viktor und Viktoria***

Der Ufa-Film, der Welterfolg hat, mit Adolf Wohlbrück und Hermann Thimig

Ein Film aus dem Artistenleben mit allem Zauber vor und hinter den Kulissen. Der Weg vom Vorstadt-Tingel-Tangel zum Weltstadt-Varité mit der großen Schau der Glanznummern. In diesem zu Weltruf gelangten Film hat Renate Müller wohl ihren größten Erfolg errungen. So-natürliches, mutiges, lustiges Mädel von heute - wird sie in unserer Erinnerung fortleben.

**Freitag und Sonnabend abends 10.30 Uhr**

**2 große Sonder-Spät-Vorstellungen**

---

**Knoblauch-Beeren „Immer Jünger"**

machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Bewährt bei.

**Arterienverkalkung**

hohem Bluidruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen. Stoffwechselbeschwerden. Geschmack- u. geruchfrei Monatspackung L- M. Zu haben:

**Drog. Kisker,** Horst-Wessel-Straße, Ecke Ravensberger Straße
**Drogerie Battig** Niederwall 9
**Drog. Zarnitz,** Bahnhofstraße
**Drog. Vogt,** Stapenhorststraße
**Drog. E. Tilly,** Oelmühlenstraße 61
in Bielefeld-Schildesche:
**Drog. Schwertfeger,** Beckhausstr. 2
in Brackwede: **Drog. H. Schröder**

**Achten Sie auf die grün-weiße Packung!**

---

**Packpapiere**
**Tüten, Beutel u. Papierwaren**
aller Art

**OPITZ**
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

---

*Heute*
**DOPPELHERZ-PROBIERTAG**
in der Verkaufshalle

**Stern-Drogerie Paul Ebert**
**Schildescher Straße 36** 25.11

---

Abonnieren Sie auf die mit einem ausgezeichneten Nachrichtendienst versehenen

**Westfälischen Neuesten Nachrichten**

Weit verbreitetes Familienblatt des Stadt- und Landkreises

---

*Wählen Sie Ihren Verkäufertyp*



*Herr Wü..... ..... der eifrige*

***Eine Sonderstellung***

**einnehmen, bedeutet Pflichten zu haben. Wenn wir uns bisher in erster Linie der Verbesserung der Tragfähigkeit von Herrenkleidung auf ihre innere Stabilität zugewandt haben, so ist es nun die Absicht**

**„TRAGFEST"**
**KLEIDUNG**

**durch Eigenanfertigung besonders preiswert zu gestalten, wodurch es möglich wird, ihr auch unter den Preisen eine Sonderstellung einzuräumen.**

**Hillenkötter u. Mirow**
Ecke Bahnhof-Arndtstraße

**Hier einige Beispiele:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Winter-Ulster | 38.- | 43.- | 49.- | 54.- | 59.- | 66.- 73.- |
| Winter-Paletots | 38.- | 41.- | 49.- | 57.- | 68.- | und höher |
| Sacco-Anzüge | 38.- | 43.- | 54.- | 63.- | 72.- | 79.- und höher |
| Sport-Anzüge | 29.- | 36.- | 43.- | 49.- | 54.- | 61.- und höher |
| Loden-Mäntel | 25.- | 32.- | 38.- | 43.- | 48.- | |

---

**100 RM.**

**demjenigen, der einen Taubenschützen oder -Fänger so namhaft macht, daß er auf Grund des vom Führer und Reichskanzler erlassenen Brieftaubengesetzes vom 1. 10. 38, welches mit dem 10. 10. 38 in Kraft getreten ist,** (vergl. R. G. Bl. Teil I Nr. 20 vom 5. 10. 38), **strafrechtlich verfolgt werden kann.** Ich bitte die Bevölkerung um Unterstützung, damit meine Mitglieder ihre Verpflichtungen gegenüber Führer und Reich gewissenhaft erfüllen können.

**Kreisfachgruppenvorsitzer d. Reichsverbandes für Brieftaubenwesen e. V.**
H. Johänning, Bielefeld, Melanchthonstr. 30

---

**Puppen - Puppenperücken**
Puppenreparaturen
**Parfümerie u. Salon**
**Chr. Sander**
**Brackwede**
Adolf-Hitler-Str. 179

---

# Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.09 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

## Zu vermieten

**Zimmer**
frei, Piggenstraße 10.

**Zimmer**
frei, Jellecke, Breite Straße 37.

**Zimmer,**
möbl., zu vermieten. Viktoriastraße 47 II.

**Zimmer,**
möbl., frei, Fischer, Gütersloher Str. 58.

**Zimmer,**
gut möbliert, zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 163 I. rechts.

**Zimmer,**
freundlich möbliert und beizbar, zu vermieten. Rolandstraße 27 b II. rechts.

**Zimmer,**
kleines, freundlich möbliert, in gutem Hause, m. Baddenutz., für Herrn zum 1. Desemb. frei. Feilenstraße 6.

**Zimmer,**
wohnlich eingerichtet, heizbar, für berufst. Fräulein frei. Horst-Wessel-Straße 37 I.

**Wohnung,**
3 Zimmer, Küche, abgeschlossen, Neubau, 1. Januar zu vermieten. Nähe Herforder Straße. Stadtgrenze. Offerten unt. A. H. 7812 an die Westf. Neuest. Nachr.

**3-Zimmerwohnung**
mit Balkon, 1. Etage, u. Keller, zum 1. 12. oder später am liebst. an berufstätig. Ehepaar zu vermieten. Offerten unter A. Z. 2305 an die W. N. N.

## Miet-Gesuche

**Bauunternehmer**
sucht 2 3-Zimmerwohnung. Angebote unter A. H. 7809 an die Westf. N. Nachr.

**Zimmer,**
möbl., heizbar, mögl. mit Pension, von berufstätigem jungen Mann sofort gesucht. Angebote unter A. Z. 2324 an die W. N. N.

**Brackwede**
od. nähere Umgebung 3-Zimmerwohnung z. 1. 1. oder 15. 1. zu mieten gesucht. Offt. unter A. Z. 2292 an die Westf. N. Nachr.

**Wohnung,**
einfachere, 5 Zimmer, zu sofort oder später gesucht, auch Baukostenzuschuß. F. W. Lohmann, Schloß Holte. 26. 11.

## Offene Stellen

**Laufbote**
für sofort gesucht. Sporthaus Berke.

**Laufjunge**
gesucht mit voller Kost und Wohnung. Zu ertragen in den W. N. N. 2529

**Hotelhausdiener,**
jüng., gesucht. Hotel Meyer. Vorzustellen von 11—12 Uhr.

**2 Schneidergehilfen**
für sofort gesucht. Lohn nach Vereinbarung und Leistung. Aug. Haskenhoff, Maschneiderei, Halle in Westfalen, Adolf-Hitler Straße 13.

**Handnäherinnen**
u. Bügelerinnen sofort gesucht. Grabbe & Co., Mittelstraße 10.

**Rückerin,**
geübte, oder junges Mädchen zum Anlernen für dauernd gesucht. Ludwig Heidsieck, Jüngststraße 8.

**Köchin,**
erfahren und nicht zu jung, zur Leitung einer besser. Reformküche gesucht. Fernsprecher 6807.

**Hausgehilfin,**
junge, für Haushalt und Geschäft sofort gesucht. Telefon 1212.

**Haushälterin,**
ältere, unabhängig. von alleinstehendem Pensionär gesucht. Evtl. auch Witwe mit kleiner Rente. Ang. mit Gehaltsanspruch. unter A. A. 2600 an die Westf. N. Nachr.

**Hausmädchen,**
gut empfohlen, sucht für bald Hotel Bielefelder Hof. 28. 11.

**Junge Mädchen**
für leichte Arbeit gesucht. Theodor Wilde, Mühlenstraße 121. 29. 11.

**Mädchen**
für Geschäftshaushalt gesucht. Wo, sagen die W. N. N. 7206

**Halbtagshilfe**
zum 1. 12 gesucht. Bahnhofstraße 24.

**Putzfrau,**
jüngere, für einige Vormittagsstunden z. 1. 12. gesucht. Nachzufragen in den W. N. N. 7200

## Stellengesuche

**Mann,**
junger, 26 Jahre, sucht Arbeit gleich welch. Art. Angebote unter A. H. 7813 an die Westf. N. Nachr.

**Herrenfriseur,**
junger, sucht Dauerstellung. Angebote u. A. H. 7811 an die Westf. Neuest. Nachr.

**Stellung**
irgend welcher Art sucht sofort junger Mann, 3 Jahre gedient, früher Eisenbranche tätig. Gefl. Angebote unter A. N. 5834 an die W. N. N.

## Zu verkaufen

**Ausziehtisch,**
dunkel, Eiche, 25 RM, Küchenherd, 1 Jahr gebraucht, 100 RM, zu verkaufen. Arndtstraße 30 part.

**Sofa,**
gebrauchtes, verkauft Meier, Kreuzstr. 16.

**Gelegenheitskauf**
Apartes Tochterzimmer, elfenb., gibt billig ab Brunnenstraße 16.

**Grude**
(Original Tänzer) billig abzugeben. Gadderbaum, Eggeweg 33. 26. 11.

**Kleiderschrank,**
Nachtkonsol und Bettstelle, älteres Modell, sehr gut erhalten, mit fast neuer Matratze u. Polster zu 70 RM zu verkaufen. Schildescher Str. 43 a I. r.

**Kleiderschrank,**
eintürig, und kleine Waschkommode zu verkaufen. Viktoriastraße 13 part.

**Vitrine,**
Klubsessel, Rauchtisch verkäuflich. Kügelerstraße 16 part.

**Bettstelle,**
eine einfache, mit guter Matratze, ein Divan, ein Feldbett, ein Schaukelstuhl, zwei hölzerne Waschtische, bill. Stapenhorststraße 5 I.

**Audi,**
8/40 (Kabrio), steuerfrei, Umstände halb. zu verkaufen. Zu besichtigen bei Blomendahl, Subdrackstr. 45a. 26. 11.

**Kinderwagen,**
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Hausen, Jöllenbecker Str. 347.

**Kinderwagen,**
elfenbein, Tiefbau, für 20 RM zu verkaufen. Beckhausstr. 1 (Johannisstift).

**Ueberjoppe,**
gut erhalten, für 25 RM abzugeben. Ravensberger Str. 44, Hinterhaus.

**D. K. W.**
Meisterklasse und Reichsklasse, in gut. Zustande, zu verkauf. Brückenstraße 61.

**Limousine,**
1,8 Liter Opel, zugelassen, für 100 RM zu verkaufen. Schildescher Straße 56.

**Opel,**
1,2 Liter, Limousine, sehr gepflegt, in tadellosem Zustande aus Privathand geg. Kasse preiswert zu verkaufen. Angebote unter A. A. 2540 an die Westf. N. Nachr.

**Motorrad,**
Triumph 350, Fußschaltung, Viergangegetriebe, Baujahr 36, sofort zu verkaufen. Baar, Bielefeld, Marktarkadenstraße 7.

**Motorrad,**
200 ccm, für 80 RM zu verkaufen. Zu ertragen in d. W. N. N. 2317

**Anhänger**
mit Kupplung für Personenwagen, 10 bis 15 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Schildesche. Im Brackfeld 1.

**Hausgrundstück,**
erbteilungsh. sofort verkauft. Lage Bielefeld-Schildesche. Talbrückenstraße. Besichtigung nachst. Sonnabend 15 Uhr. Sammelstelle Ringenbergstraße 9 a.

**Radio,**
Nora, 2 Kreis, Allstrom, Umstände halb. billig zu verkaufen. Nelkenstr. 14 II. rechts, von 18—20 Uhr.

**Brennholz,**
Ia trocken, laufend billig abzugeb. Firma H. Steinsiek, Schildesche, Am Vorwerk 59. 26. 11.

**Bäckerei**
und Konditorei in best. Lage Bielefelds, an lebhaft. Verkehrsstraße, mit mehreren Mietswohnungen, ist altershalb. bei einer Anzahlung von 20000 RM zu verkaufen evtl. zu verpachten. Offerten unter A. Z. 2301 an die W. N. N.

**Milchschaf,**
ostfriesisches, zu verkauf. Otto Hammer, Künsebeck.

**Pferd,**
Russe, ohne Fehler, zu verkaufen. Telefon 6555. 26. 11.

## Kauf-Gesuche

**Herd,**
gebraucht, guter, gesucht Preisangebote unter A. Z. 2321 an die Westf. N. Nachr.

**Kinderwagen,**
guterhaltener, sowie Kinderbett gesucht. Angebote unter A. A. 2543 an die W. N. N.

**Dezimalwaage,**
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. A. S. 7193 an die W. N. N. 25. 11.

**Geldschrank,**
gebrauchter, eintür., mindestens 125 cm hoch, zu kauf. gesucht. Offerten mit Preisangabe und Beschreibung unt. A. A. 2551 an die W. N. N.

1—2-Familienhaus, modernes, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. A. Z. 2328 an die W. N. N. 26. 11.

## Geldverkehr

**500 RM**
gegen gute Sicherheiten zu leihen ges. Angeb. unter B. 2105 an die W. N. N.

**1000 RM**
gegen gute Sicherheit und gute Zinsen auf ein Jahr sofort zu leihen gesucht. Offert. unter A. A. 2579 an die Westf. N. Nachr.

## Verschiedenes

**Verloren**
Herrenarmbanduhr Sonntag auf dem Wege Arminiaiportplatz, Café Europa, 3. Etage.

**Verloren**
Damenarmbanduhr (Sportform) Dienstag abend. Gegen Belohnung abzugeb. Fundbüro.

**Dobermann**
zugelaufen. Am Sparrenberg 11.

**Entlaufen**
Dobermann, schwarz, abzugeben bei Mehlhorn, Gütersloher Straße 88.




---

Zum Wochenend:

**Stelldichein der WNN.-Kleinanzeigen!**

Ihre Zahl wird immer größer — der beste Beweis für den Erfolg. Denken auch Sie daran, Ihre Wünsche den WNN.-Kleinanzeigen anzuvertrauen. Sie werden überrascht sein über die schnelle Wirkung, die WNN.-Kleinanzeigen auf Grund ihrer Verbreitung in über 32000 Familien bringen